129 Neidorf

BIBLIOTHECA
VNIV. IAGELL
CRACOVIENSIS

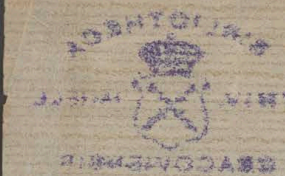
Smock

Alte
Bauerntracht
England

1 Chenies Studios, Kensington W.
18.4.89.

Hochverehrter Herr Professor!

Sie kennen mich noch nicht. Wenn ein Freund mich um etwas bittet so thue ich mein Möglichstes ihm zu befriedigen. In diesem Falle aber finde ich nichts, mit der Ausnahme der alten Englischen Volkstracht wie oben, einzelne ist ein Stück ächter alter Muster dazu, aber vom Costume ist keine Spur. Dieses "Smock" wird auch jetzt dann u. wann gefunden, aber nur von alten Männern getragen. Wird immer von ungebleichter Leinwand gemacht, wie Muster. Ich war neulich im British Museum, suchte aber vergebens. Auch französische mehrere Leute. Es ist nichts.



N.B. dies Stück Arbeit würde mir geschenkt von eine Dame, die eine Näh schule gestiftet hat. Es wurde von einer sehr alten Frau gemacht, als Muster für die Schülerinnen. Sie können es behalten wenn Sie wollen.

Sarah Marshall ist ein altes, sehr gelehrtes Fräulein, also nicht die, die Sie kennen.
Diese Sitte von Ostern eier kennen wir gut aus Russland. Mein Mann war in Petersburg geboren, und kennt es sehr gut. Mdme de Steiger sehe ich öfters jetzt. Wir sind beide Mitglieder eines Künstlervereins, u. treffen uns dort. Sie sieht sehr wohl aus, und malt immer fleissig. Wie geht es mit Ihren Herzensangelegenheiten? ~~Oder ist es~~ Sie sagen mir nichts davon? Werden Sie nie eine eigene Heimath begründen? und eine Frau Professorin heimführen. Es wünscht Ihnen dieses vom Herzen Ihre

Mariquita J. Moberly

Urny z krzyżami – rozprawa
X. Dydyńskiego z Kleeka
odbitka z X tomu Rozpr
Tow. przyj. nauk. pozn.
z r. 1878
na tablicach rysunki na
tych popielnic z Swastykami

2

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

KRAKAU BAHNHOF
Kais. Königl. Oesterr. Post
27
2
kr.

W Pan M. Żmigrodzki
Biblijotekarz

in / w Suchej

Stacya Kolei Aranzew (Poln.)

27/2 89

3

SUCHA 12/4 89

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

KRAKAU BAHNHOF KRAKÓW DWORZEC

Oesterr. Post 1 2 Nro 89

W Pan M. Żmigrodzki

Biblijotekarz

in / w Suchej

(Poln.)

W I zeszycie Moravské Ornamenty wydanym teraz w Ołomuńcu, jest rzecz o Swastyce w motywach ozdób popielnic, bronzów etc na Morawie.

Mam to u siebie.

Rodzina Vanklów temi studyami się zajmuje. On (ojciec) jest konserwatorem zabytków, (córka dyrektorką Muzeum.

12/4 [illegible]

23/4 89

(++) aber wir haben keine (Abbilder) sicher aus jener zeit stammenden

(+) Ich muß wohl annehmen daß in Indien u. Baktrien u. Persien dieß Symbol noch früher im Gebrauch war als in Klein-Asien wenn es schon zur Zeit ~~[illegible]~~ trojanisches 16 Meter so weit vom Ursitze gewandert hat, wenn wir erwegen besonders daß es die ackerbauende Colonien waren - was die Töpfe bezeugen - schließlich ganz langsam sich bewegten - Um von Persien oder Baktrien nach Hisarlik zu kommen braucht man wenigstens 100 Jahre - Und wiederum ~~damit sich~~ braucht man wenigstens 100 Jahre damit sich (++) ein Symbol beim Volke festgebildet hätte - Mit einem Wort es ist ein furchtbarer Verlust für die Chronologie des Inaktes

---

Sobald ich die Kirche von Kruschwitza im Originalzeichnung haben werde so werde ich Ihnen diese Zeichnung schicken - Ich hoffe es wird für sie Herr Doch von großem Interesse - .

Wollen Sie Hr Doch mich entschuldigen daß ich Sie mit meiner Correspondenz belästigt habe doch ~~lassen Sie mich~~ haben Sie die Güte mich nicht ohne Antwort zu lassen

Hochgeehrter Herr Doktor (Heinrich Schliemann in Athene)

Bitte mich zu entschuldigen daß ich obwohl nicht die Ehre habe Sie Hr. Doktor persönlich ~~zu~~ kennen zu lernen doch wage ich Sie mit meiner Correspondenz zu belästigen aber es sind mir einigen Erklärungen ungemein nöthig und ich hofe daß aus Rücksicht für die Leute um welche sich handelt werden Sie Herr Doktor meine Bitte nicht abschlagen. Ich vorbereite für die Pariser Ausstellung für die ~~antro~~ archeologische Section drei Tafel comparative historisch betreffend die ~~Z~~ derer ersten Entwurf schicke ich Ihnen H. Doktor hoffend daß es für Sie von Interesse sein wird. In der vorliegenden Skizze habe ich nur die Hauptgegenstände gezeichnet – Ich habe schon bis heute 280 Zeichnungen und es ist noch nicht beendigt – Es ist für mich ungemein wichtig der Bruchstück 732 den Sie in Ihrem Atlas ~~[illegible]~~ mit 16 Meter angezeigt haben doch später (ein Illos f. 550 in der Notiz) haben Sie diese Behauptung zurückgenommen und zu der oberen ~~[illegible]~~ Kulturschichte zugerechnet. Ich muß sagen daß es für mich ein wahrer Stoß wurde. Denn gehörte es zu der untersten Schichte dann haben wir es als die älteste (je bekannte) Abbildung dieses Symbols – Wenn es aber zur zweiten Schicht angehört dann bleibt es allerdings noch ~~eine~~ als eine von den ältesten doch mit einer Differenz von ungefähr 1000 Jahre (*) – Sie sagen Dr. Doktor daß bei der näheren Untersuchung des Materials Sie sind zu der Meinung gekommen daß es nur zufällig in der untersten

Systems der senkrechten Röhren an den Gefäßen (siehe Ilios No. 23–25) es wahrscheinlich macht daß sie gleichen Stammes waren wie ihre Nachfolger.

5

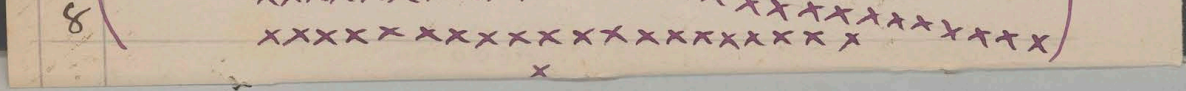
Es ist mir, da ich heute nach Paris reise, nicht möglich Ihnen Abbildungen der im hiesigen Museum befindlichen Aphrodite zu geben. Diese haben übrigens mit No. 233 in Ilios nur das gemein daß die weibliche Scham durch ein Dreieck bezeichnet ist; dies ist dort durch kleine Striche ausgefüllt, die Haare bezeichnen. Vom Svastika ist keine Spur.

Die 卍 habe ich selbst auf der Kanzel des Heiligen Ambrosius in Mailand gesehen u. kenne kein Werk worin der heilige Stuhl abgebildet wäre.

Ihre Zeichnungen habe ich mit Bewunderung für Ihren Kunstsinn, Ihren Eifer u. Ihre Ausdauer durchgesehen u. sende sie Ihnen einliegend dankend zurück.

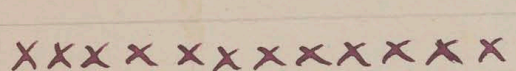
Hochachtungsvoll

Schliemann

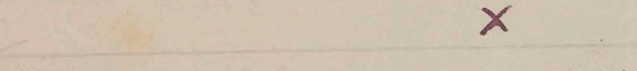


1

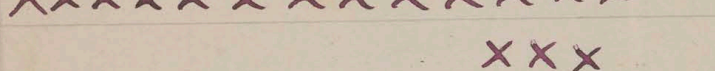
2



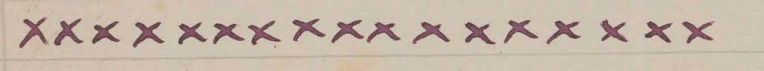
3



4



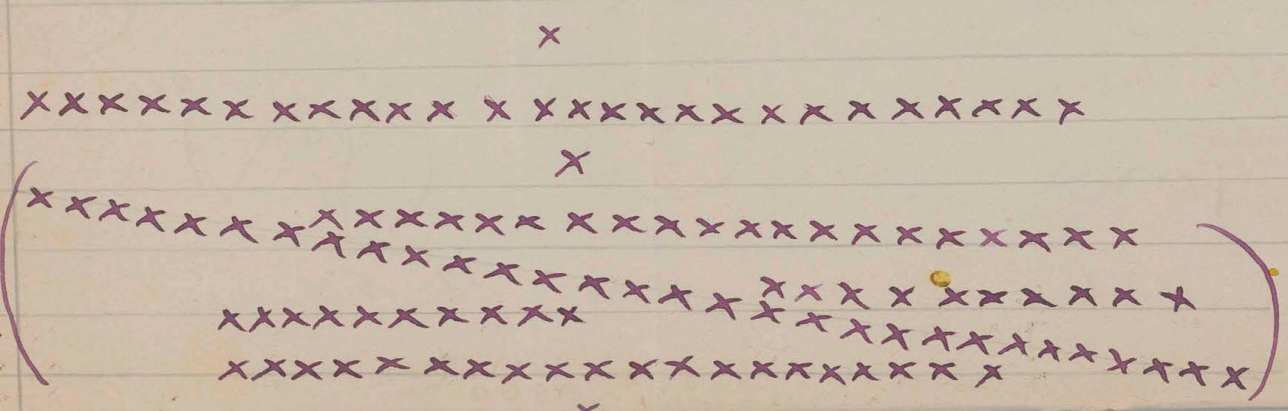
5



6

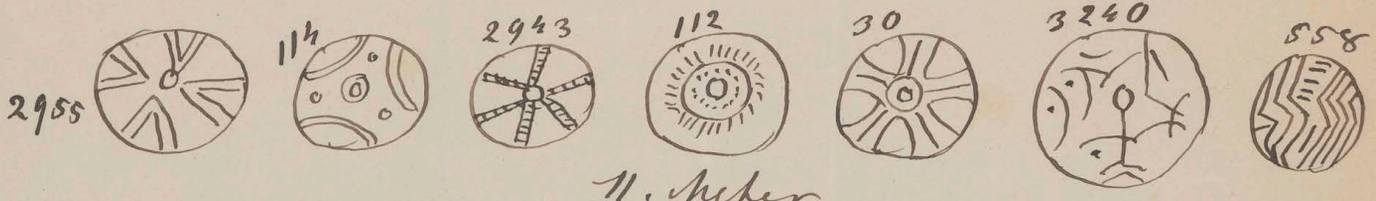
7

8

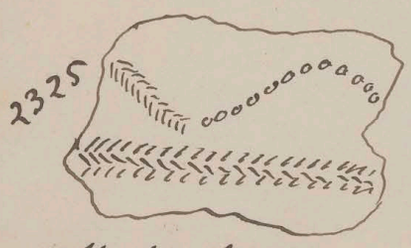


Die Zahl der Funden von 11 bis 16 Meter beträgt in allem 155 Stück.

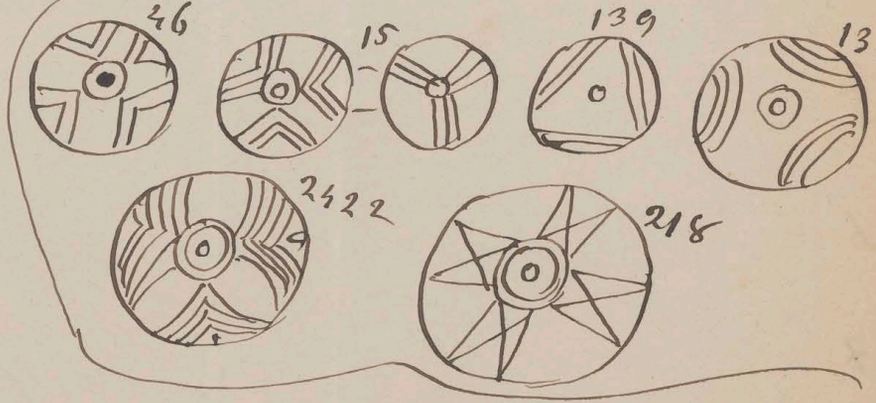
Die ornamentirten Stücke sind.



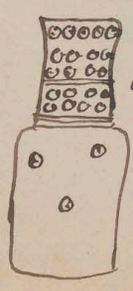
11. Meter



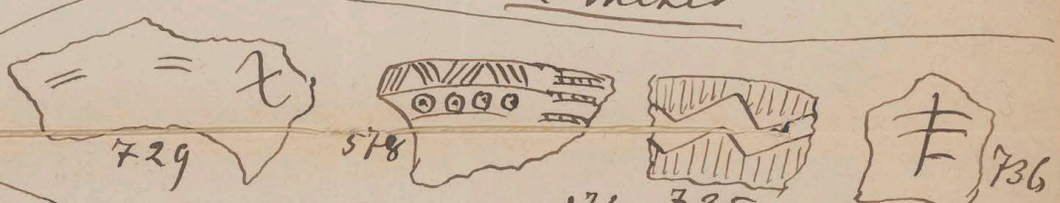
11-14 Meter



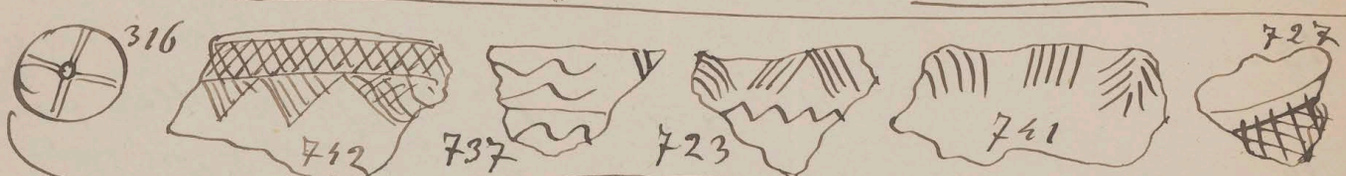
12 Meter



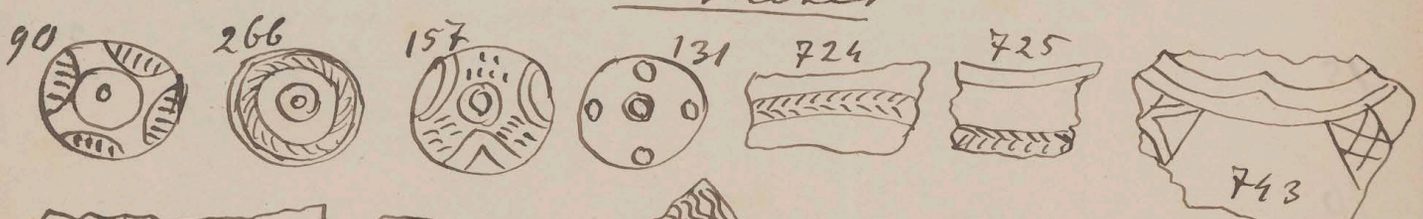
13 Meter

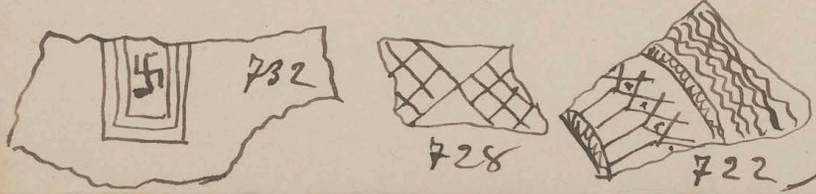


14 Meter



15 Meter





16 Meter

9 ××××××××××××××××

10 ××××××××××××××××××

11 ××

12 ×

13 ×

14 ××××

15 ××

16 ××

Graphisches Verzeichniß der trojanischen Funden

nach dem Atlas - 217 pl.

(jedes Kreuzchen gleich 10)

Ich habe Ihren Atlas fast vollständig abgezeichnet dann in die Stücke zerschnitten und darnach der angezeigten Tiefe gemäß wiederum zusammengesetzt -

9

XXXXXXXXXXXXXXXXX

Athen 23 April 1889.

Hochgeehrter Herr Bibliothekar Zmigrodzki

In Erwiderung Ihres werthen Schreibens vom 16ten d. Mts muß ich Sie vor Allem bitten mein, in Folge weiterer bedeutender Ausgrabungen in Troia, im Jahre 1884 bei F. A. Brockhaus in Leipzig publicirtes Werk „Troia" zu lesen, in welchem Sie SS. 132–143 fernere wichtige Aufschlüsse über 卐 und 卐 und andere troianische Zeichen finden. Das Bruchstück N: 732 im Atlas der „Troianischen Alterthümer" und N: 247 in Ilios gehört keinenfalls der ersten, ältesten, wohl aber der folgenden Stadt an, welche — wie Sie aus dem Werke Troia ersehen — die 2te ist. Ein 卐 oder 卐 habe ich allerdings nicht in der 1sten Stadt gefunden, denn das Zeichen 卐 unter N: 729 in dem Atlas der Troian Alterthümer sah ich nicht als ein solches an. Jedoch ist es wohl möglich daß es wirklich ein Swastika ist. Ich konnte leider in der untersten, ersten Stadt verhältnißmäßig nur wenig graben, da dies nicht möglich war ohne gleichzeitig die darüber liegenden, gar viel wichtigeren Monumente der 2ten Stadt zu zerstören. Außerdem konnte ich unmöglich meine Bücher mit zwecklosen Duplikaten überladen. Daraus erklärt sich die geringe Zahl der aus der 1sten Stadt gegebenen Bilder. Ja wohl, 14 Meter und sogar 12 Meter Tiefe ist erste Stadt. Ob die Bewohner der letzteren arischen Stammes waren oder nicht wage ich nicht zu entscheiden, obwohl die Aehnlichkeit des

Schutt eint gefunden haben. ~~Ich~~ Ich kann dagegen nicht von einer anderen Gedanke los werden, nämlich – ich habe auf keinem Funde trojanischen dies Symbol so rein, mit solcher Pietät ~~gesehen~~ gezeichnet gesehen als grade auf dem No 732. Es ist grade ein heiliges Bildchen mit drei Linien (drei auf heilig) mögliche rogal umrahmt. – So etwas sehen wir nirgends in der ganzen Sammlung – und grade diese reine Religiosität so pregnant ausgesprochen bezeugt mir daß diese Swastika ist die älteste von allen trojanischen. – Ich möchte sie auf jeden Preis in die unterste Schichte versetzen und deßwegen werde ich Ihre Aufmerksamkeit noch auf ein Bruchstück No 729 14 Meter Tief. – Sie Hr Doctor haben ~~[illegible]~~ mehrmals ausgesprochen daß in der untersten Schichte kein einziges Mal Swastika vorkommt. Ist es No 729 nicht eine Swastika? – Ich hoffe auch daß 14te Meter kann man schon zur untersten Schicht rechnen. – Wenn mir die beide Stücke No 732 und 729 für die unterste Schichte verloren gehen werden dann verliere ~~ich~~ ich erstens ungefähr 1000 Jahre in der Chronologie der Swastika und dann die ganze unterste Schichte geht für den arischen Stamm verloren denn sonst alle Ornamente die ich hier von 11 bis 16 Meter inclusive zusammenstelle könnten nicht stichhaltig sein gegen die Behauptung daß es nur Linien geflickt ist. Dann die arische Abstammung der untersten

Schicht hat keinen schwachen Beweis – Zwar No 69 könnte Sonne vorstellen aber auch nicht ganz sicher – Die Formen der Vasen sind auch verschieden von den Vasen in den oberen Schichten. – Kurz und gut ich verzweifle über den arrisanus der untersten Schichte – ~~[illegible]~~ Dort bleibt noch ein Unstand – In Ihrem Atlas ist ungemein wenig Abbildung von der untersten Stufe – Von 11 bis 16 Meter inclusive ich haben nur 155 gezählt – ~~Vielleicht~~ Was es wirklich so wenig gefunden? – Vielleicht die Betrachtung der ganzen Masse könnte den arrisanus dieser Schichte bekräftigen. Das ist grade die Frage auf welche ich mir nicht die Antwort geben kann und deßwegen wende ich mich an Sie Hr. Doktor mit der Bitte um die Erklärung – Ich habe noch paar kleine Bitten a Sie Hr. Doktor. Sie erwähnen daß in Athene im Museum Barbakeion sind drei oder vier Aphroditen babilonische ähnlich der Afrodite ~~die~~ am Hiesarlik gefunden abgebildet Plös. Fig. 233 – Möchte ich Sie Hr. Doktor um eine kleine ~~Abb~~ Zeichnung des ~~Charakteri~~ am meisten mit der trojanischen Figur nähernden bitten.

– Sie erwähnen auch das in Mailand auf der Kanzel des H. Ambros sind die Inastita abgebildet – Möchte ich Sie bitten mir das Werk angeben wo ist diese Abbildung sehen könnte

9

SUCHA 24/5 89

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

Kais. Königl. Oesterr. Post 2 kr. KRAKAU 23/5 89 KRAKÓW

Wielmożny JMPan

Żmigrodzki Michał

Bibliotekar hr. Branickich

in / w Suchy

(Poln.)

Obecnie wszystko przygotowane na walne po-
siedzenie Akademii, które się odbędzie 28. bie-
żącem posiedzenie Komisyi Archeol. może mieć
miejsce dnia 30. Maja. – Czekać więc będziemy. –
Jeżeli by Szan. Pan nie mógł być w tym dniu
proszę uprzedzić. – Wszyscy zaciekawieni oglą-
dać zapowiedziany rysunek. – Sługa

22/5 889 Dzielę radość. Łepk P. Umiński

22/5 889

10

Inowrocław 24. V. 89.

Wielmożnemu Panu

na zapytanie Jego z dnia 29go z. m. dotyczące się znaków na kamieniach tutejszego kościoła P. Maryi, wskutek nawału pracy wielkanocnej dzisiaj dopiero odpowiedzieć mogę.

Znaków, o które Wmu Panu w pierwszej linii chodziło, mimo najstaranniejszych poszukiwań znaleźć nie mogłem żadnych. Ponieważ atoli inne są jeszcze – oprócz znanych wyobrażeń twarzy ludzkich – figury wyryte, które rzeczoznawcy mogą być pożądaną i pomocną wskazówką w badaniach nad początkiem kościoła i jego pierwotną strukturą, sądziłem, że dobrą będzie zawiedzione oczekiwania choć w części wynagrodzić dołączonemi niżej znakami.

22/5 889 wzięte radosc. Lepk P. Mamik

W Kruświcy, o ile słyszałem, więcej ma być znaków na kamieniach kościoła; do tego wszelako czasu niemożliwą mi było, aby się tam dotąd udać i zdjąć rysunki na miejscu. Skoro tylko nadejdą wakacye i wolny będę od lekcyi w gimnazyum, starać się będę, ażeby i Kruświckie znaki przesłać Wnemu Panu.

Jeżeli przesłane znaki mają jakieś wybitne archeologiczne znaczenie zechciej W. Pan łaskawie mnie powiadomić, ażebym baczniej na to w Kruświcy uważał.

Komisya archeologiczna niemiecka zdjąwszy rysunek z tych znaków, które ja przesyłam, miała się na mocy tychże wyrazić, że zdradza się w Kościele P. Maryi wpływ normandzki. Czyby to można na podstawie onych smoków przypuścić? — Niejedno

przemawiało by za tem np. podanie, że świątynią tę budował Dunin, który trudniąc się długo rozbojem morskiem, w końcu życia za pokutę i z obowiązku restytucyi w okolicy kamienne kościoły tzw. Duninowskie budował np. oprócz P. Maryi, w Kościelcu, Cestrowie pod Pakością; mógł budowniczych z północy sprowadzić.

Dołączam wyrazy wysokiego szacunku

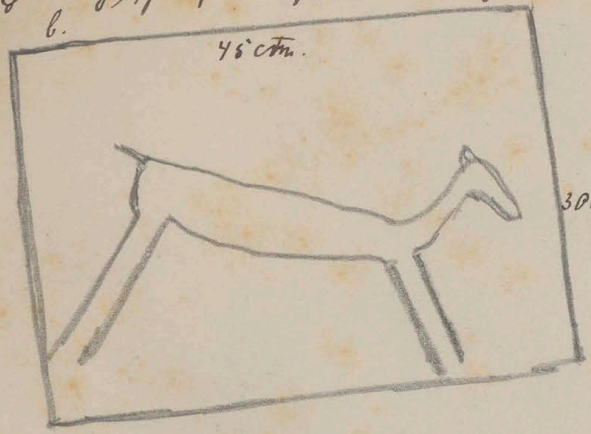
X. Ant. Laubitz

Zarys tej figury nie wykuty ale cała w kamieniu wyskrobana: ze wszystkich przedstawia się najlepiej. Umieszczona po stronie północnej: wchodząc do kośc. po lewej stronie portalu około 4–6 metrów nad ziemią.

lewej stronie portalu około 4-5 metrów nad ziemią.

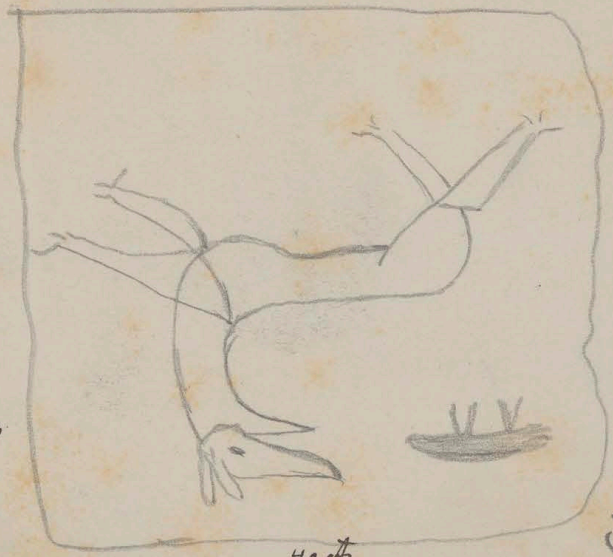
Z tych dwóch figur jedna (a.) znajduje się wewnątrz kościoła w presbyterium po stronie ewang. tuż pod wykutym krzyżem (k.) Kamień ten -(czerwonawy granit)- wmurowany nogami zwierzęcia do góry, tak jak oto tutaj na rysunku. Figura b umieszczona na stronie północnej na prawo dołem od portalu bocznego (głównego), przy którym znane wyobrażenia głów z rogami i bez rogów.

b.

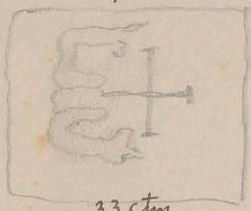


szarawy granit.

a.



Wszystkie te znaki umieszczone są na kamieniach po stronie północnéj. – Miary podanéj wielkości ceniane tylko ~~[illegible]~~ podług oka.

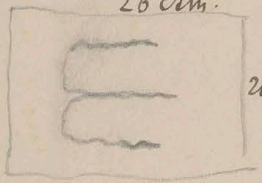


20 ctm.

czerwonawy granit

33 ctm.

26 ctm.



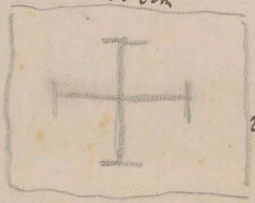
20 ctm.

ciemno szary granit, przecinany białemi żyłami

(znak mało wyraźny)

20 ctm

K.

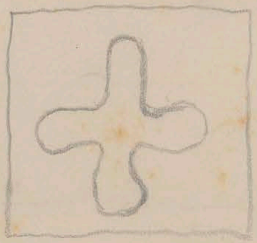


20 ctm.

ten krzyż znajduje się wewnątrz kościoła po stronie Ewangelii w presbyteryum.

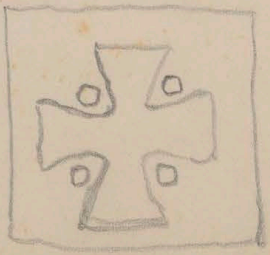
czerwonawy granit. Wielkość równa

a.



a. i b. obok siebie w téj saméj warstwie kamieni.

b.



Podczas gdy pierwszy krzyż w kamień wkuty, dwa następne wypukłe (a i b). Lautrelief

15

Szanowny Panie!

Posiedzenie Komisyi Archeologicznej odbędzie się w Piątek o godzinie 6. wieczorem. — Zaledwie dziś otrzymałem w tym względzie postanowienie, i dla tego dopiero dziś jestem w możności o tem Sz. Pana zawiadomić

Poniedziałek
27/5 89 god 2. pp.

sługa
P. Umiński

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

Wielmożny Pan

Zmigrodzki

Bibliotekarz Zbiorów hr. Branickich

in
w

Suchy

(Poln.)

16

SUCHA 68 3/2

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

Wielmożny Pan
Zmigrodzki
Bibliotekarz Zbiorów hr. Branickich
in / w
w Suchy (Poln.)

Sucha

Szanowny Panie!

Ostatecznie posiedzenie Komisyi Archeolog odbędzie się w Sobotę o godzinie 6ej t. j. 1. Czerwca. –

W Piątek bowiem uroczystość Kolberga a w Czwartek Święto. –

Czekamy więc na Sobotę

27/5 89 godzina 3. po poł

P. Umiński

27/5 89

Kraków – 1889 rok 1 czerwca 17

Ruch umysłowy i artystyczny.

Z Akademii Umiejętności. Na posiedzeniu komisyi archeologicznej Akademii Umiejętności przedstawił p. Żmigrodzki tablicę przeznaczoną na wystawę paryską do pawilonu Towarzystwa *des traditions populaires*, do którego należy. Na tablicy tej zestawił p. Żmigrodzki 336 rysunków suastyki i ornamentów rozwiniętych ze suastyki. Tablica ta obejmuje 5 epok: 1) epokę Azyi mniejszej, 2) epokę grecko rzymską, 3) chrześciańską, 4) epokę przedhistoryczną europejską i 5) epokę bieżącego stulecia.

Referent udzielił komisyi uwag, jakie mu się nasuwały w czasie rozpatrywania przedmiotów zestawionych na pomienionej tablicy.

Za najstarsze uważa referent wykopaliska Schliemana na górze Hissarlik. Cały szereg spotykanych tam znaków nie uważa autor tablicy za ornamenta, lecz za symbole religijne, a rozważając je w zestawienie z innemi znakami (słońca i gwiazd itd.) uważa je za symbole wiary w Boga światłości, życia, dobroci i nieśmiertelności duszy.

Przechodząc z Azyi Mniejszej do Grecyi, wskazywał p. Żmigrodzki, jak symbol ten stawał się podstawą ornamentacyi greckiej, zwykle meandrem nazywanej. Z całego szeregu okazów suastyki na wazach greckich, na postaciach Apollona i Minerwy, na postaci geniusza, który składa ofiarę na ołtarzu, tudzież na świątyni i na popielnicy, wnosi znów p. Żmigrodzki, że ten znak pozostaje i w tej epoce w związku z bóstwem światła, dobroci i z wiarą w nieśmiertelność.

W epoce poczynającego się chrześciaństwa przywięzuje p. Żmigrodzki wielką wagę do znalezionego w katakombach Rzymu, na grobie męczennika monogramu Chrystusa w połączeniu ze suastyką, poczytując ją za symbol bóstwa i przez chrześcian używany, czego dowodem ma też być sporadyczne pojawianie się znaku tego na odwzorowanych na tablicy infułach, stułach i innych przedmiotach do kultu chrześciańskiego należących.

W epoce przedhistorycznej widzi p. Żmigrodzki znak ten na mieczach, szpinkach, pasach i innych przedmiotach i uważa, że tak zwane ornamenta spiralne powinny się właściwie zwać suastykowemi, przez coby nabrały cywilizacyjnego znaczenia.

W nowszych czasach wykazuje p. Żmigrodzki znak suastyki na tak zwanych pisankach, czyli malowanych jajkach wielkanocnych, gdzieby się niezawodnie nie pojawił, gdyby nie miał symbolicznego znaczenia.

Z całego tego szeregu rozpatrywań się w znakach przedmiotów zestawionych na tablicy przeznaczonej na Wystawę wywodzi p. Żmigrodzki ciągłość rozwoju wyobrażeń o najwyższym bóstwie w plemieniu aryjskiem, która się w ciągłości różnych przeobrażeń jednego i tegosamego znaku symbolicznego uwydatnia, czem rozwiódł się w dłuższym ustępie swego przemówienia.

Rozpatrzenie się w szeregu przedmiotów zestawionych epokami uważa p. Żmigrodzki za pierwsze stadium owych badań. Po wysłuchaniu, jak oświadczył tego wszystkiego, co o wystawionej tablicy powiedzą w Paryżu na kongresie *de la société des traditions opulaires*, następnie na kongresie antropologicznym w Paryżu i na kongresie antropologów niemieckich w Wiedniu, dopełni jeszcze referent studyów swych porównaniem zyskanych w ten sposób rezultatów z rezultatami badań Burnoufa, Mortilleta, Ravala Rochet, Lebronna, Grega, Maksa Muellera, Hanga, Schliemana, Lenormanta, Wankla, Dydyńskiego i innych wystąpi wtenczas dopiero z wyczerpującem opracowaniem swych badań, dziś zastrzega się wyraźnie, że nie wypowiada jeszcze ostatniego słowa w tej sprawie.

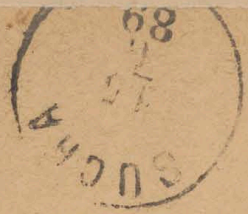
W wszczętej nad tym przedmiotem dyskusyi zwraca p. Umiński uwagę na pokrewieństwo znaku tego z runami, któreby także w zakres dalszych badań wciągnąć wypadało.

P. Sadowski wyraził przekonanie, że prawdopodobnie wypadnie p. Żmigrodzkiemu zmienić w ciągu dalszego badania tej sprawy w wielu punktach dzisiejsze swe zapatrywania, uznał jednak metodę badania za zupełnie dobrą.

14/6 89

Łaskawy Panie, wszystko jest w porządku, stróż co był pod dobrą datą oddał papiery jak należy. Niczego nie brakowało tylko miejsca - a to jest wieczna moja bieda, bo wszystko zawsze skrupia się na mojej kronice art. i naukowej, która jest kopciuszkiem zmuszonym ustępować wszystkim innym działom. Ale dziś już miejsce podobno znajdzie się. Rzecz była za obszerna - streścił ją p. Sadowski. Łączę wyraz szacunku i serdeczne pozdrowienie St. Tomkowicz

18



Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

Wielmożny Pan

Michał Żmigrodzki

Bibliotekarz i Kustosz zbiorów

in / w } w Suchy

(Poln.)

№ 333. Kraków d. 5. Lipca 1889. 19

Wielmożny Panie!

Zadosyćczyniąc życzeniu Wo Pana, porozumiawszy się z Prezesem Komisyi naszej, pospieszam stwierdzić, iż na posiedzeniu Komisyi Archeologicznéj dnia 1o Czerwca b. r. miałeś odczyt p. t. historya Snastyki, objaśniając takowy rysunkami 330 okazów.

Co się tyczy zamianowania Pana Członkiem tejże Komisyi, tośmy dotychczas nieotrzymali zawiadomienia o zatwierdzeniu jej przez Wydział Akademii, gdy to jednak nastąpi, nie zaniedbam stosowną nominacyę Wu Panu przesłać

Z uszanowaniem

P. Umiński

Michał Żmigrodzki
Bibliotekarz Hr. Branickich
w Suchéj

№ 332/89

+ Kraków d. 28 Lipca 1889
god 8. rano

20

Szanowny Panie!

Wczoraj wieczór odebrałem list Pański i natychmiast zająłem się zadosyćuczynieniem choć w części Jego życzeniu — lecz trafił Pan na chwilę najniefortunniejszą — toż to ferye! wszyscy się rozjechali — Najłatwiejszem byłoby, tak rozumiał i Przewodniczący, przesłać Panu zawiadomienie urzędowe o zatwierdzeniu przez Wydział wyboru Komisyi na Członka Komisyi Archeologicznej; bo jak miałem honor pokazać Panu protokół, wybór taki nastąpił, i przesłany został do zatwierdzenia — lecz niestety, odpowiedzi dotąd nie

/.

nadeszła. — Zresztą zachodzi wątpliwość, czy Komisya ma prawo znosić się z zagranicznemi Władzami — nie ulega wątpliwości że nie, służy to tylko Akademii, względnie jej Prezydium. —

Ale co do kopijowania rysunków, a nawet robienia wyciągów z akt — toć to rzecz wiadoma, iż wszędzie są tak naczelnicy muzeów i Bibliotek, (uprzejmi) iż się nieformalizują, skoro widzą, że wyciągi te i rysunki są robione w celach naukowych. — Mieszkając 5 lat blisko w Bruxelli i czyniąc wycieczki do innych stolic, całe katalogi sam sobie poillustrowałem, ba! robiłem mappy w „Dépôt de la guerre" w Bruxelli, choć wiadomo że

do takich zakładów wojennych obcokrajowcom wstęp wzbroniony. — Dość było jakiej takiej rekomendacyi do Szefa, a ten dał pozwolenie. — Nie mam więc obawy żeby i Szanowny Pan, w takiej samej drodze zezwolenia nieuzyskał. —
Lecz tu Panu Dobrodz. nie chodzi o moją radę, ale o Dokument, którego ja niestety dostarczyć nie umiem. —
Nie raczył Szan. Pan zawiadomić nas, jaki sukces Jego praca o Snastyce na Wystawie odniosła, nie przynajmniej o tem nie czytam w gazetach, — lecz mam nadzieję, że za Jego powrotem będziemy mieli szczegółową relacyę.

W oczekiwaniu tymczasowo łączę wyrazy szacunku i poważania

S. Umiński

4/8 89 Prosiłem uprzejmie pana Umińskiego, aby Sz Panu dał wyciąg z protokółu, który mieć chcesz. Bardzo to niezdarnie idzie teraz u nas czynność każda, gdy w Uniwersytecie i w Akademii wakacye. Są, co mniemają że w czasie feryj myśleć nawet nie powinni.

22

4/8 89

Correspondenz-Ka

Karta korespondencyjna.

Monsieur M. Zmigrodzki

in / w Paris

22 rue Penthièvre (Poln.)

Correspondenz-Kar

Karta korespondencyjna.

Monsieur M. Żmigrodzki

in / w Paris

22 rue Penthièvre

(Pöln.)

23

28/VII 89. Serdecznie dziękuję Kochanemu Panu za wiadomość o sobie, z Paryża, z Wystawy. Wczoraj p. Umiński był właśnie u mnie w sprawie życzenia Waszego. Poszedłem z nim do Akademii. Kradzież w tamtejszém Muzeum, o której 2 gazet zapewne wiecie, a szczególnie rozjazd wakacyjny, tak rozbiły, rozproszyły ład wszelki, że ani nawet o tém nie można się dowiedzieć: czy i kiedy, przeprowadzono na Wydziale Wasze członkostwo Komissyjne. Zachęciłem p. Um. do kwerendy, co obiecał uczynić. Wasz

Łepk

28/VII 89

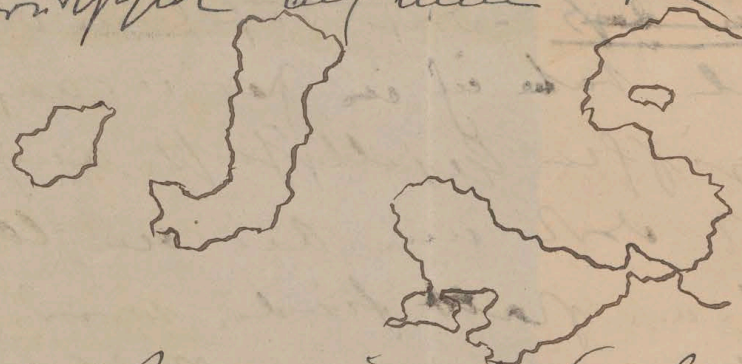
24

Hochgeehrter Herr Professor

Der Zufall wollte es daß ich nicht die Ehre und großes Vergnügen gehabt hatte Sie Hochgeehrter Professor auf meiner Durchreise ~~nicht~~ zu begegnen. Ich wollte sie in der Akademie aufsuchen, doch umsonst war ich dort per mal gekommen. Dann habe ich mich erfreut zu Ihnen nach Hause zu kommen dort es glückte mir auch nicht ~~sie zu~~ – Ich bin genöthigt auf dem Briefwege meine Ehrenbetten und mein Anliegen vorlegen. Ich lege ~~drei~~ zu dem Briefe drei Tafel mit dem Texte bei: ~~Ich wollte meine Reise so arrangiren daß~~ – Diese Tafel in drei mal großerem Format habe ich in Pariser Aussteller in der Ethnologischen Gesellschaft aufgestellt. Ich reise jetzt dort um bei dem Congreß der dort am 29 l. m. statt finden wird mich zu beteiligen – Ich wollte meine Reise so arrangiren daß ich auf der Rückreise in Wien antreffe und mit dem Antropologen Versammlung anschließe: Leider meine Reise wurde schon beschlossen dann als ich die Nachricht bekam habe daß der Wiener Congreß vom September nach August zurückgeschoben wurde. ~~Es blieb~~

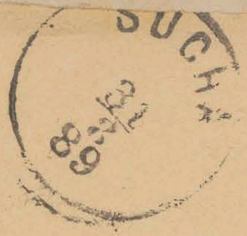
28/VII 89. Serdecznie dziękuję Kochanemu Panu za wiadomość o [illegible]

Ich wollte die beiliegende Arbeit der Versammlung vorlegen – Es bleibt mir jetzt nur das einzige Sie Hochgeehrter Hr Professor zu bitten wenn es möglich wäre die beiliegenden Tafel der Congress Ausstellung beizuschließen+ – In der Nähe könnte der Text liegen – vielleicht wird es die Aufmerksamkeit der Versammlung auf mit werden und ich werde dann den Mittel hören was ich mir grade ~~um~~ am meisten wünsche Wäre das was ich hier vorschlage möglich dann wollen L. Hr Prof mich entschuldigen daß ich Sie mit meiner Bitte belästigen und ~~[illegible]~~ wollen Sie mir ~~[illegible]~~ d. Hand gleich zurückschicken auf meine Kosten



(+) Ich meine daß so eine Ausstellung wie es in 1875 Jahre in Mädchen war wird auch in Wien

SUCHA 3/2 89



Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

KRAKAU BAHNHOF KRAKÓW DWORZEC 30/6 89 Kais. Königl. Oesterr. Post 2 kr.

Monsieur M. Żmigrodzki

in / w Sucha

(Polm)

30/6 89 25

Co? Czy Pan miał rzecz na Kongr.? Pisze mi Pan że Mortillet zajął się tablicą. Który? To dodawać potrzeba.

Popielnicę z Szebeszlo pod Blatnicą w Hrabstwie Turocz wykopaną w Węgrzech, z piękną Swastiką, ma baron Réway. Patrz: L'Exposition Hongroise M. E. Chantre Toulouse 1877 str 46. Tam wyobrażona.

26

Ministère
de
l'Instruction Publique
et des Beaux-Arts

DIRECTION
DES
MUSEES NATIONAUX

Musée de St. Germain

Château de St. Germain-en-Laye
(Seine-et-Oise.)

Le 7 septembre 1889

Monsieur,

J'ai l'honneur de vous adresser sous pli recommandé les 5 photographies numérotées au dos de 1 à 5

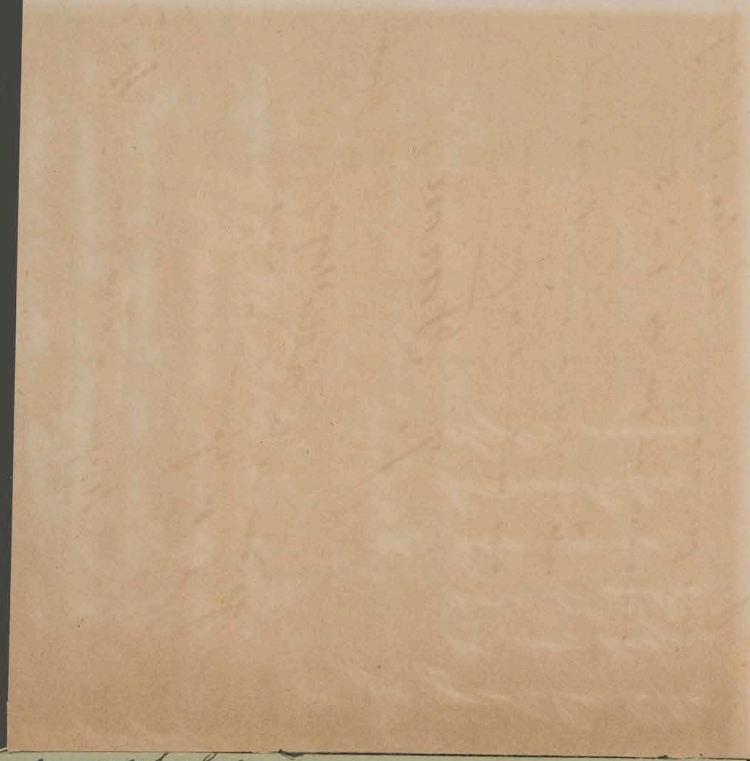
Recevez Monsieur l'assurance de mes sentiments respectueux

J. Faron

gardien de la Bibliothèque du Musée de St. Germain en Laye

4 épreuves à 0f.80 l'une = 4f.00

Co? Czy Pan miał rzecz na Kongr.? Liczę mi Pan że Mortillet zajął się tablicą



30/9 89

27

Monsieur.

Ayez la bonté de m'envoyer les epreuves suivantes

Si je ne me trompe pas il-y a trois inscriptions buddiques du roi Açoka. - une inscription provenence orientale en grands et ronds characteurs - Ce quatre pièces sont pour moi le plus important. Addonc encore la cinquième c'est le vase grec dont le croquis est ci joint.

- Je joint la liste de mes dessins avec l'indication où se trouvent les objets mêmes

moi dont ci fait impossible

Vous vous souvenez Monsieur que le temps était déjà bien avancé nous nous avons hâté de sortir et c'était dans le dernier moment que j'ai calqué seulement une partie de ce vase.

Ainsi - si je ne me trompe pas qu'il y a trois inscriptions bouddiques, vous m'enverrez

1) 2) 3) Inscriptions bouddiques
4) Inscriptions d'une provenance orientale
5) Le vase grec - selon le croquis

S'il en n'a que deux inscriptions bouddiques - vous m'enverrez

1) 2) Inscriptions buddiques
3) Inscription provenance oriental
4) Le vase grec
5) Le pretre du tombeau de Capua
Il est assis la couronne a la tête et [illegible] a la poitrine.

Enfin – S'il en a quatres epreuves des inscriptions buddiques – vous m'enverrez
1). 2) 3) 4) Inscriptions buddiques
5) Inscription

Mr le Directeur - (Alexandre Bertrand - St Germain)

Je m'adresse de nouveau à Vous Mr le Directeur en Vous priant de permettre à Monsieur Farron de m'envoyer quelques epreuves de votre album de Swastika -

J'espère ~~que~~ (la declaration officielle de mon offerte) que Mr Farron a Vous remis ~~la~~ ma lettre dans laquelle se trouvait - que je fait de ma table au Musée de St Germain - J'en ai deja prevenu la société des traditions populaires et je mis aussi une inscription correspondente sur la table meme

- Maintenant permettez moi Monsieur d'offrir à votre album de Swastika tous ce que j'ai pu ramasser pendant ~~le~~ mon sejour à Paris. Mais ce n'est pas sans interet. Vous ne me refuserez pas de donc quelques renseignements lesquels acquerir etait pour

29

Ministère
de
l'Instruction Publique
et des Beaux-Arts

DIRECTION
DES
MUSEES NATIONAUX

Musée de St. Germain

Château de St-Germain-en-Laye
(Seine-et-Oise)
Le 3 8bre 1889

Monsieur,

J'ai l'honneur de vous adresser les épreuves que vous avez bien voulu me demander.

Les indications en entier contenues dans l'album sont indiquées au dos de chaque épreuve, ainsi que celles des épreuves que je vous ai envoyé à Paris qui se trouvent sur la 2e feuille de ma lettre

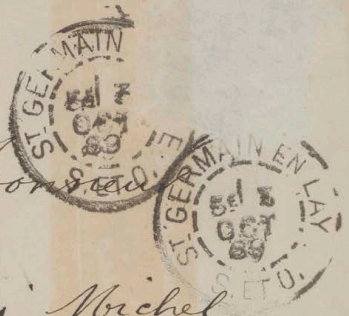
Recevez Monsieur l'assurance de mes sentiments respectueux

J. Faron

Je vous adresse également le dessin que vous avez communiqué à Mr. Bertrand

Château
DE
SAINT-GERMAIN

MUSÉE
DES
ANTIQUITÉS NATIONALES



Monsieur

Zmigrodzki Michel

Sucha - près de Cracovie

en Galicie d'Autriche

1) l'épreuve de l'époque chrétienne sur laquelle se trouve

T	O
I	A

Le swastika dans les Catacombes de Rome
La figure 5 représente le serviteur d'un temple d'après un vase grec
IVe siècle avant J.C,

2) l'épreuve commencée par le mot Ex virginio tno ben....

Symboles religieux de la haute antiquité et du Christianisme
Le swastika dans les Catacombes de Rome
D'après Théophile Roller - Catacombes T I. pl. X - XXXII - XXXIII

3) La pierre casse en quatre au dessus N° 38 - au dessous
Marbre blanc Haut 0,435

Le swastika en Gaule chez les Chrétiens
Inscription chrétienne du Musée Saint Pierre
à Lyon. Inscription datée de l'an 510 avant notre ère
d'après M. Ed. Le Blant

4) Le vase grec - l'épreuve longue 0,20
et large 0,05 centim.

Développement d'un vase archaïque
VIIe ou VIIIe siècle avant notre ère

5) l'épreuve avec l'inscription en haut : Emblèmes mystique de l'Inde
Croix - Swastika ---

Le swastika dans l'Inde avant et après notre ère
d'après Louis Rousselet

3/X 1889

32

Hochverehrter Herr Professor
(Rauke Johannes
in München)

Bitte mir nicht in Uebel nehmen daß
ich Sie HGHrProfessor mit der Correspondenz
belästige doch erlauben Sie mir nachzu-
fragen ob meine Arbeit die ich ~~bei~~ Ihnen
Hr. Professor ~~als~~ vorzulegen zum ~~erlaubten~~ erfreute etwas
nützlich sein könnte – ~~Vielleicht könnte~~
könnte ich ~~Ihnen~~ wissen die Meinungen welche
darüber ausgesprochen worden sind
– Ich habe diese Arbeit nur kürzer
abgefaßt auf zwei Congressen
in Paris gelesen. aber ich habe nicht
viel Neues gehört – ~~Vielleicht konnte~~
Meine Tafel die ich dort ausgestellt

Tabe (3 Meter lang - 1 Meter breit)
überließ ich dem Museum in St.
Germain. Hr. Director Bertrand
nahm sie als Wappen des Museum
v. St. Germain und hat ein Al-
bum angelegt doch was Mittel-
Europa anbelangt sein Album
ist sehr arm und meine Tafel
wird es completiren —
Könnte meine Arbeit nicht als
ein Aufsatz in den Beiträgen
oder im Correspondenzblatt ange-
nommen werden
In dem schlimmen Falle daß weder
das noch jenes sein könnte wollen
Sei nur es Hr. Hofprofessor porto zu-
rückschicken

München San 7. Dec. 89.

München Sam 7. Oct. 89.

Sehr Arbeit über Quartika
gefällt mir sehr gut. Ich werde
dieselbe in Bälde publiziren
mit 3 schwarzen und
farben-Tafel!

Mit bestem Gruß

Ihr treu ergebener

Prof. Dr. J. Ranke

33

Königreich Bayern.

Postkarte.

An

Herrn Michael von Zmigrodzki

Bibliothekar

in Pücka

bei Krakau

Oesterreich - Galizien

88

~~Sie~~ wird in franz. Sprache erscheinen da ich mich eine
Schließlich auf jeden Fall jetzige Bearbeit 34
kann recht wohl erscheinen doch – ich hoffe
Sie werden mir ~~zugeben~~ zustimmen – nicht spä-
ter soll es ~~sein~~ gestellt als bis zum kommenden Sommer –
– Ich lege hier zwei Zeichnungen bei, welche
anzuschließen schon jetzt wäre nicht ohne
Nutzen. – Der heidnischen Priester soll die letzte
Zeichnung in der Griechisch-Römischen Epoche,
~~et~~ und der Gute Hirt als zweite Zeichnung
in der christlichen Epoche sein – Doch mache
ich Sie M. Pr. Professor darauf sehr aufmerksam
daß es keine neue No No sein sollen, sondern
nur bis der vorherstehenden. Wollen Sie beach-
ten daß sobald diese zwei Bilder ~~würden neue~~
besondere No No bekommen hätten – dann würden alle
folgende No No um zwei Stellen vorwärts geschoben
werden – dann entsteht unter den Compa-
rativen Namen eine furchtbare Verwirrung
und die ganze Comparative Arbeit auf mei-
nen Tafeln wird total vernichtet ~~sein~~ werden
– Vielleicht wäre am besten wenn ich die Tafel hie-
her zur Correctur bekommen könnte – (+)
Letztens erlauben Sie mir HGHr Professor ganz
aufrichtig noch einen Punkt zu berühren – Ich
weiß wohl daß bei so großen Auslagen Redaction
nicht recht sein kann schließlich ich reflektire nicht
auf d. Honorar. Doch auf jeden Fall ich bitte um
25 Separatabdrücke. Ja selbst in dem Falle daß die
Redaction mir irgends einen Honorar geben
möchte, wäre es mir viel lieber dasselbe in
der ~~Separatabdruck~~ der Separatabdruck zu bekommen – Diesen Punkt
ist überlasse vollständig Ihm Wissen

8/X 69

Hochverehrter Herr Professor
(Joannes Ranke)

Innigsten Dank für Ihre Güte ~~mir entgegen~~ womit Sie mich beehrt haben. Das war für mich wirklich eine wahre Freude wenn ich erfahren habe daß Sie Ew. Hr. Professor meine Arbeit gutheißt und sogar willig seien in die Beiträge aufzunehmen. Gelt's Gott für Alles. Jetzt muß ich Folgendes anmerken. Ich arbeite weiter. Viel neues Material habe ich in Paris gesammelt. In einem Jahr hoffe ich zum Abschluß ~~kommen~~ mit dem Material ~~kom~~ zu kommen. Dann werde ich die Frage definitiv bearbeiten.+ Dem allem gemäß was ich schon gesammelt habe und was ich auf den Kongressen in Paris gehört habe, meine Anschauungen werden sich nicht ändern nur die Schrift wird umfangreicher werden

S. H. V. Lehrer
Dr. J. Ranke.
(Gott Hm. pr. in Mün
um die willige
Annahme dieses Schrift
als Ausdruck der Hochachtung und ~~Lehrer~~ Lehrer
zu Lehrer Art

Vierte coloriste Tafel obwohl ~~bei~~ mir ist in 4 oder 5 Farben kann ganz einfach in zwei - roth und Blau - erschienen. Es wird gar keine Anachronismus sein denn obwohl sind sie vielfarbig doch sehr oft nur roth und Blau. Es wird gar

Bruxelles, rue Faider, 10
12 Octobre 1889

Monsieur

En visitant Paris lors du récent Congrès d'Ethnographie, j'ai vu à l'Exposition le curieux tableau de cire gaufrées que vous y avez envoyé et j'ai entendu dire que vous aviez fait une communication à ce sujet lors du Congrès des traditions populaires.

Pour répondre au désir que vous exprimez au bas de votre tableau, j'ai l'honneur de vous envoyer ci-joint une communication sur le même sujet que j'ai faite, il y a près de trois mois à

l'Académie royale de Belgique.
Comme je compte publier ce travail
à nouveau dans un ouvrage plus
étendu, je serais de mon côté,
fort heureux de tout ce que
vous voudrez bien me faire parvenir
à ce sujet.

Agréez, je vous prie, ma
considération très-distinguée

Goblet d'Alviella

Ham s/ St Jean
7 oct. 87

Cher Monsieur,

J'ai l'honneur de vous transmettre l'adresse demandée à M. Schliemann. Voici ce qu'il m'écrit d'Athènes :
" On the meaning and origin of the Fylfot and Swastika by R. C. Greg Westminster : printed by Nichol and Sons. 25. Parliament Street. Il ajoute : Sans doute ces imprimeurs de Bureau pourront vous donner l'adresse de l'auteur, car ils n'auront pas le livre en vente.

J'ai en l'honneur de vous adresser un Numéro des Nouvelles annales, etc relatif au Signum X. Il serait peut-être utile d'en faire mention dans une note, au bas, d'une des pages de votre Communication au Congrès. (Bien que le Vte

porte la date de Décembre, il a seulement paru dernièrement —)

— Le travail est prêt; vous avez oublié de me dire si je dois vous l'envoyer à Sucha, ou bien le transmettre directement à M. Hamy le Secrétaire du Congrès international.

Si, dans huit jours, je n'ai pas d'avis contraire de votre part, je vous enverrai votre manuscrit avec le mien. celui-ci est écrit sur les seuls Recto des feuilles séparées afin qu'on puisse les remettre immédiatement à l'imprimeur, — sans être obligé de les recopier.

Je vous prie, Cher Monsieur, d'agréer mes sentiments respectueux et tout dévoués in X°.

A. Bastian

Vous êtes-vous entendu avec M. Hamy pour les dessins, gravures, etc. ?

de m'écrire si tôt que possible, pour
que j'eusse les nouvelles de Vous
– Agréez mon cher père l'assurance
de mon estime la plus distingu

20/2 69

(Abbé Charrin -

Ham p. Langres

Mon cher père

pardonnez moi si je Vous importune
avec ma correspondance mais je suis
un petit peu inquiet n'ayant pas
des nouvelles de Vous mon père - Que
Dieu garde d'un malheur mais tout
est possible dans votre vie, d'autant
plus et il s'agit justement de ce
que je me hâte avec l'envoye de ma
communication parceque ils peuvent le
retard prendre comme prétexte d'un refus
d'insertion dans les mémoire. Je Vous
prie mon cher père mille pardon
pour mon importunité mais j'espère
Vous serez pour moi bien indulgent.
- Dieu peut être Vous êtes souffrant
mon cher père - Ayez la bonté

Deutsche
anthropologische
Gesellschaft.

München den 25. Oct.
1889.

Verehrter Herr v. Zmigrodzki!

Während ich Ihnen als Antwort auf Ihren Brief vom 15/X eine gedruckte Mittheilung der Verlagshandlung sende, — welche übrigens mit den Autoren nicht direkt sondern nur durch mich korrespondirt und verhandelt! — hätte mir bei, daß jetzt, da Anthropologie in München hauptsächlich für Doctor-Prüfungen ist, Ihrem alten Wunsche zu doktoriren nichts mehr im Wege stehe.

Eine von Ihnen zu diesem Zwecke an die Philosophische Facultät II. Section einzusendende Abhandlung würde nur mir zur Begutachtung vorgelegt werden, und auf mein Wohlwollen könnten Sie sich verlassen. Als Hauptfach hätten Sie zu wählen

Anthropologie

als Nebenfächer

1. Ein Naturwissenschaftliches z. B. Physik

2. Ein Historisches oder Archäologie (aber nicht Linguistik, da Ihnen

Prof. Kuhn nicht gewogen ist.)

Der Resultat in den Nebenfächern ist ganz belanglos, Sie haben daher nur rel. wenig zu studiren, den Ausschlag für das Examen gibt das Hauptfach also z. B. Anthropologie. Das zu erwerbende Titel ist:

Dr. der Philosophie.

Also überlegen Sie sich das, ich eine Ihnen recht gern behilflich.

Mit freundlichem Grüße

Ihr stets ergebener

J. Ranke.

28/X 1889 41

Hochwohlgeb. Herr Professor
(Johannes Ranke)

Ihr letzter Brief war wiederum ein neuer Beweis dieser Güte mit welcher Sie mich beschenken und wofür werde ich Ihnen immer innig dankbar. Sie rathen mir Hochgeehrt daß ich ~~mir~~ aus der Antropologie in München promoviren. Besten Dank Hochgeehrter aber leider der Gang meiner Doctorchaffaire ist auf solche Wege gerathen daß ich muß ganz anders zu dem Ziele gehen. Verzeihen Sie mir daß ich Ihre Zeit mit einer längeren Correspondenz in Anspruch nehmen werde dort erlauben Sie mir Ihnen meine Odyssee in dieser Sache zu erzählen. Nachdem ich von H. Kuhn abgewiesen wurde habe ich angefragt hier in Krakau ob ich ungeachtet dessen daß ich Münchener Student bin nicht die Prüfungen halten könnte. Ich muß folgendes zuvor erzählen. Ich war in der letzten Gymnasialklasse in Zitomir in Rußland im Jahre 1865 – in der Zeit der schrecklichsten Verfolgungen. Meine ganze Familie war schlecht angesehen bei der Regierung und obwohl ich in keine politische Sache verwickelt war dort ~~hat m~~ trachtete man mich aus dem

Gymnasium fortzusagen. Es war viel gescheidter selbstwillig Gymnasium zu verlassen, behielt man wenigstens irgends eine Stadtzeugnisse. Auf grund dieser Zeugnisse wurde ich in München immatrikulirt und meine Studien als ordentlicher Student durchgemacht. In den oesterreichischen Promotionsstatuten steht kein Wort von dem Maturitätszeugniss und Universitätszeugnisse habe ich (vollgültige) aus München gehabt. Darauf gestützt habe ich meine Dissertation in Krakau eingereicht – sie wurde ~~angenommen~~ gutgeachtet und sogar habe ich schon von Dekanat ~~offentlicher Anweis~~ offizielle Anweisung bekommen mich zur Prüfung zu stellen. Auf einmal einer von den jüngeren Docenten ich weiss nicht aus welchem Grunde in einer Professorenversammlung hat mich laut geäußert „Z. darf mich promoviren weil er keine Maturitätszeugniss hat" – Der Decan obwohl mein Universitätstelege dort so offentlich interpellirt könnte nichts anders handeln als die Sache auf die Facultätssitzung zu bringen – Da ich schon hier ziemlich bekannt bin so ~~wer selbst~~ fand selbst keine Discussion statt und ~~ich~~ wurde einstimmig meine Sache als Ausnahmsfall

jede Berücksichtigung verdienender dem Minister-
ium anempfohlen – Es ist mir selbst gelungen
den Referat meines Decans zur Ansicht zu bekommen
und ich weiß wie er dringend und vortheilhaft im
Namen der Facultät meine Sache und meine
bisjetzigen Arbeiten dem Ministerium vorgestellt
Ungeachtet dessen Ministerium hat geantwortet
daß obwohl in den Promotionsstatuten kein Wort
von der Maturitätszeugniß steht daß es verstehen
sich von selbst, Ministerium kann keine Ausnahmen
machen ~~und~~ sogar mit Rücksicht auf die Schriften
die Z. schon publizirt hat. (Außerdem was Sie H.
von mir wissen d.h. ein Artikel in den Beiträgen
ein Artikel in dem Correspondenzblatt und dann
die Mutter – ich habe nach ungefähr 20 Bogen in ver-
schieden polnischen Monatsschriften publizirt)
Es ist voriges Jahr im Herbst gestehen
Nach solcher Ministerialen Entscheidung bleibt mir
nur ein einziger Weg. Erstens wie möglich viel
zu publiziren besonders in den Fragen die Wenig oder
~~gar~~ nicht berührt sind – Sie in der deutschen Literatur gestehen mir H. Professor daß
Antropologie in Deutschland ist nicht dasjenige Feld
auf welchen ich so etwas legten konnte besonders da ich
im Dorfe wohne und nur am Feiertage in die Stadt
gehen darf. – Außerdem Antropologie ~~wieder~~ in Berlin
ist kein Fach. Promoviren ich in Minister aus der
Antropologie dann bei Nostrificirung meines Doppelers
in Berlin werde ich eine Neue Prüfung halten müssen.

und es ist nach Frage ob meine Arbeit antropologisch
die gewiß gar nichts neues sein könnte von den
hiesigen Ministerien berücksichtigt sein würde. Aus
diesen alten Gründen habe ich mir folgendes vorgesehen
– Bis jetzt bleibt in der deutschen Literatur eine
Lücke – es gibt keine Monographie der Maurischen
Kunst in Spanien – Ich habe alle diese Städte
bereist und schon dann ein reiches Material ge-
sammelt. Aus meiner hiesigen Reise nach Paris
habe eine vollständige Sammlung der Zeichnung und
Plänen mitgebracht – In einem Jahr hoffe ich etwas
tüchtiges und recht neues zusammenbringen. Das
werde ich allerdings in München einreichen und ich
hoffe mit ein Erfolg – Nach der Promotion in München
und nach dem Publiziren meines Werks werde ich ~~mich~~
an den mässigen Kaiser einen Gnadengesuch richten
mit der Beilage aller meiner Schriften. Das ist noch
der einzige Weg der mir bleibt dem beachtet sei Ihnen
vor daß der ausgezeichnete Doctorat in Deutschland
hier in Oesterreich gibt mir das Recht des Nostri-
ficirens sonst ~~nicht~~ keine andere Rechte
– Da sie mir Ihr Prospect so wirklich gewogen sind so
erlauben sie mir sie noch um eine kleine Hilfe zu bitten.
Bei der Gelegenheit mögen sie erfahren ob der
Hinsicht daß ich keine Maturitätszeugniß besitze
kann mir als einen Fremden im Münchner keine Hindernisse
auf dem Wege zur Promotions stellen – oder doch.
– Das wird wiederum eine kleine Aenderung in meinen
plänen ausmachen

43

Ham 30 Oct. 89.

Cher Monsieur,

Une circonstance imprévue m'oblige à aller donner une Conférence, et quelques sermons — je ne puis, à mon grand regret, recopier mon manuscrit; — vous verrez qu'il a été travaillé et que je me suis efforcé de donner au vôtre la plus pure forme française qu'il m'a été possible —

— Crainte d'erreur, je n'ai pas indiqué les Numéros doubles. 1° — de votre planche ou du tableau. (Table ne s'emploie que pour "l'indicateur" à la fin d'un ouvrage ou d'un tome

2° de l'Atlas Schlieman —

Vous pourriez pour les uns employer les chiffres arabes: 1. 2. 3. 4, etc pour les autres, les Romains I. II. III. IV. etc

Si vous avez besoin —
pour ce travail ou tout
autre, pour la correction
des épreuves, révision du
texte, etc, — en me pré-
venant un peu à l'avance
je puis toujours et je
serai heureux de vous
rendre ce service, pour
vous, personnellement,
cher Monsieur S. Zmigrodski,
et pour la grande cause
que nous servons

Votre tout dévoué,
respectueux et affectionné

P. Machon

J'ouvre ma lett
qu'on a oub
Je

On the Meaning and Origin of the Fylfot and Swastika by R. P. Greg, Westminster: printed by Nichols and Sons, 25 Parliament Street 1884 45

Dr. Heinrich Schliemann

Sans doute les imprimeurs Nichols & Sons pourront vous donner l'adresse de l'auteur, car il paraît qu'ils n'ont pas l'ouvrage en vente Athen.

30/X 1889 46

Monsieur (Adrien Mortilet)

Je Vous remercie beaucoup pour les planches de Votre excellent oeuvres lesquelles Vous avez eu la bonté de m'envoyer. Si tous le monde serait si aimable pour moi comme Vous Monsieur - je ramasserai dans peu de temps une ~~belle~~ collection complète de cet symbol pour lequel je suis bien passionné - Permettez Mr. que je me Vous recommande ~~pour~~ a l'avenir en fait de marche

Agréez Monsieur mes remerciements sincères et l'assurance de mon estime le plus [illegible]

Włochy	Wenecja zdob. Maxim. ces. Jud. XII i Fr. Katol i pap. Jul. II wojów.	Leon X Raphael	Klemens VII Andrz. Doria Genewa	Aleks. Medici we Fior. gwałtu Michael Buonarotti Machiavelli Ferrara Este Ariosto	
Francja	Ludw. i h XII opan. Medyol				
Hiszpan.	Filip. Bgd. i Karol (V) Burgh Emmanuel W. port				
Brytan					

47

Deutsche
anthropologische
Gesellschaft.

München den 31. Oct.
1889.

Verehrter Herr Zmigrodzki!

Ihre Publikation hat ein kleines Mißgeschick betroffen. Der Lithograph, dem ich die erste Ihrer Pausen zur Vervielfältigung in meinem Arbeitszimmer übergab, hat auf dem Nachhause weg das Blatt verloren! Trotz Einrückens in die Tages-Blätter hat es sich nicht wieder gefunden. Ich bitte Sie sehen, mir recht bald das Blatt mit Periode I etc

Schliemanns Funde werden
enthaltend, wieder einzu-
senden d. h. neu zu zeichnen.

Es thut mir sehr leid,
ich kann aber anders den
Schaden nicht wieder gut
machen.

Dabei möchte ich bitten
die Zusammenstellung
der Abbildungen zu dieser
langen Tafel wieder so zu machen,
wie bei dem verlorenen
Original; die Länge ist
ganz gleichgiltig nur die
Höhe bitte ich – dann

Format des Archivs s. A. 4°.
entsprechend – etwas geringer
zu machen.

Die Papier-Höhe des Archivs
ist genau gleich mit der Quart-
höhe dieses Papiers, auf welchem
ich hier schreibe. Die Bildhöhe
sollte daher die Breite dieses
Papiers nicht oder doch nur
sehr wenig überschreiten. Ich
habe das Verhältniß im Stehen
angezeichnet.

Mit bestem Gruß

Ihr stets ergebener
L. Ranke.

NB! Die auf den Tafeln dargestellten Gegenstände bitte ich mir einfach (d. h. z. B. mit dem Originalgeschenk Schliemanns) zu bezeichnen. Aber Andere muß in der Tafel-Beschreibung rechtzeitig erwähnen werden.

d. O.

Richtige Bildhöhe für das Archiv f. A.

Kopierzeile des Archivs f. A.

15/XI 89

Paris 18 15/XI 89

Monsieur,

Je viens de recevoir votre aimable lettre et le manuscrit de votre communication au congrès ; je vais le joindre aux autres pour l'impression des Comptes-rendus. Quant au tirage à part je crois que c'est aux frais de l'auteur.

Agréez Monsieur l'assurance de ma considération distinguée

J. Denikers

64

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

(Antwort — Odpowiedź.)

reponse

PARIS 29 6E 15 NOV. 89 R. MONGE

Kais. Königl. Oesterr. Post

PARIS 29 6E 15 NOV. 89 R.

Monsieur

Michel de Zmigrodzki

Galicie d'Autriche

in / w Sucha

près de Cracovie

(Poln.)

50

Deutsche
anthropologische
Gesellschaft.

München den 15. Nov
1889

Hochverehrter Herr von Zmigrodzkii

Hier sende ich Ihnen auch die übrigen Tafeln mit der Bitte, die auf denselben dargestellten Abbildungen so zu ordnen – d. h. neu zu zeichnen –, daß sie in der Höhe dem Ihnen ihm übersendeten Format der Anhirtafeln entsprechen. Es wird dadurch die Arbeit dem Lithographen sehr erleichtert und die Möglichkeit des Fortschritts gewiesen.

Sie erhalten von der Buch-
handlung 25 Freiexemplare
mit den Tafeln.

Weitere Exemplare sind
sehr theuer namentlich
mit Tafeln und würden
20 – 25 Mark weit über-
steigen. Ich schicke
als Drucksache die näheren
Bedingungen.

Die Abbildungen bitte
ich möglichst bald zu-
rück. Ich wiederhole
die Länge der Tafeln
ist gleichgiltig, da sie

zusammengefaltet werden,
dagegen muß die Höhe
(Höhe) der Tafeln genau
stimmen.

Wegen der Doctor-Examens
bemerke ich, daß in München
ein Absolutorial-
Zeugniß eines humanisti-
schen oder Real-Gym-
nasium gefordert wird.
Doch wird gelegentlich Dis-
pens erbeten (vom
Ministerium) für Be-
werber, welche nachweisen
können, daß sie soviel

Lateinisch (u. Griechisch) ge-
lernt haben, wie es in einem
Real-Gymnasium in
Deutschland der Fall ist.

Mit besten Empfehl-
ungen in alter Hochachtung

Ihr
stets ergebener

J. Ranke

München
Brienner-Str.
25.

SUCHA
14/11
89

Oesterreichische Postverwaltung. Administration des Postes d'Autriche.

Nr. des Rec.-Protokolles:
No. d'ordre du registre: 97

RÜCKSCHE[illegible]

zu einer recommandirten

AVIS DE RÉCEP[illegible]

d'un objet recommandé.

Timbre du bureau expéditeur.

Der Unterzeichnete bestätigt, die recommandirte Sendung
Le Soussigné déclare que l'objet recommandé expédié

aus / de SUCHA an / à M. Mr J. Deniker

richtig empfangen zu haben,
lui a été dûment remis,

am / le 15 novembre 1889

Stempel des Abgabe-Postamtes.

PARIS 6e 15 NOV 89 DISTRIB.

Timbre du bureau distributeur

Unterschrift: / Signature: J. Deniker

D. S. 22. (Auflage 1887)

15 XI 89

53

PARIS 23 R. DE CITEAUX 5e 15 NOV 89

Autriche

Monsieur

Monsieur Michel Smigrodzki

Bibliothécaire

à Sucha

par Cracovie

Gallicie Autriche

D. S. 22. (Auflage 1887)

54

DIOCÈSE DE PARIS

PAROISSE
DE
SAINT-ELOI

PARIS, LE 15 novembre 1889

Monsieur le Bibliothécaire

J'ai remarqué au palais des arts libéraux à l'Exposition, votre belle histoire du Swastika. Ce tableau m'a d'autant plus intéressé que je travaille moi-même, à un autre point de vue, à un ouvrage sur le même sujet.

Le premier chapitre de mon livre vient d'être publié dans le Correspondant, et je me permets de vous l'adresser.

J'ai le plus grand désir de me procurer votre tableau. Où le pourrai-je trouver? Je sais que vous avez offert au Musée de St Germain, l'exemplaire qui figurait à l'Exposition. N'avez-vous que cet exemplaire? Je suis

porté à croire que vous en avez d'autres, soit chez vous, soit déposés dans une librairie.

Je vous serais bien reconnaissant, Monsieur, de me faire savoir comment je pourrai me procurer notre savant ouvrage. S'ayant sous les yeux, je pourrai peut-être à mon tour vous signaler quelques Swastikas échappés jusqu'ici à vos patientes et laborieuses recherches.

Veuillez agréer, Monsieur le Bibliothécaire, l'hommage de ma considération la plus distinguée

Thisault
Chanoine de Langres
Curé de St Eloi

Peut-être suffirait-il de photographier, avec notre autorisation, le tableau de Saint Germain.

56

SUCHÁ
8
89

20/XI 89 57

Notiz für die Redaction

Den Text habe ich geschrieben, wie versteht
sich recht unkorrekt und dann habe ich
einen geborenen Deutschen zur Umschreibung
gegeben – Bei mir ist nur mein original-
Bruchstück geblieben schließlich wort auf wort
kann ich nicht angeben wo man eigentlich
~~einige~~ ~~Worten~~ zwar Sätze anschließen kann
und ~~daß~~ das ist nöthig ~~aus der Ursache~~ deßwegen daß ich
einige ungemein wichtige neue Zeichnung
den Tafeln angeschlossen habe – Ich
werde diese Stellen aproximative
anzeigen –

1) Wegen des heidnischen Priester No 115
Ich spreche von den Abbildg auf den gr. Wasser
..... So sehen wir einen opferden
Genius mit dem Kreuze am Hals

beizugeben „So sehen wir auch den Priester
in würdevoller haltung, der Lorbeerkranz
auf dem Stirn und die heilige
Anachtika auf der Brust ....

2) Wegen des guten Hirten No 133 und auch No 134
Ich spreche von dem ☧ dann geben
die deutung dieser Inschr in den „ "

beizugeben So muß man auch die zweite Inschr
No 134 lesen und in dem Sinne

muß man auch verstehen die Darstellung Christi in Gestalt des guten Hirten mit den Knacheln auf dem Kleide –

Nur diese zwei Sätze muß man zugeben – doch außerdem muß man den jetzigen Tafeln folgend die N° N° umändern die ich in dem Texte angegeben habe den alten Tafeln zufolge

~~Autor wollte beabsichtigte mit der vorliegenden Arbeit vor der deutschen Antropologen Versammlung in Wien auf treten – hiermit erklärt sich ihre Stilisirung~~

Zuerst für die Analogie erinnern wir uns an den sehr bekannten Typus der polnischen

(271) Minerva 105
Apollo 106
Tempel – 102
Genius 101
Meander – 109 – 123
~~P~~ – 124

Fibel 199 – 205
200 204
202 ~~206~~ 206
203 ~~208~~ 203 207
205 ~~207~~ 208 . 209
206 ~~208~~
207 . ~~209~~ zurück auf . 108

Tabel aus den XVII – VII

165 | 182
166 | 183
217 | 192
218 | 191
219 | 190
220 | 189
221 | 188
247 | 257

Wellenlinie 13.194

58 (1

Klein-Asien und Ihre Einflüsse

Schliemann Henri. – Paris 1874

Atlas des Antiquités troyennes

Ilość	Nr. kat.	Wyszczególnienie zamówionych artykułów	Płatne w Cieszynie złr.	ct
1			11	3466
2			12	292
3	142		13	2971
4	287		14	293
5	61		15	160
6	457		16	2964
7	2892...		17	291
8	285		18	541
9	460		19	250
10	3468			
	20	Schliemann Henric – ~~Tonilles de~~ Ilios – Paris 1885 – p. 404 No 233		
21	383		28.	2445
22	297		29	294
23	2780		30	202
24	301		31	3124
25	51		32	539
26	124		33	1
27	357		34	361

Uprasza się.

Kwota złr. ..... *jest w liście załączona.*

„ „ ..... *nastąpi równocześnie za przekazem pocztowym*

„ „ ..... *ma się odebrać za pobraniem.*

Przy zamawianiu nasion wystarczy tylko numer z Cennika wypisać.

Ilość	Nr. kat.	Wyszczególnienie zamówionych artykułów	Płatne w Cieszynie złr.	ct.
35	308	282	38	
36	2984	344	39	
37	245	333	40	
41	3342	2983	56	
42	3291	452	57	
43	2554	274	58	
44	296	164	59	
45	2379	3312	60	
46	279	2450	61	
47	1275	119	62	
48	2642	239	63	
49	289	2389	64	
50	2385	270	65	
51	3187	299	66	
52	2385	2514	67	
53	311	2892	68	
53	2377	237	69	
55	3341	242	70	

71	26	17	472	78
72	25	28	3290	79
73	160		2515	80
74	28	06	548	81
75	29	76	2447	82
76	175		2497	83
77	53	8	2725.	84

85 } Schliemann Henri - Tirynus - Leipzig 1886
86 }

87 } - Schliemann Mycenes - Paris 1879.
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97

98 } - Tirynus
99
100

101 →

II - Griechische Epoche

102 Millingen pl. XXVIII

103 Lenormant vol I pl. LXXVI

104 Gerhard - pl. CLXXI

105 Lenorm pl XCIII

106 Salzmann - Necropol de Cameiros Paris 1875

107 L.C. Goblet d'Alviella - La croix gammée.

108 Lenor. pl. LXVII f. 21 Bruxelles 1889

109 } Alviella - f. 19. 13
110 }

111 Antiquité de Rhodes Cimetière pl XXII, 15

112 Gerhard - pl. XIII

113 — " — pl. CLXXVII

114 — " — pl CCLIX

115 Grab gefunden in Capua - Album K. Gem.

116 Gerhard pl. CCLXXXI

117 Lenormant I vol pl. VIII

118-132

III - Christliche Epoche

132 Louis Perret - Les Catacombes

133 (Boldetti) - Album de K. Gemmen

134 " — "

135 Louis Perret Les Catac.

Catalogs-Nummer	Quantität Kilo	Gramm	Portion	Benennung der Sämereien	Betrag fl.	kr.
136	Rohault			de Fleury – l'Evangile		S. Apol.
137	—		"	— La messe – St. Vitale		
138	Cahier – Melanges d'Archeologie				VIII	s.
139	Rohault – La messe					
140	– "		—	Ravenna – St. Apol VI		
141	"			St. Ambr. de Milan		
142	– Kruszwica Jaroschiewicz					
143	Consecrations Crosses – Salisbury Catedral					
144	Inowrocław			Archeologia – Zeit. 1885		
145	Putna – Kwartalnik Historyczny – Zobrdnik					
146	– Cahier – Melange – Trucy ~~146 bis~~					
147	– Hefner Altenech. – Die deutsche Tracht der Mittelalter					
148	– Lacroix. chretien. a St. Ambrosio à Mila – Album					
149 }	– Homeger – Haus und Hofmarken					
150 }	Taf IV. XIV					
151	– Wolański – über Slav. Altert. – Cislibag					
152	– Bibliothek von Suche – Miecich 995 +					
153 }	Mortelet. le signe de la Croix avant					
154 }	Jahrb.					
155	– Poln. Adelwappe – genannt Drogomir					
156	Stuart Tannegi i Rubenstein in Frankr.					
	– " – Boreyko – ähnlich Jmlaing in Schwing Niesiecki					

Transport

Catalogs-Nummer	Quantität Kilo	Gramm	Portion	Benennung der Sämereien	Betrag fl.	kr.
				Transport		
IV				Prehistorische Epoche		
a)				Ind Europa		
Chemin 157				Bertrand Alex. Archeologie Celtique - [illegible]		
158				~~[illegible]~~ Poggio Berro		
159				Mortillet - Musée Prehistor p XCIX - Cyp[illegible]		
160				Sträle - Grafkärl Fauna - Melos		
161				Mortillet - Zaybach		
162				Sträle		
163				Mortillet - Bologne		
164				- Mortillet - Le signe de la croix		
165				Sträle		
166				Mortillet - Bonnes Musée - Mus Pr[illegible]		
167				Mortillet - Chypre - St Germ		
168				Mortillet - Beotie		
169				Mortillet - Bologne.		
170				Mortillet - Vatican		
171				Zindenschmit - Albanergebirg		
172				Mortillet - Paroles Italia		
173				Mortillet. Mus. Terrau Regio		
174				Carlo Ceci - Piccoli Bronzi del Mus Borbonico		
175				~~Mortillet - Grece~~ Zindenschmit ~~[illegible]~~ B. II. -		
				Transport		
176				St. Gerhard Albanien - Italie		

Catalogs-Nummer	Quantum Kilo	Gramm	Portion	Benennung der Samen	Betrag fl.	kr.
				Uebertrag		
177	Mortelet – Grece					
178	Mortelet – Italie					
179	Mortelet – Neapel.					
180	Lindenschmit B I					
181	Mortelet – Neapel					
182 }	Julius Naue – Die prehistorischen Schwerter					
183 }						
~~183~~	b) Mittel Europa					
184	Bähr – Die Gräber der Livea					
185	Mort. Mus.					
186	Musée de Cracovie					
187	– " –					
188	Mort. Mus. Bern.					
189						
190	Mus. Cracau. Sieniawa					
191	Bastian u. Vorf. Merseburg					
192	Mort. Mus. Lyon.					
193	Mus. Cracovie (Zeichnung)					
194	Lindenschmit B. III					
195	Mort. Mus. der gallische Götze					
196	Eigenthum d. Würdinger – auch Mus. St. Germ					
197	München – Lind. B. I					
198	Vocel – Böhmen					
199	Bertrand Archeol. Celtique					
				Uebertrag		

Catalogs-Nummer	Quantum Kilo	Gramm	Portion	Benennung der Samen	Betrag fl.	kr.
				Uebertrag		
200	Lindenf. B I					
201	Muse St. Germain					
202	Mus. de Crac. Dessin					
203	Ulzen - ~~Linden~~ Trace Horace Ferch					
204	Linden B I					
205	— " — " —					
206	Mus. Crac. Sieniawa					
207	— " — Posen					
208	Mus. Muse					
209	Lindenst. - B III					
210	Tyrkiew					
211	~~Vorel~~					
212						
213	Vorel					
214						
215	Lindenschmitt. B I					
216	Büsching Die heidnischen Alterthümer Schlesien					
217	Lindenst. B. III					
218	Büsching.					
219	Mus. in Krakau. Zeichn. Zegowice					
220	Hartmann Trud. bei Dargau					
221	Zeitschrift für Ethnol. Rech. Virchow					
222	Zegowice					
223	Virchow					
224	Bertrand Cannes			Uebertrag		

Bei Bestellung von Confection bitten wir die Rückseite zu benützen.

228 - Kirker

226 }
227 } - Hostmann - Friedhof bei Darzen
(Land)
(Post)

228 - Mus. Kratau - Zegowice
(Wohnort)

229 } Tyszkiewicz
230 }

231 Mus. Krak. Zam. Kopernik
(Unterschrift)

Datum

232 Tyszkiewicz
233 Dydyński Urszula z Krzyżanowskich
234 Fridericus Franciscus Mecklenburg
235 Mortillet Chambery
236 Tyszkiewicz
237 }
238 } - Virhof. Brandenburg
239 - Tyszkiewicz
240 Mortillet - Chambery
241 - Dydyński
242 Jazdzewski Grunewald.
Sud Europe
243 - Horae Feriales - Mortillet la Ligue de Calais
244 Stråle - Grafkärl Tunna Stockholm 1873
245 Kenige. Samlung in Flensburg
246 Irland. Album de M. Bertrand in Mus. St. Germain
James Simpson. Aostaing sculpsit
247 - Flensburg
248 Album Musée St-Germain - in Stein gravirt
249 Lindenschmit B I
250 Engelhard Vienne Fund
251 Engelhard Moschus
252 - Alvilla -
253 Mortillet Musée

Preis

Bestellungen über fl. 10.— versenden wir spesenfrei und franco.

254 } Königliche Sammlung in Flensburg
255 } 1
256 - Engelhardt. Moorfund
257 Arae Ferales

XIX Jahrhundert

258 }
259 } Museum Krakau
260 } Baranowitsch
261 }
262 }
263 } Museum Vannes
264 } Kleiderladen in St. Malo
265 }
266.7.8 - Ukrainische Ornamente
269.70.71 - Mönchs Ornament Vankel - Olm

Maaß-Blanquet.

		Centimeter			Centimeter
a—a	Halsumfang (Fig. 1)		o—o	Brustbreite (Fig. 2)	
b—b	Obere Weite (Körperumfang unter den Armen gemessen)		h—h	Achsellänge	
c—c	Taillenumfang		u—u	Schulterumfang (an der Außenseite der Arme über den Körper gemessen)	
d—d	Hüftenumfang		v—v	Innere Aermellänge	
m—m	Aeußere Aermellänge		i—i	Rückenbreite (Fig. 3)	
a—c	Brusthöhe (vordere Taillenhöhe)		f—f	Rückenlänge	
c—g	Vordere Schoßlänge		k—k	Armweite	
a—z	Rückwärtige Mantellänge		s—s	Seitenhöhe	

Gewünschte **vordere** Mantellänge

Jenn. 24. – – 28. 137. 139

33 Jänich. Lgl.

63

No 153 – Inschrift Ludovicus soll mit feinen Stichen sein

N. 143 – Der Schwarze Hintergrund soll nur eine starke ~~Sta~~ Schattirung sein

No 178 ist richtig gezeichnet nur [illegible] und [illegible] sollen feiner sein [illegible] und [illegible] so sein

Zwischen 229 und 230 findet sich die Zeichnung die aus der Tafel ausgestrichen sein soll um die Ordnungsfehler zu corrigiren – wollen sie die NN 229 und 230 etwas zusammenschieben

No 195 – Der Kopf und die Hände machen etwas schöner – aber Kopf soll mehr als mäßig sein – Gesichtsausdruck eines ~~Ba~~ plumpen Bauern – Sie können kleinwenig schattiren den es eine Statuete ist

No 138 Die Zeichnung ist so [illegible] ganz regelmäßig – es ist eine Stickerei

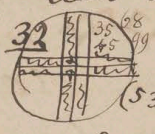
No 145 – ~~Eine~~ Junge person

N. 144 – ~~Ganz~~ getreu

N. 243 – Die Zeichnungen in ○ und □ sollen weiß auf dem Schwarz sein

VII – Auf der farbigen Tafel sollen nur vier Farben sein roth, blau (unbedingt den Mustern nach) goldgelb (No 265. 264 sind die Stickerei ~~entweder~~ manchmal mit goldfäden öfters nur mit goldfarbigen Seide gemacht Dieselbe Farbe kann auch für Ochsenei gelten) und dunkel Schwarz –

1) Das Allgemeine. Jede Zeichnung ~~hat~~ mit wenigen Ausnahmen hat zweierlei No No – roth ist ~~Ordnung~~ Reihe Nummer 1. 2. 3. [illegible] Blau sind die vergleichungs Nummer – Man es mit einer Farbe ~~Bis zum No 84~~ ausdrücken indem man die rothen nummern dick ~~oder~~ und unterstrichen ~~zeichnet~~ schreibt und die blaue dünn ohne zu unterschreiben z. B.

(308) 19/32  (539)

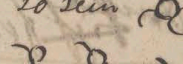
2) Bis zum No 84 ist noch immer ein dritte No in Klamern – welche bedeutet No des Schlimanischen Atlas

3) – Wenn es Ihnen scheinen wird daß eine Zeichnung etwas näher oder etwas weiter stehen sollte – sie können diese Umänderung vornehmen aber auf keinen Fall die ~~[illegible]~~ diesen Zeichnungen beigeschriebenen Nummern verändern oder so zu schreiben daß man nicht sicher kann zur welchen Zeichnung diese No No gehören.

4) Bis zum No 101 ~~soll~~ darf kein strich in den Zeichnungen verändert sein – Selbst die ~~[illegible]~~ plumpsten anscheinlich Figuren sollen chinesisch treu kopirt werden

5) In der II Epoche ~~Sie dürfen ja selbst~~ Da ist bei kein Zeichner und ich mußte die originalzeichnungen verkleinern so dürfen Sie den Gliedermaß auch Faltenwurf etwas korrigiren. – doch machen sie keine Stattirungen, Falten sollen nur mit Rissen angedeutet werden – Die Figuren sollen steif sein – Die übertriebenen oder manierirten Bewegungen und Stellungen sollen bleiben z. B. der Lauf No 114 – Kopfbewegung No 113. 104 – Die Zeppen 103 – 152 ganz treu – No 115 ein Mann ungefähr 50 Jahr mit Um. Ein ruhiger Ausdruck rissen schön zeichnen

6) Die Kleiderverzierung No 112 sind verflossen sie sollen so sein

No 113 sollen kleiner und feiner sein 

No 117 – ~~[illegible]~~ Schatirung des Schildes soll viel leichter sein

No 152 soll ohne Flecken sein und d. Kreuz soll gleicharmig sein

64

~~↑ – Doch in dem Falle selbst wollen Sie Ihnen die Verzeichniß B aufbewahren bis zum erscheinen des Artikels denn im Falle daß die Tafel wiederum verloren gehen werden so wird es sehr mühsam zum Herstellen~~

Hochverehrter Herr Professor (Johannes Ranke)

Es gibts nichts schlechtes in der Welt was auch nicht eine gute Seite hätte. Zwar der Verlust der Tafel kostete mir eine ordentliche Mühe doch es kommt zum Nutzen der Publication. Ich habe diese Tafel eigentlich nur für Ausstellung verfertigt, ich hoffte daß es (wie es München der Fall war 1876.) bei dem Kongres in Wien eine Ausstellung ~~archäologisch~~ wird sein und für solchen Zweck diese Tafel waren ausreichend aber für die Publication ich merkte jetzt daß ~~sie~~ viel zu viel ungenügend waren. Jetzt hoffe ich werde ich bei Ihnen Wohlgeboren ein Gutachten finden –

Den Tafeln mit schicke ich noch ~~drei~~ fünf Beilagen

gen wie folgt.

I Controle des Litografs

Es ist – wie Inschrift bezeugt – sehr wichtig für Litograf und für den Corrector. Die Zusammenstellung der No No ist die wichtigste Sache – schließlich ~~weder~~ der Litograf ~~noch~~ und sein Corrector dürfen strengst dieser Beilage folgen bis zum definitiven Ausarbeiten der Tafel. Nur auf der Hand dieser Beilage sollen sie arbeiten

~~II~~ Jetzt kommt zur Erwegung folgender Umstand – Ich habe die Rücksicht den Kosten getragen weßwegen 1) habe ich die kolorirte Tafel nur auf vier Farben reducirt – Es wird ebenfalls ~~echt richtig~~ naturgetreu als ~~ob~~ es mit sieben Farben früher war. 2) Ich habe alles verkleinert, deßwegen die Größe der Tafel viel reducirt ist obwohl doch habe ich auf ihnen 14 Zeichnungen recht wichtigen zugeben können (No 115. 143. 145. 148. 133. 134 117. 110. 109. 107. 151. 246. 248. 201) aber für

die Inschriften welche die Quellen angeben gibt schon kein Platz mehr. – Das muß dem Texte als besondere Verzeichniß der Figuren angeschlossen werden – Jetzt handelt sich um die Rücksicht wie die Tafeln ~~am besser und praktischer an~~ entweder schöner oder praktischer aussehen sollen.

Entweder soll man das praktische dem Schönen vorziehen dann die Tafeln sollen so litografirt werden wie sie von mir gezeichnet sind d.h. alle N°N° (Reihennummer, Schliemannsche und vergleichende) sollen auf den Tafeln stehen bleiben. Sie werden etwas scheckig aussehen aber sie werden viel praktischer weil zum Durchsicht viel bequemer sein. In dem Falle als Beilage zum Text kann A Verzeichniß der Figuren genügend sein – (+)

Oder. – ziehen wir das Schöne dem praktischen vor dann auf den Tafeln sollen nur Reihennummern bleiben und in diesem

(+) Man kann ja ~~selbst~~ in diesem Verzeichniß selbst die Schliemannsche N°N° auslassen

Falle muß dem Texte III Verzeichniß der Figuren und Zusammenstellung derselben beigelegt sein. – Die Tafel werden schöner aussehen aber ~~in~~ dafür viel weniger praktisch zum Studium –

Der Beschluß bleibt bei Ihnen HH. Hr. Professor doch wenn es mir die Stimme in der Sache erlaubt sein konnte so stimme ich für ~~die~~ das praktische und für die Beilage A.

Ich schließe noch eine Notiz für Sie HH. Hr. Professor als Redacteur.

Was die 50 Separatabdrücke (die ich) (außer den 25 ~~fro~~ gratis) mir verschaffen möchte) anbelangt so habe ich letztens einige Aussichten auf Geld bekommen und ich kann ~~[illegible]~~ 50 Mark auslegen. Diese 50 Exemplare ich nehme auch wenn sie auf dem einfachen papier verfertigt werden – Es wird vielleicht auch ein Unterschied ausmachen – Kurz ~~und gut~~ Darüber erwarte ich von Ihr HH. Prof. den Bescheid – das wird am besten,

20/XI 89 Eg 67

Mon père ! (Ansault - paris - St. Eloi)

Enfin je suis libre et je m'empresse de Vous repondre - et pour votre lettre et aussi - ce qu'est pour moi beaucoup plus important - pour votre travail que Vous avez la bonté de m'envoyer. - Quant à ma table tant que je l'ai donnée au Musée elle n'est plus ma propriété, ~~mais~~ sauf le droit de l'auteur - Comme l'auteur je permet tout ce que Vous voulez - copier, photographier (un exemplaire pour moi gratis) - même ~~publier~~ imprimer et mais dans ce dernier cas avec le texte ecrit par moi mes - Je joint ici une lettre ~~avec~~ lequel Vous pouvez montrer à la Direction du Musée sans montrer la lettre presente dans laquelle je voudrais parler avec Vous Mon père en question de suachita. - Je serais très reconnaissant a Vous Mon. père si Vous me donnairiez de nouvelle comment on a abbatu

mon enfant cheri au Musée de St Germain

- Maintenant Monsieur permettez moi de Vous entretenir de votre travail. Je Vous en remercie beaucoup. parceque ma position est tout a fait bizarre - Depuis trois ou quatre années j'ai deja l'idée d'une histoire de Swastika - enfin je fis mon tableau et je suis venu a Paris pour prendre part aux congres de la soc. de trad. popul. et aussi au congres antropologique - Je rencontrai ~~aussi~~ de gens qui etait de mon avis aussi mais en majorité de gens qui m'ont reproché l'exageration et ~~encore~~ le caractere religieux du travail - Retourné chez moi je rencontré une autre chose - Dans mon pays on est tres religieux - la religion et la nationalité font chez nous l'unité. - Et voila je suis accablée des reproches qu'en proclamant le culte de swastika comme

+ Et pourtant a droite et a gauche de ce torrent de l'eau pure ... coulent et couleront toujours de pareil sources boueuses et empestées de la paritude ... 3

(++) La grande fleuve de ~~l'eau pure~~ la vraie et unique religion - coule deja depuis 1890 année - mais a droit et à gauche - chez les peuples sauvage, chez le peuple bornée ~~même et~~ coulent des sources boueuses plein d'erreur. - même chez les peuple chrétiens ~~elle existent~~ derrière leur christianisme se cachent les vieilles ~~religion~~ ~~comme~~ ~~impure~~ en guise de superstition et des coutumes populaires

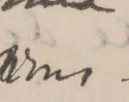
... Dans le vieux monde nous trouvons ~~?~~ un symbole qui dans notre race ~~[illegible]~~ accompagne tous le culte avec une persevereu ~~étonnante~~ frappante - enfin ~~[illegible]~~ pourrit aux catacombes il s'unisse avec la croix et maintenant comme un torrent de l'eau pure travers l'histoire de l'humanité ..... ~~La religion~~ ...

Jusqu'à ce point là j'espère mon cher père que vous sommes d'accord mais après cela permettez moi de vous objecter quelque chose avec laquelle je ne peux pas me reconcilier ~~qui à mon avis sont un peu nuisible pour notre cause~~. — Est-ce que nous travaillons pour nous même, — Mais mon père je suis tout à fait persuadé et de la role de Suachet et de son histoire dans notre civilisation mais je desire que le milieu dans lequelle nous vivons etait de la même conviction — Et dans quel milieu nous vivons? — Nous vivons dans une epoque plus qu'atteinte — Souvenez vous l'evangile de St. Jean XVIII, 38 — Jesus Christ parle au Pilat de la verité — et lui repond avec l'ironie « Qu'est que la verité » — Et bien est que nous n'entendons pas tous les jours la meme ironique question — Est ce qu'on ne soutient pas tous les jours et à chaque occasion qu'il n'y a pas des principe absolue

études sur le ☧ dans les limites de
notre race aryenne - pourquoi aussi
dans mes communication que j'ai lu
aux congrès cet été je ne parlais pas
de la religion mais des croyances en
Etre suprême, de la permanence de
ces croyances analogue à la perma-
nence des types, des crânes, de types
de produits industriels et artistiques.
- J'irai toujours de la même manière
et si un jour je parviens de convaincre
mes adversaires, d'occident que ☧ partout où nous
le trouvons dans notre race ~~est~~ il est
toujours le symbole de la croyance
en le même Etre Suprême - ce serait

deja une grande breche dans la nega-
tion en principe de notre siècle. ~~Au~~
Au congrès des antropologue on s'op-
pose avec le plus grand (parfois comique même) acharnement
contre le symbolisme de 𝔗. Eh! bien
j'irai pas a pas et Dieu me donnera cette
grace que je prouverai avec toute evidence
mon assertion. Et si je ne prouverais que
depuis de milleur des années dans notre
race etait cette invincible exigence psy-
chique de croire en un Etre Supreme
est ce que ce ne serait pas une realité
est que je ne serais pas un rationaliste
comme ils le sont. Ils seront obligé
de parler avec moi. Moi ou quelqu'un

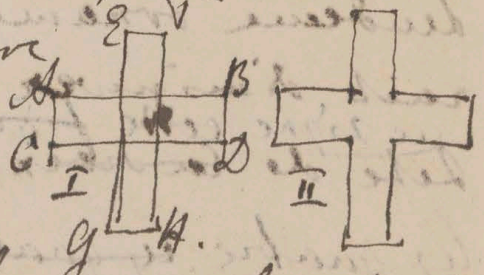
-Or parlant de notre race supprimons tout à fait T - Il nous reste + et 卐
- Il faut absolument trouver une liaison de ces symbole parceque il se trouve tres souvent ensemble parceque la logique nous impose une dileme - Ou + provient de 卐 ou 卐 provient de la +.
- Si nous admettons que le 卐 provient de la croix comment nous expliquons les courbures de chaque de bras de la croix quelle raison etait de les courber? - La tendance ornamentalis peut être? - le serait diminuer le symbolisme et la sanitete de ~~la croix~~ ce signe ~~cette figure~~ - Comment nous expliquons les quatre ~~les quatre~~ bagnette ou quatre point qui nous trouvons si souvent 卐 卐 卐 ⚹ avec le shastite? - Comment expliquons nous un symbole aussi tres souvent 卐 ⚹
- Enfin la couverture de l'autel ∽ tout sur symbolique de meme comme le carquois



que nous voyons dans les mains de Jupiter?

— Vous me consentirez mon père que tous ces figures symbolique ne pouvont etre separé parceque a chaque pas nous les trouvons ensemble. — Or admettre que ~~la + comme la source~~ est l'origine de toute ce figuration est impossible. — Maintenant permettez moi mon père prendre le swastika 卐 comme l'origine et nous verrons les consequences — Mais avant tous il faut que nous nous entendions ~~dans~~ sous un raporte —

Je vous dessin deux figure formée de deux paralela grammes qui se croisent



La premier est dessinée tres correcte et signé de lettres — ça ne laisse deja aucune doute que c'est une figure ~~geometrique~~ planimetrique — Pour notre imagination il n'y a pas de

a la premier classe! Qu'est que la vie
ou d'ou proviennt elle - De la chaleur
et de la lumière ... Dans la plus grand
intensité nous les voyons en soleil et
dans les autre etoile. Mais la chaleur
et lumière est partout - Frotter deux
bois, la chaleur se developpe et puis du
feu et de la lumière. Voila pourquoi
nous trouvons si souvent le ☧ entourée
des etoil ou même ☧ dessiné sur le soleil
- Un trait d'union entre le feu-lumier
d'en haut et celui d'en bas c'est l'ec-
laire - Etudions l'Atlas de Schlieman
☼ ⁘ ☧ ⁜ un ensemble nous trouvons a
chaque pas - Or ce le culte de la lumier
et de chaleur - Mais jusqu'a present
nous ne sommes sortis des limites du sabe-
isme - fetischisme n'est ce pas mon pere

Et pourtant dans cette union du soleil
de l'eclaire et du feu terrestre - est ce
qu'il ne se cache pas déjà une arrière pensée
qu'une force quelconque un X les do
mine les unie - tout les trois -
Approchons nous de deux monuments
de la plus grande importance - Nous
voyons une femme avec le swastika
sur son organ generatrix - Or ici nous
voyons le Z dans un sens abstrait
parceque ici il ne figure pas le feu qui
flamme et brule mais cette force re-
generatrixe qui soutient la vie dans
qui la renouvelle sans trève dans la
nature - Ah! voila nous somme sorti
du fetischisme - prenons maintenant
l'autre monument - C'est une urne fu-
neraire avec ⊕ - Elle contenait le cendre

J. Christ c'est le même Dieu que nous adorons depuis je ne sais pas combien des ~~temps~~ siècle -- Et le nimbus autour de la tête de J. Ch - ce les même vieux symboles - vous solaire et sacrifie dans une combinaison parceque Il est mêtre de cet lumière-chaleur avec lequel Il penetre tous univers, sa création et y soutient la vie materiel et spirituelle ... -- Voila le ♃ uni avec la croix pour regner sur le monde entier à jamais - Voila la fleuve superbe de l'eau pure qui coule deja XIX siècle pour le salut de l'humanité. - Mais à droite et à gauche

(+) Nous avons le mythe du prometheu qui vole le feu du ciel - Le feu et le ciel ne se laisse pas separer dans les mythe de notre race

coulent encore des eaux bouheuse.
-- Qu'importe! - il y aura un jour elles
parviendront a la fleuve - Meme parmi
nous en reste encore quelque chose -
c'est un cercle vicieux que l'homme
ne peut pas vivre sans symbole, mais
aussitôt un symbol se devellope il
penche toujour de devenir un fetiche -
J'usqu'aujourdhui près de Lublin le
peuple croit que s'il y a une epidemie
le meilleur moyen c'est eteindre tous
les feu dans cet environ et d'allumer
le nouveau par frottement - au moyen
de notre aucun ☧ -- Voila le point le
plus dificile dans ces etudes - la verité
est tres souvent couverte par le feti-
schisme -- et c'est toujours un point d'aggress

pour nos adversaires - et pour les
ateistes et pour les croyants aussi -
- Heureusement nous avons une masse
des urne sepulcraire avec le ☧ or. ~~[illegible]~~
(n'etions jamais des Fetiste - elles
nous temoeque que nous)
Voila mon cher père mes idée les-
quelle je devolopait un peu voile
~~[illegible]~~ dans mes communications lues
aux congrès. Aussitot qu'il parai-
trons je Vous les enverrai et
maintenant je Vous prie mon père
ne me cacher pas votre ~~[illegible]~~
jugement sur mes opinion - -
J'aurai encore à dire quelque chose
de + = sauveur ~~chez~~ dans les hieroglyph les Egyptiens
mais c'est une hypotese -

Monsieur Abbé.

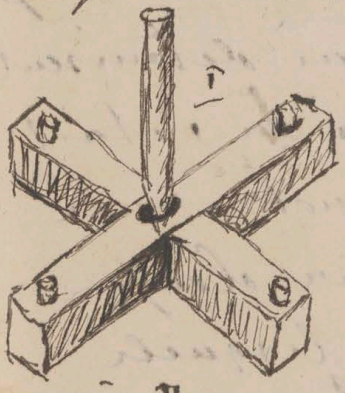
J'ai l'honneur de recevoir votre lettre dans laquelle vous me demeurez la permission de copier ma table représentant l'Histoire de Inachetée laquelle était exposée au palais des Arts libéraux — Dès que je l'ai offerte au Musée de St Germain elle ne m'appartient plus — Il me reste seulement les droit d'auteur. — Or si la Direct. du Musée de St Germain ne vous fera des ~~aut~~ objections que ~~[illegible]~~ (mes droit d'auteur ~~[illegible]~~ sous un autre rapport que je déclare par le présent que je ne m'opose pas à votre désir de la copier, photographie et même imprimé mais dans le dernier cas + à la condition que le texte sera écrit par moi même

d'un defunt. - Si ce defunt n'existe plus
- du tout du tout - à quoi bon mettre cette
symbole du chaleur - lumière - du soleil - feu
sur cette poigné de la poussière - - Or il existe
- comment? - comme un esprit évidemment
- Or cet homme avec l'ame immortelle -
- Où est elle maintenant? .... S'il n'y a
pas de Dieu - il n'y a pas de consequence
et nous ne pouvons ~~pas~~ soutenir que
les anciens étaient (jamais) incoséquents
- Or ils connaissent le Dieu créateur
mêtre de tous - ~~lequel~~ son action ils
contemplaient dans la chaleur - lumière
dans le soleil et dans le feu - symba-
lisé par 卐 ✻ et la roue solaire --

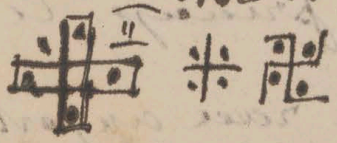
- Voila nous sommes sorti
et du fatichisme et du sa-
bienne - nous sommes a la vraie religion

Quelqu'uns de mes adversaires au congrès se tenaient acharnement au fétichisme – Un d'eux nomma le signe ☧ sur la statuette de la femme – symbole phalique – risum teneatis – poursuivit mon père le ☧ dans ma seconde époque c'est la marécage bourbeuse par le quel cette l'eau de la source devait passer – Pourtant nous voyons notre sainteté avec Minerve avec Apollo – toujours avec la lumière spirituelle (+) – Allons au catacombes (entre ma table – consulter encore l'Album du M. Bertrand) Vous voyez Monogramme de Jésus Christ et sainteté dans une ~~bien~~ alliance inséparable – Nous voyons même J. Chr en figure d'un bon pasteur avec le ☧ sur la tunique – Mais qu'est ce qu'il y a de plus simple

place - dans l'autre figure à coup sur vous ~~n'avions pas~~ ne pensions pas de la geometrie - bien que ce sont les mêmes deux parallelogramme ~~[illegible]~~ nous avions une autre idée quelconque - Or dans la symbolique ce n'est pas la figure même mais la pensée que nous y ~~mettons~~ attachons fait le point principal. Maintenant prenons de nouveau deux dessins - Voila No I - une figure solidometrique



- ce sont deux prisme en bois qui se croise et un cylindre perpendiculaire - et en mecanique se nomme la machine à feu - c'est le „briquet ancien" comme vous ~~la nommez~~ l'avez nommé - Mais voila des autre figure - Atlas Schr. evidement les mêmes que I



mais ici la pensé symbolique (le n'est plus le briquet c'est le scarabe) est preponderant - Tachons vous la comprendre

Si nous regardions l'ensemble de tous le culte, nous pouvons les diviser en deux parties, les cultes psychique les cultes materielle - Jupiter et Moloch, Venus Urania et Venus Astarte - Les Divinité des premier culte ~~ce~~ sont tres ~~donc~~ tres humain tres bienveillant aux hom - les autre sauvage, sanglante et voluptueuse.

L'origine de ce deux classes est toujours la contemplation de la nature - Mais les premiers ont contemplait les force vitale de la nature la croissance - les autre etaient beaucoup plus frappe par les force qui detruisent tout cela qui vive. -- pourquoi cela s'etait fait de la maniere, pourquoi notre race argeu appartient a la premier classe ce sont des question ~~dont~~ sur lesquels la reponse serait ~~toujours~~ encore longtemps douteuse et dans cette lettre nous ne pouvons nous en occuper - Posons nous seulement en principe le fait incontestable que notre race apporte

après ma mort toujours en rationalité
en tirera les consequence ... Qu'il ~~va~~ aile
seulement lentement pas à pas je ne
doute pas à quel but ~~elle~~ il parviendra,

- Apresent mon cher pre permetter moi
de vous entretenir de votre travail
en archeologue. ~~Je~~ Je regarde comme
le point faible dans le côté purement
archeologique de votre travail ce, que
1) dans l'epoque avant Jh ~~[illegible]~~
Vous traiterai en meme temps et en
egale les +, T et 卐 - 2) Vous soutenir
que la croix ~~[illegible]~~ devînt être connu
a l'humanité par la premiere revelation.
- Quant a la seconde assertion - moi per-
sonnellement - je ne dis pas non mais je
vous citerai une exclamation d'un vrai
croyant d'ici - „On a t'il le preuve pour

cela?" - ~~Apresent~~ permettez ~~moi de~~ que je vous parle en archeologue rationaliste. Vous ecrivez dans contre rationalist - ~~Et! bien~~ je ~~prends veux etre rationalist~~ et vous savez pourquoi je veux l'être) et je m'opposerai à vous. - Vous savez bien mon père que l'instrument du chatiment sur lequel etait mort N. S. J-Chr etait en forme de T - Or. comment le Dieu pouvait le reveller en forme de +. et ce dernier symbole vous me consentirez et beaucoup plus frequent beaucoup plus veneré que T Admettons que + ce n'est pas la figure du jube de Romain mais J. Chr. meme ~~mais~~ alors comment vous trouverais l'union de + T avec 卐 et pourtant vous me consentirez que 卐 dans notre race se trouve beaucoup plus souvent ~~dans un sens~~ avec un caractere incontestable symbolique que + et T - T meme presque jamais dans notre race

tout ~~ont~~ n'ont qu'un valeur relatif au temps et aux exigences du climat et de la nourriture ... „Qu'est ce que la vérité" ... pour aujourd'hui cela qui sera faux pour demain par la même raison..
- Et tout cette negation en principe et vêtue d'une encore superbe toge en pourpre ~~et de~~ brodée d'or de la science et du pouvoir terrestre
- ~~Et bien mon père~~ Or notre ~~but doit être~~ devoir c'est fair la negation de la negation et pour cela il faut indispensable que nous parlions avec des gens de negation il faut qu'il veillent ~~nous~~ parler avec nous. - Aussitôt qu'il verront que nous ne parlons pas de la science pour ils cesseront parler avec nous. Tous nos effort seront inutil.. Voila pourquoi mon cher père je ~~tiens~~ regards comme un point faible dans votre travail qu'il y en a beaucoup de la teo-

logie - pour mon pays - pour nos adversaires
d'ici votre travail est superbe et tranchant la question mais pour
nos adversaires en France et en Allemagne
la teologie sera le point d'agression et
~~de risée~~ ... pardonner moi mon cher père
ma franchesse - Vous etes peut etre un
homme beaucoup plus ~~vieux~~ agée que moi,
mais que ma bonne volonté m'excuse
devant vous dans ce cas - que m'excuse
aussi la droit de la critique déjà des oeuvres publiées qui ne connait
pas ni l'age ni l'etat social - Mon cher
père! nous ne sommes pas encore même
au catacombes .. or il faut ~~un moins~~
encore bien de temps jusqu'a le moment
quand un nouveau ~~Grand~~ Constantin
le Grand mettra ouvertement le christia-
nisme a son etendard - Pour ~~nous~~ notre
vie reste le travail et les souffrances
des catacombes. - Ce sont le motif.
pourquoi mon père j'ai restreint mes

tout à fait lié avec celui de la croix
je travail au detriment de la venera
tion de la croix. L'histoire de Juanhôte
m'a conduit à la conviction que dorrin
tout le culte avant chrétiens on peut
etre mieux à dire a travers tous ce culte
existait un culte vrai, le culte du Dieu
- de Dei ignoti - lequelle s'a purifié
et format la ~~culte~~ religion chrétien -
- Beaucoup de terrain salle bouche
laisse ~~j'ai~~ j'aillir de petits sources qu'ils
travers ces bons et pourriture mais toujours
dans la meme direction vers la profonde
valle - là il se reunisse dans une plaine
superbe. - Voila l'histoire du culte du vrai
Dieu avant J.Ch. et apres son action.
voila le [illegible] arrivé aux catacombes des [illegible]
- Voila le point qu'on m'a beaucoup
reproché dans mon pays - J'étais sur
que je suis en vérité que la théologie
mais pouvoir aider, mais je ne suis pas

un teologue – Voila vient votre brochure.
Je vous assure mon frère que plusieur fois
je sautais de ma chaise de la joie ..
principalement pag 34. St Augustin (0)

– Combien des coins ~~som~~ sombre et tenebres
dans les forets caches de petite source de l'eau
bonesse – elle coulent lentement, font de mar
recages puyantes de la purriture – tres sou-
vent elles retournent dans ~~sous~~ leur cours
sur leur pas font de ~~leur~~ tourbillons
plein de salté plein de reptile venimeux
– malheur a qui tombe dedans, il peri a jamais, malheur mieux
a celui qui habite ~~pour~~ dans cet air pe
stillant – ... et pourtant tout ces eaux
se dirigent vers la valle ... regarder la bas
leur but incontestable a cette fleuve
superbe qui ~~coule la~~ traverse le pays qui
l'assenise qui soutient la vie de toute la
population ..... (+) l'est l'histoire de l'humi-
dité et de l'eau – l'est l'histoire des croyances
et de la religion – des cultes et du christianisme

(++)

W berlińskich Verhandlungen Virchowa (Rok 1889, sprawozdanie z 18 Maja) pod tytułikiem: Bedeutung des Hakenkreuzes list Dra Krause'go Prof. Gimn. z Glewic, nadesłany do Towarzystwa antropologicznego berl. przez Schliemanna, O Swastyce.

Brinton Daniel w Ameryce w r. 6. wydał The-ta-ki the Svastika and the Cross. Nie znam tej publikacyi.

79

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

Kais. Königl. Oesterr. Post

2 kr.

KRAKAU BAHNHOF 7/12 89 KRAKÓW DWORZEC

7/12 89

Wielmożny JM Pan

Dr Michał Żmigrodzki

Bibljotekarz hr. Branickich

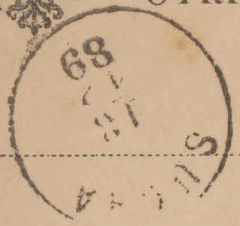
in / w } w Suchej

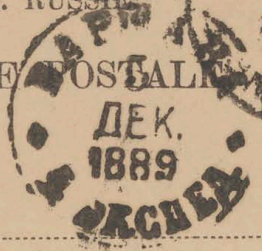
SUCHA 7/12 89

(Poln.)

ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССІЯ.
UNION POSTALE UNIVERSELLE. RUSSIE.

ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО. — CARTE POSTALE.





Wielmożny
M. Zmigrodzki.

w Suchej (hr. Branickich)
[Galicja].

На этой сторонѣ пишется только адресъ. — Côté réservé exclusivement à l'adresse.

80

17. 12. 89. Warszawa
(Królestwo Polskie),
Chmielna, 31.

Szanowny Panie, Artykuł Wasz jutro musi się zacząć drukować, a fototypy już gotowe; nie wiem więc, co począć; wątpię, aby można było ten z dudkami przerobić na czas; chyba więc cały ustęp opuścić. — P. Dowgird Tadeusz ten sam, któregoś Pan znał w Monachowie; każe pięknie Pana pozdrowić. — A propos swastyki, czy znane są Panu: Baring Goulda Curious Myths of the Middle ages; jest tam cały rozdział o swastyce. Czy zna Pan także Brintona The Ta Ki, the Svastika and the Cross in America, Filadelfja, 1889? — Znam od lat kilku pannę Elle Schultz-Adaïewską; wspominała o Panu. Bawi obecnie pod Wenecją.

Jest kilka Suchych w Galicji. Jak mam adresować?

Serdeczne pozdrowienie. J. K.

81

An

die geehrten Mitarbeiter des „Archivs für Anthropologie“.

Zur Vermeidung vielfacher Wiederholungen und Vereinfachung der Correspondenz der Redaction mit den geehrten Herren, welche so freundlich sind, das Archiv mit ihren Beiträgen zu unterstützen, erlauben sich die Unterzeichneten im Einverständniss mit ersterer einige Normen zur Kenntniss der Herren Mitarbeiter zu bringen resp. sie zu bitten, sich gefälligst nach diesen richten zu wollen.

I. Manuscript betreffend bitten wir

a) Angesichts der sehr erhöhten Satzkosten um Anstrebung möglichster Leserlichkeit, ferner

b) wolle man jedes Blatt nur auf einer Seite beschreiben und, zur Anbringung von Correcturen, einen freien Rand lassen.

c) Abbildungen erbitten wir stets auf besonderen Blättern.

II. Honorar betreffend.

Für Referate, Uebersetzungen, Kritiken und Literatur wird ein Honorar von 40 Mark pro Bogen gezahlt. Andere Artikel werden nicht honorirt.

III. Separatabdrücke betreffend.

1. **Jeder Autor erhält 25 Separatabdrücke seiner Artikel gratis.** Dieselben sind jedoch nur Ausschnitte aus den für das Archiv gedruckten Bogen, haben also die fortlaufende Paginirung desselben.
2. Für die **über diese Anzahl hinaus gewünschten Exemplare** von dieser Art gelten folgende Bestimmungen:

Jedes Exemplar eines Bogens resp. angefangenen Bogens wird mit 7 Pf. berechnet.

Es würden mithin

50	Exemplare	eines	Bogens oder Bogentheiles	3 Mark	50 Pf.
50	„	„	Aufsatzes im Umfange bis zu 2 Bogen	7 „	— „
50	„	„	Aufsatzes im Umfange bis zu 3 Bogen	10 „	50 „ u. s. f.

kosten.

3. Wird eine **besondere Paginirung des betreffenden Artikels ohne Umschlag** gewünscht, so stellen sich die Kosten von dergleichen Separatabdrücken wie folgt:

Bei einer Bestellung auf

bis 50 Exemplare pro Exemplar und Bogen resp. Bogentheil . . . . — Mark 27 Pf.

51 — 100 „ pro Exemplar und Bogen resp. Bogentheil . . . . — „ 17 „

101 Exemplare und darüber pro Exemplar und Bogen resp. Bogentheil . — „ 14 „

Bei grösserem Umfange steigen die Kosten im Verhältnisse der Bogenzahl und zwar in der Weise, dass ein angefangener Bogen stets für voll gerechnet wird.

Bei einer Bestellung auf weniger als 25 Exemplare müssen wir den nach obigen Sätzen entfallenden Betrag für 25 Exemplare berechnen.

4. Die Kosten besonders gedruckter Umschläge stellen sich bei einer Bestellung auf

bis 50 Exemplare pro Exemplar . . . . — Mark 26 Pf.

51 — 100 „ „ „ . . . . — „ 17 „

101 Exemplare und darüber pro Exemplar . . — „ 14 „

5. Für unbedruckte Umschläge berechnen wir pro Exemplar 6 Pfennig.
6. Die Kosten etwaiger Tafeln können vorher nicht bestimmt werden; die Verlagshandlung wird dieselben zum Selbstkostenpreise berechnen.
7. Bestellungen auf Separatabdrücke sind **nicht direct** an die Verlagshandlung, **sondern stets an die Redaction des Archivs für Anthropologie zu richten.**

Braunschweig.

Friedrich Vieweg und Sohn.

Deutsche
anthropologische
Gesellschaft.

München den 18. Dec. 1889.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Hier kommt die Correctur der ersten Tafel.
Es geht nichts an, dass auf der Tafel selbst so viele Zahlen stehen; dieselben müssen als „Erklärung der Tafeln" in Tabellen zusammengestellt werden, um welche ich Sie ersuche.

Ich bitte, die Revision mit Original umgehend zurückzusenden, da die Tafel sonst ohne Ihre

Correcturen gedruckt werden
müßte. —

Mit den besten Wünschen
zum Weihnachtsfeste
in alter Verehrung

Ihr stets ergebener

Prof. Dr. J. Ranke

Briennerstrasse
25.

INTERNATIONALES
ARCHIF FÜR ETHNOGRAPHIE
REDACTION.

Leiden 4 Januar 1890.
Rapenburg 69.

83

Sehr geehrter Herr!

Auf der Pariser Ausstellung sah ich im October vorigen Jahres Ihre Tableaux als Beitrag zu einer Geschichte des Swastika, eines Themas das auch mich seit lange sehr lebhaft interessirt, wegen des vielfachen Vorkommens dieses Zeichens auf ostasiatischen und mexicanischen Gegenständen.

Sollten Sie geneigt sein mir über jenes Thema einen kurzen Bericht eventuell mit einigen Zeichnungen begleitet zum Publication für obige Zeitschrift anver-trauen zu wollen, so würde ich mich sehr freuen und Ihnen sehr verbunden sein.

Ihrer gefälligen Antwort gewärtig zeichne

Hochachtungsvoll

J. D. Schmeltz

Herrn Dr. M. Smigrodzki.
Bibliothekar in Sucha
per Cracovie
Galizien.

84

ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССІЯ.
UNION POSTALE UNIVERSELLE. RUSSIE.

ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО. — CARTE POSTALE.

ВАРШАВА 8 СЕНТ 1890

ВАРШАВА 8 ДЕК 1890

ПОЧТОВАЯ МАРКА 4 КОП.

Wielmożny

Dr. M. Zmigrodzki.

Sucha (pod Krakowem).

На этой стороне пишется только адресъ. — Côté réservé exclusivement à l'adresse.

19. 1. 1890 Warszawa,
ul. Chmielna 31, m. 6.

Szanowny Panie,

Zapewne ma już Pan i Wisłę III, 4 i honorarjum, a jeżeli nie, to za parę dni dojdzie oboje rąk Waszych. — O pracę wiadomą proszę. Możebyś raczył Pan ją poprzedzić streszczeniem (znanego mu) dzieła swojego Mutterrecht. — O rozprawę o 17 również najpiękniej proszę. — Rękopisy proszę przysyłać w kopercie zapieczętowanej i rekomend.

Cześć i pozdrowienia,

J. Karłowicz

P.S. Pierwszy zeszyt t. IV już wypełniony, więc chyba w 2m pracę Pańską pomieścimy.

19/1 90

85

26. 1. 1890 Warszawa,
ul. Chmielna 31, m. 6.

Szanowny Panie,

Bardzo żałuję, że rozprawy o Ł. „Wisła" nie otrzymał! „Archiv für Anthr." wiedeński mam. Adres pana Zygm. Glogera: przez Tykocin w Jeżewie (gub. Siedlecka). Książkę Pańską „Die Mutter etc" 1886 mam i znam; nie rozbierałem jej obszerniej w „Wiśle", bo była już za starą w r. 1888, kiedym objął redakcję. Jednakże, gdyby Pan streścił ją (o ile dotycze zakresu „Wisły") na 20-30 str., z

przyjemnością streszczenie tobym drukował, jako pracę rodaka i cenną. O artykuły proszę, byleby nie były zbyt obszerne, najwyżej 30 str. każdy. Dla tego proszę przesyłać rękopisy w kopercie zaklejonej, jako listy rekomendowane, że inaczej, pod opaską, wysłane jako rękopisy lub papiery interesowe, muszą przechodzić tu 1) komorę celną 2) cenzurę i 3) biuro naczelnika kraju, co pociąga za sobą koszta i kłopoty niezmierne, a trwa parę miesięcy. Książka pod opaską przechodzi tylko przez cenzurę.

Serdeczne pozdrowienia i cześć

Wiesny

J. Karłowicz.

P. S. Niepotrzebnie Pan adresuje Russland, pisząc do Warszawy; wszak Król. Polskie

nie zulesione, jako tytuł.

87

15/2 90

Monsieur

Pardonner moi que je m'adresse a Vous en priant de me donner les renseignement, est ce que ~~mon~~ tableau (histoire de Inachita) est déjà retiré de l'exposition et est ce qu'il se trouve au Musée de St. Germain comme je le destine

DEPA

17/2 90 88

Monsieur

Il y a plus de trois mois que je vous ai écrit pour vous annoncer que votre tableau du Svastika était exposé au Musée de Saint Germain. On m'a renvoyé ma lettre avec la note : Unbekannt. J'espère que cette carte vous parviendra

Agréez, je vous prie, mes compliments empressés

Salomon Reinach

S.t GERMAIN LAVE S.-ET-OISE 7 FEVR 90

WELTPOST-VEREIN (UNION POSTALE UNIVERSELLE).

CORRESPONDENZ-KARTE (CARTE POSTALE).

(ADMINISTRATION D'AUTRICHE.)

ANTWORT (RÉPONSE).

Kais. Königl. Oesterr. Post. 5 kr.

Galicie

An Wp. Michał Zmigrodzki

in Sucha

bei Krakau

Galizien

INTERNATIONALES
[illegible]HIF FÜR ETHNOGRAPHIE
REDACTION.

Leiden 18 Mai 1890.
Rapenburg 69.

89

Sehr geehrter Herr!

Im Besitz Ihres Werthen vom 15 cr beehre mich Ihnen den Empfang Ihres Werkes „Die Mutter bei den Völkern des arischen Stammes" mit verbindlichstem Danke zu bestätigen; eine Besprechung im Archiv werde baldmöglichst bringen und Ihnen Abdrücke senden.

Der Zusendung eines Aufsatzes über Svastika für's Archiv sehe mit Vergnügen entgegen auch für Themata anderer Natur über die Ethnographie Ihres Vaterlandes halte Ihnen das Archiv empfohlen

Das Archiv für Anthropologie findet sich auf der hiesigen Universitätsbibliothek, kommt dort aber meist erst nach dem Monate seit dem Erscheinen verflossen.

Ohne Mehr für heut bin in Erwartung Ihrer gefälligen weiteren Berichte

Hochachtungsvoll
J. D. E. Schmeltz

Herrn Dr M. v. Zmigrodzki
Pucha

Verehrter Freund!

Es thut mir leid, dass ich für die ± 50 Mrk Nichts bestehen kann. Sie werden daher nur Ihre 25 Sep. Abz. erhalten, ich hoffe ziemlich bald. Mit bestem Gruss Ihr stets ergebener

Prof. J. Ranke.

21/3 90

Correspondenz-Karte.

An

Herrn von Zmigrodzky

Bibliothekar

in Sucha

bei Krakau

91

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

Kais. Königl. Oesterr. Post. 2 kr.

KRAKAU BAHNHOF 27 KRAKAU-DWORZEC

WJM Pan Michał Szreniawita

Żmigrodzki

Biblijotekarz

in / w Suchej

(kolej transwersalna)

SUCHA 20 (Poln.)

Najserdeczniej dziękuję za pańską łaskawą pamięć w mojej chorobie.

W 4 Nrze V tomu Schlesiens Vorzeit od str. 113, obszerny artykuł pastora Senfa (in Laugwitz) Das Swastika in Schlesien, objaśniony 22 drzeworytami. Jakiekolwiek byłoby zdanie o rezultatach tej pracy, w każdym razie rzecz wielce szanownego Pana interessująca.

Z prawdziwem poważaniem

27/III 90

Hefftkowski

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

(Antwort — Odpowiedź.)

Kais. Königl. Oesterr. Post 21 kr. 90

BOLEN BAHNHOF 27 3 90 A

SUCHA 90

Euer Wohlgeboren

Michael v. Dmigrodzki

in / w Sucha

bei Krakau

Österreich-Galizien

(Poln.)

26

S. 27. III. 1890.

Auf Ihre beiden Kartenbriefe antworte ich Ihnen, dass ich sofort nach Empfang des ersten, bei der Buchhandlung noch 25 Exemplare und 1 Tafeln für Sie bestellt habe. Ich weiss nicht, ob die Bestellung noch ausgeführt werden kann, da ich am 15. März Ihrer Abhandlung das Imprimatur schon ertheilt habe. In grösster Hochachtung Ihr stets ergebener J. Ranke.

24/3-90

93

14.6. 1890. NAŁĘCZÓW, pod LUBLINEM.

Szanowny Panie,

Proszę wybaczyć opóźnienie listu mojego: musiałem się porozumieć z administracją „Wiedzy" i pomocnikiem moim, który artykuł Pański czytał.

Załączam dziś odpowiedź szczerą, której proszę mi za złe nie brać, gdyż chodzi nie o Pana i nie o mnie, ale o rzecz publiczną.

Rozprawę o Swastyce przyjmiemy chętnie, ale na następujących warunkach: 1, jeżeli Pan w niej uwzględni całą literaturę, a szczególnie najnowszą, przedmiotu. Proszę

mi wybaczyć, ale muszę to powiedzieć, że o odczycie Pańskim w Paryżu w przedmiocie swastyki słyszałem wcale niepochlebne zdania od osób, które go słyszały; zarzucano mu właśnie brak znajomości literatury dotyczącej i układ chaotyczny. Z, jeżelibyśmy się podjęli sporządzenia rysunków, w ilości ma się rozumieć ograniczonej, tobyśmy nie mogli Panu dać żadnego honorarjum, chyba ze 20 egz. odbitki rozprawki; fundusze „Wisły" są bardzo, niestety, ograniczone.

Poprzednio nadesłanej rozprawy pomocnik mój jeszcze nie przestudjował, za co bardzo Pana przepraszamy; nastąpi to wkrótce i nie

omieszkam zdanie nasze Panu prze-
słać. W zeszycie bieżącym w każdym
razie nie moglibyśmy pracy Pana
pomieścić, bo inne dawniej nade-
słane czekały (i czekają) kolei.

Dziś jadę na parę dni do
Warszawy i pozwolę sobie zajrzeć
do rękopisu Pańskiego u pani
M.; potem będę mógł coś pew-
niejszego Panu napisać co do
ilości miejsca, rysunków itd.

Łączę wyraz szczerego
uszanowania

Wierny sługa

J. Karłowicz.

Sehr geehrter Herr v. Zmigrodzki!

Durch das Ableben des Bren-
legers haben sich die Ausgaben
etwas verzögert; jetzt wird aber
das Heft bald erscheinen – dann
erhalten Sie auch die Sep.-Abz.

Hochachtungsvoll

K. J. Ranke

95.

15/6 90

Königreich Bayern.

POSTKARTE.

An

Herrn Michael v. Zmigrodzki

Bibliothekar

in Sucha

Oberschlesien-Galizien

bei Krakau

89

96

26. 6. 1890. NAŁĘCZÓW, pod LUBLINEM.

Szanowny Panie,

Mam już w ręku artykuł Pański o ✝. Chętnie go wydrukujemy w Wiśle na warunkach, które Pan wymienia; zachodzi tylko trudność z rysunkami. Te, które są przy artykule, są tak wykonane, że je koniecznie przerysować trzeba. Otóż za to płacić musimy i to nie mało; tak było z rysunkami Pańskiemi do artykułu o zjeździe; zapłaciliśmy rysownikowi po 1 złp. za cal □ polski. A ponieważ Wisła

bardzo jest uboga i zaopatrzyła się w rysunki (pana Wawrzenieckiego) na rok cały, więc musimy szukać tańszej drogi. Proponuję więc, aby Szan. Pan zechciał się udać listownie z prośbą do pana Tad. Dowgirda (Chmielna, 35, 3 piętro), aby zechciał bezpłatnie wyrysować szkice Pańskie. Jeżeli się on na to zgodzi, to będzie Pan mógł wszystkie nadesłać (bo przy artykule zapewne tylko ich cząstka jest), a gdy p. Dowgird odrysuje, redakcja swoim kosztem fototypy każe porobić.

Proszę także, aby Szan. Pan

raczył nadesłać wiadomość, gdzie i kiedy był odczyt, bo tak gołosłownie, zda mi się, drukować nie wypada.

Zdaje mi się, że p. Dowgird jeszcze jest w Warszawie; może więc Pan raczy wnet doń napisać; później wyjedzie na parę miesięcy na Żmujdź.

Wielce bym wdzięczny był Panu za nadesłanie mi pracy Jego ostatniej, po niemiecku drukowanej.

Pełen uszanowania

sługa

J. Karłowicz

98

Leiden 6 Juli 1890.

Sehr geehrter Herr!

In dem mir soeben zur Händen kommenden Heft III der Bd XIX des Archiv für Anthropologie finde Ihre Arbeit über Swastika

Hochachtungsvoll

J. D. E. Schmeltz

4/VIII 90

BRIEFKAART

(CARTE POSTALE)

ALGEMEENE POSTVEREENIGING (UNION POSTALE UNIVERSELLE)

Zijde voor het adres bestemd. *(Côté réservé à l'adresse.)*

LEIDEN NEDERLAND 5 CENT

Herrn Dr M. von Zmigrodzki
Bibliothekar
Sucha
per Krakau
Gallizien.

Archives Internationales d'Ethnographie Rédaction LEIDE Rapenburg 69

99

4 Jan par Longuyon

Meurthe et Moselle

France

– 6 Juillet 1890

Cher Monsieur M de Zmigrowski

Où en êtes-vous de vos travaux et de vos publications? je pensais recevoir quelques nouvelles. M. l'abbé Ansault publie dans la "Revue de la Terre Sainte" son étude sur la Croix avant le Christianisme. Qu'en pensez-vous? Et le Congrès de Limoges, êtes-vous toujours décidé à y aller? Vous avez, je pense, reçu le compte-rendu du Congrès international anthropologique publié par la Société de Lisbonne.

J'ai lu avec intérêt le récit des funérailles de votre poète de Cracovie.

Veuillez être assez bon pour me donner bientôt quelques nouvelles de vous, de vos travaux de vos projets et agréer la nouvelle assurance de mon respectueux et affectueux dévouement en Jésus-Christ.

Machon.

55.1
17
4057
551
9,57

100

Braunschweig, am 31. Juli 1890.

Rechnung

für Herrn Bibliothekar Michael von Smigrodzki in Sucha

von Friedrich Vieweg und Sohn.

			M.	₰
		An beifolgende		
		25 Separatabdrücke a/d. Archiv für Anthropologie Z. 18. 3. „Swastika"		
		= 1½ Bogen nebst 4 Tafeln in Umschlag mit besonderem Titel. Mk	17	—
		franco!	—	—
		25 desgl. ohne Titel als Pflicht-Exemplare	—	—
			60	
			10.20	

31/VII 90

1698 – Zeug
17 – No.

Sucha den 5 August 1890.

Sehr Geehrter Herr!

Ich habe die Schrift, welche Sie die Güte hatten mir freundlichst darzubieten, durchgelesen, wenngleich die Kürze der Zeit mir noch ein eingehenderes Studium ~~mir~~ nicht verstattet hat. Indem ich mir also ein solches für später bewahre, bringe ich Ihnen vor Allem meinen Dank dar für die Gabe. Aber zweitens auch für die gute religiöse Absicht, die dabei leitete und die mit so wohlthuender Wärme die Abhandlung erfüllt. Wenn ich also ein Bedenken äußere, so ist dasselbe rein geschichtlicher Art und enthält nur dasjenige, was mir beim ersten Lesen aufgefallen ist.

S. 174. Ich bedanke mich bestens für das Compliment und die gesammte Familie Cochet protestirt gegen die Behauptung von dem Be-

kreuzen (nicht bekreuzigen; der Corrector war, wie auch aus einer anderen Stelle hervorgeht, wohl kein Katholik.) Sie schildern die Ausnahme, den Mißbrauch, nicht die Regel.

Was S. 175 gesagt wird, wird in keiner Weise bewiesen. Für jetzt gehe ich auf Einzelnes nicht ein.

Was S. 177 steht, leidet sehr viele Ausstellungen. – Dies sind lediglich geschichtliche Ausstellungen.

Doch ich wiederhole nach Allem, daß das Ganze einen gefälligen Eindruck selbst auf dem macht, der durchaus nicht im Stande ist die einzelnen Behauptungen anzunehmen und als bewiesen anzusehen oder das ganze System zuzulassen.

zu lassen. Ich schließe nunmehr einen ganz anderen Gegenstand an. Sie wissen wohl, Sehr Geehrter Herr, welche Freundlichkeit Ihnen von Herrn Cochet und Familie entgegengebracht wird. Da wir nun Christen sind, glauben wir, daß Alles, was sich auf Gott bezieht, besonders hoch steht, und darin unsere Liebe zu zeigen scheint uns Gewissenspflicht. Ich fahre am Freitag fort. Aber gewiß wäre es für die Familie Cochet eine Freude, wenn man sähe, daß Sie auch in der That Christ sind, nicht einzig mit einigen frommen Worten. Von mir insbesondere habe ich nicht nöthig ein Wort zu sagen. Das ist bei allem nur dazu gesagt, damit Sie nicht in falscher Selbstliebe sich beleidigt glauben, wenn ich Sie an die Gelegenheit zu beichten erinnere. Ich bin von anderer Seite schon mehrfach gefragt worden, ob

Sie die Gelegenheit benutzt haben. Indeß nicht die Menschen, Ihre eigene Seele, Gott selbst muß Sie ja veranlassen dazu.

Ich glaube, ein Wort, daß ich nicht inniger wünsche als Sie hier Frieden, dort ewige Glückseligkeit finden zu sehen, genügt Ihnen meine Absicht zu erklären.

Ihr aufrichtig ergebener

Augustin Arndt

15/6 90

103

Hochverehrter Herr Professor

~~Hiemit schicke ich Ihnen WHH. Herr Professor~~

Schon lange wollte ich Ihnen WHHsprechen ~~die Dankes welche ich Ihnen~~ für Ihre Güte ~~mit entgegen~~ erwiesen den öffentlichen Dank aussprechen. Sei es mir erlaubt den Schuld bei der jetzigen Gelegenheit auszuzahlen. Ich hoffe das Sie WHHsprechen werden mir nicht abschlagen diese Arbeit in der jetzigen und der künftigen Form in der deutschen Sprache anzunehmen. Es ist noch lange keine Ende mir ihr. Nächste Jahr wird vielleicht für mich entscheidend. Suarticha-Frage beschäftigt sehr die Archeologen- und Glaubens-Historiker Kreise in Frankreich und England. Ein ~~Arch~~ archeologisch-teologischer Streit ereignete sich zwischen Ansault ~~und~~ von Paris und Haaten

aus Holland. Ansauer hat tüchtig
seinen Standpunkt vertheidigt und am
Ende seiner Broschüre hat der Staater
zur öffentlichen Disputation gefordert. –
Das soll nächstes Jahr auf dem „Congrès
scientifique de France" statt finden.
Nun verständlicher Weise daß ich der Secundar
bei diesem Zweikampfe sein werde. – Und wer weiß
ob ich selber keine Vorderung bekommen werde
nachdem meine Quartiler in der deutschen Spra-
chen erschienen ist und in dem „Memoires
du congrès des traditionistes" bald auch in ihrer erscheinen
wird. – Man muß sich vorbereiten, weßwegen
gehe ich Ende September zur Wiener Bibliothek
auf paar Wochen.
Ich muß mich an Ew. Hochw. Hochwohlgeb. mit einer ~~Frage~~
Bitte wenden. Dem Statuten der Redaction, der
„Archiv für Antropologie" ist darf mich nicht
~~an~~ direkt an den Verleger wenden. Wollen Sie
mir Hochw. Hochw. das erlauben. Es handelt sich
um folgende Sache. Ich trachtete es auch in polnischer
Sprache in der Vierteljahrsschrift veröffentlichen. – Nun fragt mich Redaction
ob es nicht möglich die Tafeln beim Vieweg
herstellen. – Ich möchte Ew. Hochw. nicht mit der
mittelbaren Commission belästigen und deshalb bitte ich ich um

104

W chromolitografiach publikacyi Die bemalten Thongefässe Schlesiens aus vorgeschichtlicher Zeit, są rysunki zabytków ze swastyką.
w Sixth Annual Raport of the Bureau of Ethnology. Waschington.
są swastyki. Ma te dzieła.
Gabinet Archiwum

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

4/3 90

Wpan M. Żmigrodzki

bibljotekarz

in / w Suchej

Kolej transwersalna

(Poln.)

Verehrter Herr v. Zmigrodzki!

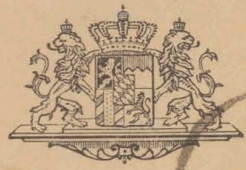
Besten Dank für die Zueignung!

Ich habe nichts dagegen, wenn Sie mit Vieweg direkt verhandeln. Es wird sich aber fragen, ob die Steine noch da sind, da müsste bei Hofbuchdruckerei Dr. C. Wolf u. Sohn zuerst gefragt werden und zwar unter Einsendung eines Exemplars, da sich der Drucker sonst nicht erinnert.

Hochachtungsvollst grüßt ergebenst

J. Ranke

105



Königreich Bayern.

POSTKARTE.

5 PFENNIG

BERLIN 21 AUG. 2-5 Nm. 90

06 8 23

An

Herrn Michael von Zmigrodzki

Bibliothekar

in Sucha

bei Krakau

Österreich-Galizien

90

21/8 90

106

25. 8. 1890. NAŁĘCZÓW, pod LUBLINEM.

Od 1 września: Warszawa, ul. Chmielna, 31.

Szanowny Panie,

Bardzo dziękuję za łaskawe obdarzenie mnie odbitką pracy Pańskiej, którą znałem już z „Archiwu". Zwracam pod opaską odczyt Jego, który uznaliśmy za nieodpowiedni do „Wisły". Rzecz o swastyce wydrukujemy, ale z warunkiem, że Szan. Pan dostarczy nam klisz, o które postarać się raczy w redakcji „Archiwu". Złożyć je proszę w księgarni p. Gebethnera w Krakowie, dla przesłania mnie.

Łączę wyraz rzetelnego uszanowania

sługa
J. Karłowicz.

Verte!

P.S. Pozwalam sobie zwrócić uwagę Pana na 1, Mittheilungen der anthrop. Gesellschaft in Wien, tom XX od str. 50 i 2, Schlesiens Vorzeit etc., zeszyt marcowy 1890, str. 113–122. W obu tych pismach są ciekawe przyczynki do swastyki.

J. K.

Szanowny panie! (Kartowicz)

~~Zapr~~ List Szpana z zwrócony
z rękopisem otrzymałem i dziś
Szpanie i jako odrzuciłem obwód
wypowiem że obecnie już nie
wiem co jest odpowiedniego
a co nie odpowiedniego
dla wiedzy: Jeżeli otrzymał
30 kartek z których 18 jest
poświęcony objektywnemu
~~przedstawieniu~~ opisowi Tragi
i reszta rozstrzyganiem na tej
i rozwojów ludzkich nie jest
podstawie
odpowiednim wiele ~~[illegible]~~ to
cóż jest odpowiedni? ~~[illegible]~~
– Przed wszystkim żądał Szpan
Jan odemnie sprawozdania
z mojej książki „Mutter"
Nie rzecz mi o reklamę księgarską
bo na to dość by było dwóch stro-
nic. Miałem więc moje studia na obczy-
znie podać rodałem w streszczeniu
– Robię więc to streszczenie
(drukowane w Bibliotece pod ph. Kaczorowskiego)
wstępu mojej książki, chcąc tem
dać podstawę do dalszej pracy

porównawczy Matto i dziecko (obecnie
rozpoczęta w Revue des Traditions)
(czytany na posiedz. Tow. Antropol. w Mo)
Kiedyś mój dostaje się w ręce jakiego
pedanta który uważa, iż to mógłby
jeżeli przy niechęci stoi przed rze-
czownikiem, ~~który~~ który dolinę Nilu
chociaż cały świat nazywa ją
Egypt on ~~pisze~~ on przetłumacza
na ipt, którego zastanawia
nazwisko rzeczki Kodymy niezwykle
ważny w folklorze ludu ukraińskiego
i podolskiego – również zastanawia go
słowo piętka chleba – oba te wyrazy
podkreślam odkrytym słowem – Oczywiście
że takiemu pedantowi nie mogłem
się podobać studyum w ~~sk~~ systemie
porównawczym. A mówiąc niemniej
nam że panie cały folklor nie wart
funta kłaków jeżeli on nie poj-
dzie drogą porównawczą – Komu tam
że po 9 miesiącach otrzymał od
pomocy że to co było odpowiedzią
dla cudzoziemca dla krajowego
pisma jest niedorzeczne

przyznaje pan że to może odebrać
wszelką chęć do pracy. Poco 108
mam tracić czas ~~[illegible]~~ pisać
do trójczych czasopism, wolę pi-
sać do obcych bo choć hono-
rarium nie mam lecz przynajm
na inne pracuję. Jeżeli że pa-
nom idzie o honorarium ~~to~~
zwracam się do najuroczyszej
chociaż wcale bogatym ozdo-
bom nie jest. Żyję ze ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ skromnej pensji. – Czas dla
mnie ~~jest~~ rzecz najdroższa i jeżeli
te studja znalazły uznanie u cu-
dzoziemców to chciałbym mieć i ze
strony rodaków sąd o nich –
– Względny ~~[illegible]~~ artykuł o ~~[illegible]~~ żądają ja
panowie bym dostarczył klisze

Sei 109

Drogi Panie ale Niemcy dru-
kujący mój artykuł nie ~~żąda~~
dawali mi tak ciężkich wa-
runków. Mogę tylko zapośred-
niczyć między Panami
drukarzem. Prosi z tym listem
wysłałem kartkę do drukarni
pytając go ile by żądał za
odbicie 100-200-300 i t. p. exem-
plarzy tablic - bo tylko w ten sposób
zdaje mi się dałby się ustalić
~~Ostatecznie Panie~~ Za pozwolenie mi wy-
rzyć że zrobiłem to tylko dlatego by
nie mieć sobie nic do wyrzucenia - bo
rzecz ważna mnie zupełnie ~~odpadła~~
~~tu~~ zebrałem okres do tej sprawy
- Gdzie ja mam pewność że to będzie
miało jakiś skutek - Żegnam Pana
może nawet przyszłej spotkamy się w
Londynie porozumiemy się osobiście bez
nic listów

109

109

Sei

Sie mir mitzutheilen um
welchen Preis kann ich sie
bei Ihnen bekommen oder
um welchen Preis könnte ich
bei Ihnen 100 - 200 - 300 A.
e. Exemplare von den erwähn-
ten Tafeln bekommen

109

Ew. Wohlgeb. –
(Dr. Wolf u. Sohn
Hofbuchdrucker)
In Ihrem Atelier waren
verfertigt die Tafeln für
den letzten Jahrgang der
Archiv für Antropologie.
Brauns. bei Wiewegs u. Sohn –
– Haben Sie die Güte mir
der Nachricht zu schicken ob
die Steine für die Tafeln 4.5.6.7.
den Artikel über 卍 Shackel
betreffend sind noch aufbe-
wahrt. In dem Falle mögen

110

6. 9. 1890 WARSZAWA,
ul. Chmielna 31, m. 6.

Szanowny Panie,

Proszę nam nie brać za złe odmowienia artykułu Pańskiego; wszakże każda redakcja ma swoje poglądy i kombinacje, które bynajmniej wartości artykułów nie umniejszają i umniejszać nie chcą.

W osobie „pedanta", który ośmielił się ołówkiem poczynić pewne poprawki na rękopiśmie, wystąpiłem jeden z naszych najlepszych stylistów i uczonych..

Pozwalam sobie powtórzyć, com pierwej już wyraził, że „Wisła", jako pismo materjalnie niezamożne, wtedy tylko wydrukuje rzecz Pańską o Swastyce, jeżeli Pan dostarczy klisz z „Archiv'u". Mnie się zdaje, że, na żądanie Pańskie, chętnie takowych Mu udzielą. W takim razie proszę je złożyć w Krakowskiej księgarni p. Gebethnera.

Musiał już Pan otrzymać zaproszenie na zjazd folklorystów do Londynu około 20. 9. 91.

Jeżeli nie, to postaram się, aby Panu je nadesłano, jeżeli Pan sobie tego życzy.

Łączę wyraz poważania i proszę nie żywić urazy do nas.

Wierny sługa

J. Karłowicz

Château de Court-Saint-Etienne
Brabant

7 Sept 1890

Monsieur

Dans votre lettre du 20 Octobre 1889 vous avez bien voulu m'annoncer la prochaine publication de l'intéressante communication que vous avez faite au congrès des traditions populaires et à celui d'anthropologie sur le svastika.

Comme je compte reprendre la question dans un volume qui paraîtra sous peu, je prends la liberté de vous demander où

en est cette publication que j'aurais été heureux de citer et d'utiliser dans mon ouvrage.

Agréez, je vous prie, l'assurance de mes sentiments très-distingués

Gobert d'Alvella

pełnie takim samym losom fatalizmu, klęsk, nawiści, jak i człowiek; tak samo, jak czło nie wyrzeka się swoich nadziei i nareszcie dożyć chwili, kiedy przyjazne losy znowu si niego uśmiechną. Wszystko to w zupełnoś się zastosować do Bulgarów. Oni, ażeby z niewoli wydobyć, nie uciekali się do wi polityki, nie wiązali swojéj przyszłości z szłością, dajmy na to, Francyi lub Austryi, a dzili sobie prostym, chłopskim rozumem, całą politykę ujął w formę dobrze znanego słowia: pracuj nieboże, Bóg ci pomoże.

Ponieważ naród bulgarski składał się z ków, kupców i pastuchów, którzy czuli w godność narodową, a brakowało im filistrów jętych wyłącznie zgromadzaniem pieniędz strzegących już zgromadzonych; ciemni bulg chłopi prowadzili taką politykę narodową, każdy z nich prowadził sam dla siebie. wali, jak umieli. Ile razy Turcy lub fana duchowni lub świeccy, czynili zamach na lub narodowość, Bulgarzy wcale nie wołali mocy tych, którzy mówią, ale tych, którzy nie troszczyli się o to, czy Francya lub N będą ich bronić, nie lamentowali nad tém, jątki zagrabią baszowie, ale stawili opór z na każdym kroku, a majątki woleli odda rzecz publiczną, niż baszom — na utrzymani remów.

Po każdéj walce stawali się wprawdzie szymi materyalnie, ale silniejszymi duchem szcie zdobyli niepodległość w chwili, kiedy si najmniéj spodziewali.

Walka dwumilionowego narodu z pot państwem tureckiém, walka niesłychanie za trwająca kilka wieków, jest to jeden z rza i godnych wielkiego uznania przykładów histo- rycznéj wytrwałości.

„Na zagładę narodowości bulgarskiéj—powiada autor słusznie — czyhali nie Turcy, ale Grecy“; służyć to może za najlepszy dowód, że wspólność religii nie była wcale na Wschodzie żadną spój-

8/1 20

Monsieur le Comte

(Goblet d'Alviella)

Pardonnez moi M^r le Comte que jusqu'a present je ne Vous ai pas envoyé ma dissertation bien que c'était mon devoir.-

Déjà en Novembre a.p. elle était sous la presse mais l'éditeur étant mort tout est tombé en desordre. Enfin l'annuaire est paru le mois en deux et les extraits je n'ai reçu que mois d'août. Vous savez que ce sont les mois des bains de mer et des différentes excursions où je ne me hâte pas avec l'envoie de ma brochure n'ayant pas la variété qu'elle vienne d'intéressant dans les mains voulues -. Je Vous envoie M^r le Comte ma brochure sur le Rē et aussi le

11/IX 90

114

Reclamationsfrist 6 Monate. Termin do reklamacyi 6 miesięcy.

Aufgabe-Schein Dowód oddania

über eine Postanweisung Nr. } 2
na przekaz pocztowy Nr. }

an do Viowey & Sohn Braunschweig
in w

Bareinzahlung Złożono gotówką	9 fl. 60 kr. zł. c.	
Anweisungs-Gebühr in Marken . . . . . Opłata od przekazu znaczkami		fl. 20 kr. zł. c.
Rückschein-Gebühr za rewers zwrotny		" "
Bei telegraph. bez. Expreß-Post-Anweisung. Od przekazu pocztow. telegraf., lub przez umyśln.	Uebertragungs-Gebühr am Aufgabeorte Za zaniesienie w miejscu oddania	" "
	Telegraphen-Gebühr Za telegram . .	" "
	Expreß-Bestell-Gebühr Za doręczenie przez umyślnego . . .	" "
	Botenlohn Zapłata posłańcowi . . .	" "
	Zusammen Razem	fl. kr. zł. c.

K. K. Postamt Postcasse
C. k. urząd poczt. Kasa pocztowa

am 18
d

SUCHA 11/9 90

Aufgabescheine über Postanweisungen von mehr als 500 fl. müssen beide Cassabeamte unterfertigen.

Gdy przekazy pocztowe opiewają na więcej niż 500 zł. podpisać je winni obadwej urzędnicy kasowi.

D. S. 160.

Herrn Michael von Zmigrodzki in Sucha

Antwort auf Schreiben vom 10. Septbr. Braunschweig, den 13. Septbr 1890

Wir bestätigen unter Dank den Empfang des Betrags von M 17,42. Wir haben bei dem auswärtigen Lithographen angefragt ob sich die Figuren zu den 4 Tafeln, welche Ihrer Quartica beigegeben sind, noch auf den Steinen befinden und werden Ihnen dessen Antwort in den nächsten Tagen mittheilen. Uebrigens bemerken wir ergebenst, daß der Satz zu Ihrer vorbezeichneten Abhandlung bereits auseinander genommen ist. Mit Hochachtung und Ergebenheit

Friedrich Vieweg & Sohn.

115

Deutsche Reichspost

Postkarte

An

Herrn Bibliothekar Michael von Zmigrodzki

in Sucha bei Krakau

Wohnung
(Straße und Hausnummer) (Postamt)

13/9 90

890 i

116

Firma in Braunschweig nicht eingetragen

SUCHA 2/7 90

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

Hirschfeldt 31/8
Sortirbfltgr

Die Königl. Oesterr. Post SUCHA 2 kr. 29/7 90

Zurück 31/8

Ein Mitgeber

Dr. C. Wolf u. Sohn

Hofbuchdrukerei

in / w ~~Braunschweig~~

Die angebogene Karte ist für die Antwort bestimmt
Część zagięta przeznaczona jest na odpowiedź.

(Poln.)

Euer Wohlgeben

In Ihrem Atelier waren verfertigt die Tafel für den letzten Jahrgang des Archivs für Antropologie (Braunschweig – Wieweg u. Sohn) – Haben Sie die Güte mir die Nachricht zu schicken ob die Steine für die Tafeln 4.5.6.7. (den Artikel über Swastika ꝛc betreffend) noch aufbewahrt sind. In dem Falle mögen Sie mir mitzutheilen um welchen Preis kann ich Sie bei Ihnen bekommen oder um welchen Preis, könnte ich von Ihnen 100–200–300 etc. Exemplare von den erwähnten Tafeln bekommen – Hochachtungsvollst Dmigrot

117

18 Sept 1890

Monsieur

J'n'avais pas encore reçu votre lettre quand je vous ai accusé réception de votre brochure. Les documents que vous avez réunis sont très intéressants et vous y démontrez victorieusement, à mon avis, que la croix gammée a été partout un symbole religieux et non pas seulement un ornement. J'aurais, toutefois, été curieux de connaître quel sens vous attachez de préférence à ce

symbole dont a présenté tant d'interprétations jusqu'ici et qui, du reste, pouvait très bien en comporter plusieurs suivant les pays.

— En ce qui concerne le triscèle, on peut ajouter aux armoiries dont vous faites l'énumération et que je ne connaissais point le blason de l'île de Man ainsi que je l'ai signalé dans la Revue des Deux-Mondes (15 Mai dernier).

— J'ai, en effet lu M. Ansault. Mais je me serais plaint qu'il m'eut fait perdre mon temps, s'il ne m'avait autant amusé. Je vous envoie, du reste, un article du Muséon où son

collègue, Monseigneur de Harley lui donne une leçon qu'il n'a pas volée dans son article du Correspondant.

– En ce qui concerne M. l'architecte Samyn, je lui avais conseillé de vous envoyer un tiré à part de son travail, à cause du svastika qui s'y trouve appliqué.

Vous remerciant encore une fois de votre obligeance, je vous prie d'agréer mes sentiments très-distingués

Colleb'Aurelly

25 Parliament St. S.W. London,
Oct 7th 1890.

Cher Monsieur,

Nous regrettons beaucoup de n'ayant pas le pouvoir de vous donner un tirage à part de la dissertation dans l'Archeologia que vous demandez, mais nous avons envoyé votre lettre à Mons. R. P. Greg, chez Coles Park, Buntingford et vous recevrez sans doute de ce Monsieur une réponse sur le sujet.

Agréez &c Cher Mons.
Nichols & Sons.

CORRESPONDENZ-KARTE (CARTE POSTALE).

(ADMINISTRATION D'AUTRICHE.)

ANTWORT (RÉPONSE).

Herrn

Michael von Zmigrodzki

Bibliothekar

Josefstadt - - Piaristengasse No 16

3e Stiege - 2te Stock - Thüre N. 13

in

Wien

Coles House 120
Buntingford
Herts:
England

8 October 1890

Dear Sir

I have received your application for a copy of my paper on the [illegible] published in the Archæologia of the Royal Antiquarian Society of London in ? . It is the last copy I have left unfortunately

I have since written an Essay on the Cross Ansata of Egypt ☥ ; but I have never had it published.

Its name probably meant ankh
= life. from am. breath
+ Kha mouth
life }

I have since that been
preparing a work on
Comparative Philology,
in connexion with Primary
radicals, & the probable Unity
of prehistoric language
sounds –

Hoping you may
safely receive the

paper I forward you

I remain

Yours faithfully

R. P. Greg

Dr. Schliemann in his
Troja & Ilion and
myself refer to
my paper in the Fl.
I have referred to other
principal writers on
the subject in my
paper.

I believe the region of the
Danube; Macedonia
was possibly once a great original
Aryan centre for
the N. whence it went
to Asia Minor, Greece
and N. Europe —

+

122

Diocèse et Ville de Paris

PAROISSE
de
SAINT-ÉLOI

Paris, 4 novembre 1890

Très honoré Monsieur,

Il y a longtemps que je veux vous écrire. Si je ne l'ai pas fait plus tôt, n'en accusez que le manque de temps, car je crois que nous sommes d'accord au fond sur la question de la Croix préchrétienne, et je professe pour votre personne une respectueuse et profonde sympathie.

Je vous remercie de l'envoi de votre dernier écrit, que je n'ai pas encore lu, car il me faut d'abord le faire traduire.

De mon côté, je prépare un Mémoire sur le culte de la Croix avant J.C., qui doit être présenté au Congrès scientifique international des Catholiques, lequel congrès doit avoir lieu à Paris, au mois de mars ou d'avril 1891. C'est là que vous me ferez l'honneur d'être mon second dans le tournoi où je dois rompre une lance avec M. de Harlez.

Mon mémoire aura de la peine à être admis par la Commission d'organisation du Congrès, car elle est composée de M. de Harlez, de M. Robiou, de Rennes, de M. l'abbé de Broglie et de quelques autres professeurs, qui se déclarent contre ma thèse. Il faudra pourtant que le Mémoire aille au Congrès. Si on lui ferme la porte, il entrera par la fenêtre.

J'espère, Monsieur, que vous avez le double du tableau que vous avez mis à la portion de 1889, où vous tracez avec des figures votre savante histoire du Swastika. J'ai une mauvaise nouvelle à vous annoncer concernant ce tableau. Il a disparu ; le Musée de Saint Germain n'en a que la Vème partie, l'image moderne. Quand j'en ai parlé à M. Salomon Reinach, conservateur adjoint du Musée, il m'a promis de faire des recherches pour retrouver les autres parties. Je n'en ai plus eu de nouvelles. Mais je regretterai vivement qu'il soit perdu.

Par parenthèse, M. Salomon Reinach me semble avec embarras dans la question de la croix gammée. Je le crois très sincère et vraiment savant, et je le vois tiraillé entre la religion de juif que le culte universel de la croix gêne singulièrement et la conscience de savant obligé de se rendre à l'évidence. Il s'en est tiré en me disant que pour lui le problème du Swastika n'est pas mûr ; le temps de le résoudre ne lui semble pas encore venu. Quand viendra-t-il ? — Je comprends bien que la croix gêne les israélites, mais comment peut-elle gêner des catholiques ? Où est le danger ?

Je ne suis pas étonné du grand nombre de monuments en rapport avec le Swastika et les autres croix préchrétiennes dans la numismatique du Xième et du XIème siècle, en Allemagne. L'Eglise a adopté toutes ces croix préchrétiennes, et le Swastika, et le tau et la croix grecque et la croix latine et la croix aussée ; elle les a mises sur la robe du Bon Pasteur dans les catacombes, sur les vêtements des prêtres, sur les autels et les vases sacrés, et sur les monnaies des peuples chrétiens. Je crois bien que la même chose a eu lieu en France.

Vous connaissez les monnaies gauloises à la croix, en circulation avant l'ère chrétienne, dans tout le midi de la Gaule. A consulter = Revue Belge de numismatique 1879. Notes sur une nouvelle série de monnaies à la croix. Trouvailles de Cuzance (Lot) par Max Verly.

Revue Numismatique, 1885. Monnaies des Cadurques par Max Verly. — Chez Feuardent, en face de la bibliothèque nationale, rue Richelieu

L'art gaulois par Hucher.

Je crois que M. Henri de la Tour, de la Bibliothèque nationale, a fait dernièrement un travail sur la numismatique gauloise.

Je ne suis pas complètement au courant des travaux récents sur la numismatique, bien qu'un chapitre de mon livre sur le Culte de la Croix ait pour titre : La croix sur les monnaies ; parce que je n'en suis pas encore là.

4/11 90

A voir encore : De la croix ansée ou d'un signe qui y ressemble par Raoul Rochette (et non Raoul, Rocher) Académie des Inscriptions, T. XVI.

Lambert. Revue de Numismatique, T. 1er pl. 1er 1836. Il signale une trouvaille de deux cents pièces de monnaies gauloises, découvertes en 1835 près de Quimper (Bretagne) où l'on voit la croix sur les deux faces.

Je regrette de ne pouvoir vous indiquer des ouvrages traitant de la numismatique française au Xe ou XIe siècle.

Je suis heureux, très honoré Monsieur, que vous étudiiez cette question de la croix sur les monnaies ; notre travail me sera très utile, quand j'en viendrai ce chapitre de mon livre.

Tous les jours je me convaincs de plus en plus que je suis dans la vérité en parlant du culte de la croix en dehors du Christianisme. Il y avait, le mois dernier, au jardin d'acclimatation de Paris, une tribu de Somalis, musulmans à demi sauvages, dont les enfants ont la tête en partie rasée, sauf deux bandes de cheveux qui se croisent, c'est-à-dire que les enfants de ces mahométans, obéissant à la tradition universelle portent sur la tête une croix dans une couronne comme signe prophylactique.

On vient de découvrir près de Saint-Dié (Vosges) un autel celtique avec une croix profondément gravée en creux. Si nous nous taisions, les pierres crieraient.

Veuillez agréer, très honoré Monsieur, l'expression de mes sentiments de haute estime et de respectueuse sympathie.

Ansault
Curé

124

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

(Antwort — Odpowiedź.)

BRAUNSCHWEIG
Kais. Königl. Oesterr. Post
10.11.90.10-11N.
2
kr.
1

Herrn Michael v. Zmigrodzki

Oesterreich in / w Sucha

Galizien. bei Krakau

Herrn Michael von Kunigrodzki, Lwów.

Braunschweig, 10. Nov. 1890.

Auf Ihr gefl. Anfrage sind wir erst jetzt in der Lage antworten zu können.

Wir verkaufen Ihnen je 100 Abdrücke der Tafel 4 = F. z. Archiv f. Anthropologie pro 9. mit ℳ 25.—, zu liefern in der Lage sein. Gefl. Rücksäußerung gefälligst gewärtig

Hochachtend

Friedr. Vieweg & Sohn

10/11
1890

125

Kopenhagen. 11 Nov. 1890

Geehrter Herr;

Sie wünschen, daß ich Ihnen meinen Urtheil über Ihre Abhandlung "Zur Geschichte der Swastika" mittheilen soll. Ich werde es hier in aller Kürze thun.

Sie meinen, aus den Accessorien, in welchen das Symbol auf den Gegenständen von Hissarlik sich befindet, herleiten zu können, daß es ein milder und menschenfreundlicher Gott war, zu dessen Cultus es gehört hat. Sie sind aber nicht berechtigt, alle die Zeichen und Figuren, die Sie Accessorien nennen, auf das Symbol oder auf den durch dasselbe bezeichneten Gott zu beziehen. Die Thonstücke, in welche sie eingekratzt sind, sind nicht solare "ex-votos", wie Schliemann glaubt, aber Gewichte beim Spinnen und Weben gebraucht; man findet solche überall, in großer Menge, in Gräbern. Zu ihrer Dekoration hat man alles mögliches auf der Erde und auf dem Himmel zusammen gemischt. Sie meinen, daß das Venus-Idol zeigt, daß es derselbe Gott war, der Leben giebt; aber dieses Idol stellt gewiß nicht dieselbe Gottheit dar. Sie sprechen nur von "der

Gott", "die Gottheit". Aber es ist nicht wahrscheinlich, daß ein Monotheismus zu der Zeit in Troas geherrscht habe. Endlich darf man nicht aus der Anbringung des Symbols auf Graburnen schließen, daß derselbe Gott die Menschen mit Seelen-Unsterblichkeit beschenkt habe. Es ist bekannt, daß die Völker des Alterthums überall das Grab und die Asche des Verstorbenen gegen Verletzung haben schützen wollen. Es ist als ein solches Schutzmittel daß das Zeichen angebracht worden ist. Warum man es für ein schützendes Zeichen ansah, muß auf anderm Wege gezeigt werden.

Sie betrachten + als identisch mit 卐. Darin kann ich nicht bestimmen. Es ist möglich, daß 卐, auf einigen Spinn-Wirteln von Jesarlik, wo die Darstellungen sehr roh und nachlässig sind, so wie verschrieben und entstellt, auch auf diese Weise abgekürzt sei, z. B. auf Ihren Figuren 45 und 68. Aber auf andern tritt + als ein selbständiges von 卐 verschiedenes Symbol auf; z. B. auf Ihrer No 19. Daß beide einigemal 4 Punkte zwischen den Armen haben; hat nichts zu bedeuten; die Punkte sind nur zur Ausfüllung des Raumes da.

Indem er auf den Gegenständen von Hissarlik ○ für die Sonne hält, wird es genügen auf folgendes aufmerksam zu machen. Es ist oft der Fall, daß 卐 und ○ neben einander vorkommen oder daß 卐 innen in ○ gestellt ist. Es ist aber unwahrscheinlich, daß die Sonne durch zwei verschiedene Zeichen auf demselben Gegenstande dargestellt sei, und es ist offenbar, daß 卐 nicht die Sonnenstrahlen bezeichnen kann, wenn es sich innen in ○ befindet. Wenn man aber 卐 als ein Symbol des Gottes ansieht, der die Sonne in Bewegung setzt, begreift man, daß 卐 neben und innen in ○ angebracht wird, und man versteht Combinationen wie diese: 卐 und 卐. Auf der Figur b p 313 bei Alvrella, sind es nur die geraden und die Zigzag-Linien, die Strahlen sind.

Ob Tetraskele und Triskele auf den Sonnengott oder auf eine höhere Gottheit zu beziehen sind, hängt davon ab, was in der Mitte der Beinen angebracht oder sonst dem Symbole hinzugefügt ist. Der Ring in der Mitte des lyischen Symbols kann nicht die Sonne bezeichnen. Ein Ring war, wie bekannt, in den asiatischen Religionen das Symbol der Ewigkeit und des Universums. Es genügt zu den Monu-

menten von Niniveh, Persepolis und Nacksche-Rusten hin-
zuweisen. Sie werden in meiner oben erwähnten Ab-
handlung p. 79–80 in den Anmerkungen Citate vorfinden.

Alviella geht in seinen symbolischen Erklärungen zuwei-
len so weit, daß er an das lächerliche grenzt. Siehe z. B.
seine Erklärungen p. 323 f. von den nicht-indischen Gegenstän-
den auf der Tafel. Er findet Symbolik in einer symme-
trischen Zusammenstellung der Zeichen und in der Anbringung
von 4 Punkten um den Raum auszufüllen (fig 20–23).

Ich bin in meiner Untersuchung zu dem Resultate ge-
kommen, daß die Snastika bei den Ariern vor ihrer Trenn-
nung vorhanden gewesen sei und die höchste allmächtige Gott-
heit bezeichnet habe. Alviella hat dagegen erwiedert (p. 336),
daß die Arier damals sich nicht auf einem solchen religiö-
sen Standpunkte befunden haben können. Man sieht dar-
aus, daß er nichts dazu kennt was die competensten Gelehr-
ten in verschiedenen Ländern darüber geschrieben ha-
ben; sie sind p. 49 Not. 2 von mir citirt. Die Religion
der primitiven Arier, so wie dieselbe von den genannten

Gelehrten construirt worden ist, ist von mir p. 104, VII, in 7 Linien charakterisirt.

Alvella findet es wenig wahrscheinlich, daß die Arier damals die Gottheit durch ein ideographisches Zeichen symbolisirt haben. Man findet aber ganz analoge Zeichen auf den ältesten Monumenten der frühesten Kulturvölker. Solche sind: bei den Ägyptern ☥ (s: ⊤ mit einem Henkel), das Symbol des göttlichen Lebens, welches alle Götter in der Hand halten, und bei den Babyloniern und Assyrern ✳ und +, die ich oben erwähnt habe. Ein Zeichen derselben Art ist der Ring, der bei den Assyrern und Persern ei Symbol der Ewigkeit war, weil er eine Linie ohne Anfang und Ende darbietet. Ist es unwahrscheinlich, daß bei den Ägyptern und den Chaldäern diese Zeichen aus einer früheren Epoke stammen, wo ihr religiöses Glauben mit demjenigen der Arier verwandt gewesen sei? Es ist jetzt, soviel ich weiß, allgemein angenommen, daß die Ägypter (s: den Hauptkasten derselben) aus Asien ausgewandert seien, und daß der ägyptische Polytheismus sich aus einem Monotheismus entwickelt habe.

Alviella äußert p. 343, daß es für diejenigen, die von der Swastika ein Eigenthum der arischen Race machen wollen, "embarrassant" ist, daß sie bei den alten Persern fehlt. Nun fehlt nicht in Persien. Aus der bei mir p. 9 fig. 3 abgebildeten Münze, wo 卐 dominirt, kann mit Sicherheit geschlossen werden, daß sie ein religiöses Symbol von großer Wichtigkeit bei den Persern gewesen sei. Daß sie nicht auf älteren Monumenten vorkommt, ist ganz natürlich, weil Zoroasters Religion schon früh die ursprüngliche verdrängte. Es giebt nicht persische Monumente älter als von Cyrus Zeit.

Die oben erwähnten primitiven Zeichen ✳, + und T liegen außerhalb der Untersuchung über Swastika. Ich will doch hier mittheilen, was ich von dem Ursprunge dieser Figuren oder der denselben zum Grunde liegenden Idee denke. ✳ ist gewiß durch eine Reduction der Linien zu + geworden, und es ist ferner wahrscheinlich, daß T aus + entstanden sei; wenn der Gott + in der Hand hält, sind nur 3 Linien sichtbar. ✳ muß folglich als das primitive Zeichen betrachtet werden. Diese Figur kan einem Himmels-Sterne entlehnt sein. Es ist aber auch möglich, daß durch

die Verschiedenheit der Formen ist so wesentlich, daß man befugt ist, + auf eine andere Gottheit zu beziehen als 卐. Das Zeichen + (variirt) war vom 13ten Jahrhunderte ab bei den semitischen Völkern, von Assyrien und Babylonien bis zu der phönizischen Küste, ein Symbol der Gottheit, und dieses Symbol stammt ohne Zweifel von dem Ideogramme ✳ oder + dar, das in den Keilinschriften den Namen aller Götter vorangestellt ist. Ich habe dieses in einer Abhandlung zu zeigen gesucht, die in den Abhandlungen der dänischen Akademie der Wissenschaften, d. V. B. III 1864 hist. Abth. herausgegeben ist. Ihr Titel ist: Religiöse Symbole von Stern-, Kreuz- und Kirkel-Form bei den Völkern des Alterthums. Sie ist aber in der dänischen Sprache und ohne französisches Resumé. Die Symbole ✳ und + sind in §1 und 2 besprochen.

Daß der durch 卐 bezeichnete Gott ein guter und menschenfreundlicher gewesen ist, finden Sie dadurch bestätigt, daß + einigemal auf der Kleidung Athenas, Apollons und Nike's vorkommt. Es ist aber doch offenbar, daß + auf diesen Kleidern nur zur Ausschmückung ist. + ist ein natürliches und einfaches Ornament, und gerade der Umstand, daß es nur ausnahmsweise auf der Kleidung dieser Gottheiten angebracht

ist, spricht dagegen mehr darin zu legen.

Das bei weitem interessanteste in der Untersuchung des Swastika ist dieses: warum hat diese Figur die Gottheit bezeichnet? Welche Idee liegt derselben zu Grunde? Dieses haben Sie nicht besprochen. Betrachten Sie es als ein unlösbares Problem, das man liegen lassen muß?

Wie Sie aus meiner Abhandlung gesehen haben (ich hoffe daß Sie das Ihnen zugeschickte Exemplar bekommen haben), finde ich bei den Linien der Figur eine unaufhörliche Kreisbewegung ausgedrückt, und bin von der Meinung, daß dieselbe in der ältesten Zeit ein Symbol des höchsten allmächtigen Gottes gewesen sei, von dem der Kreislauf auf dem Himmel und in der Natur auf der Erde ausgeht, später, vorzugsweise, ein Symbol des Sonnengottes.

Der letzte, der über Swastika geschrieben hat, Alviella, betrachtet sie als das Symbol der Sonne und sieht in den 4 Beinen: fortschreitende Strahlen "des rayons qui marchent". In der That, eine sonderbare Auffassung!

dieselbe die Emanations-Idee ausgedrückt ist, zufolge welcher alles aus dem Urwesen ausgeströmt ist und zu demselben zurückkehrt. Die Emanation spielt eine große Rolle in den alten asiatischen Religionen.

Sie wünschen zu wissen, ob 卐 auf skandinavischen Münzen vorkommt. Sie findet sich nur auf 3 dänischen Münzen, die in unserm Cabinet sind; ich sende Ihnen Abschläge von denselben. Sie sind aus dem ersten Hälfte des 14ten Jahrhunderts, von schlechtem Gepräge und Gehalt; es ist unbestimmt, von wem oder in welcher Stadt sie geschlagen sind. Das Zeichen ist nicht auf norwegischen und schwedischen Münzen vorhanden. Für Schweden giebt es kein Werk dem Dannenbergischen für Deutschland entsprechend. Für Norwegen hat man: "Schive, Det norske Myntvæsen i Middelalderen." Für Dänemark: eine Broschüre mit Abbildungen für den Zeitraum 1241-1377, von Mansfeld-Büllner (nach Hauberg) herausgegeben.

Mit Hochachtung
ergebenst L. Müller.

An Herrn Michael v. Zmigrodzki.

Monsieur.

Vous me demandez ~~comment je suis parvenu a~~ quelle était la genese de mon etude sur Swastika premièrement exposé dans un tableau comparatif à l'Exposition de 1889 à Paris au Palais des Art Liberaux, galerie de la Société des Traditions populaires et puis publié comme une esquisse plus etendue dans l'Archiv für Antropologie (Organ des Allgemeinen Deutschen Anthropologenverein) Braunschweig 1890. - J'espère aussi qu'en peu de temps cet esquisse un peu restreint paraitra dans les memoires de deux congrès internationaux tenus a Paris pendant l'Exposition c'est 1) Congres des Traditions populaires 2) Congres de l'Anthropologie et de l'Archeologie prehistorique dans ce ~~sujet~~ seance ~~sur~~ lesquelles j'ai lu des communications concernantes mon tableau exposé au Champs de Mars.

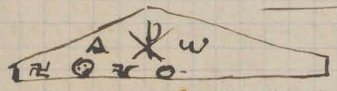
Voila comment je suis parvenu a cet etude. Depuis des années d'une douzaine ce signe bizarre m'interesser ~~beaucoup~~ pas mal. Mais occupé des autres etudes je n'en ai pas reflechi beaucoup bien que je pressentais la grande importance de ce signe (+) et c'est ~~tant~~ justement pourquoi tant que je l'ai trouvé quelque part je le copiais, puis jetais dans mon sac de voyage et puis partais en poursuite des autres etudes. - Lorsque j'ai pris que La société des Traditions populaires à Paris a laquelle j'appartiens depuis trois ans ~~aura~~ une galerie à elle dans l'exposition je m'ai proposé d'en prendre part et le signe curieux me vînt dans la memoire comme un objet le plus correspondant ~~chose~~ pour l'exposition dans un tableau

(+) Voir - Zmigrodzki M. Die Mutter - 1886 - page 406 - 422.

d'un caractère scientifique. Alors j'ai fouillé mon sac de voyage et voila d'un coup j'y trouvai environs 150 dessins de toutes les époques en commencant par Glöss jusqu'aux oeufs de Paeque en Ukraine et Moravie. Tout de suite j'ai commencé la poursuite de ce signe systematiquement et deux demie année j'avais cet complet lequel j'ai exposé à Paris. Aussitôt que j'ai fait la première juxtaposition de ces dessins en les rangeant selon les époques autant que possible chronologiques, ils me se sont ouverte des perspectives, lesquelles auparavant je n'ai que presentées.
De meme qu'auparavant les dessins j'ai commencé maintenant à classer et mettre en ordre les pensées lesquelles presque d'eux même se lisaient dans un système lequel j'ai exposé dans ma dissertation insérée dans l'Archive et lequel j'ai communiqué aux congrès à Paris.
Voila en peu de mot cela que m'a enseigné mon tableau. premièrement comme la base de tous, c'est que cette figure n'est pas un motif ornamental mais c'est un symbol religieux. Il n'y a pas au monde entier ni un motif ornamental ni meme un symbol d'un caractère ou politique ou sociale qui puisse nous montrer son duré même un mille d'années et ce signe perce de generation en generation déjà au moins 3500 ans - le n'est que la religion et ses symboles qui possedent une telle perseverence.
Il y a des motifs - lesquels je ne veux pas soulever ici - pour lesquels un grand nombre des archeologues d'aujourd'hui se tient defensif contre le symbolisme de ce signe en n'attribuant a lui qu'un caractère ornamental et c'est principalement dans les époque plus recentes
Après ma communication au congrès des Anthropologues j'ai eu un entretiens avec un archeologue distingué lequel

n'admettait pas le symbolisme de svastika que dans l'époque de l'Asie Mineur - « Eh bien Monsieur ! et que dites vous de svastika aux catacombes de Rome ?" « Ah ! - Il est redevenu un symbole ! " J'avoue que c'est pour moi incompréhensible comment une tradition morte depuis 1500 ans peut se ressusciter d'elle même et de plus dans nos ~~lieux~~ centres éloignée de quelques centaines de lieux. - Non ! cette tradition n'était pas morte, même un seul jour - personne n'osa nier qu'en Glois c'était un symbol religieux et j'ai démontré tant qu'il m'était possible que c'était le symbole d'un Dieu du feu, de la lumière, de la vie terrestre et de la vie immortel outre tombe - d'un Dieu créateur de l'Univers. - La raison en était tous simple - Hackelberg l'éminent archéologue allemand a dit un mot d'une vérité la plus profonde. « Der erste Lehrer der Menschheit war Tod und Grab " - Le premier précepteur de l'homme c'était la mort et le tombeau. La première chose qui frappa la pensée humaine ~~fut~~ d'un mourrant fut que la chaleur de son corps s'en va, que la lumière de son oeil cesse à briller, que chaque plante privée de la lumière fane et saisie par froid tombe en pourriture. Or tout univers est soutenu par la chaleur intérieur, cachée partout et par la chaleur extérieure qui provient du soleil qui est même temps source de la lumière aussi indispensable pour la vie. La chaleur et la lumière ce sont les agents avec lequel le Créateur soutient sa création - Et qui est donc plus simple que pour le symbole de cet Etre suprême ~~est~~ nos ancêtres

on prit la roue solaire et le swastika
.... parlons en d'autre terme, ... La machine à feu, celeste dans la main du Dieu même et la machine à feu, terrestre dans la main des hommes. Voila la philosophie et la symbolique primaire tout à fait experimentalles, à la ~~porte~~ porté de la pensée d'un homme le plus primitif. Cherchons les preuve que cette pensé-ci et aucune autre est caché dans les symboles trouvés en telle ~~masse~~ masse à Ilios - passons a l'epoque d'histoire deja ecrite de la Grece classique. Tout recemment j'ai passé en revue les meilleurs collection, de vases grecs ~~ou~~ ceux de Zenormant, Milin, Gerhard et Millingen. pas une seul fois je n'ai trouvé notre signe autrement qu'en rapport avec les Zeus, Apollo (soleil - lumier materielle) Minerva (lumier psychique) ou quand s'il s'agissait de la vie eternelle. -
passons a l'epoque des catacombes chretiens - a l'epoque deja tout à fait claire à notre esprit et de ~~même~~ plus à notre sentiment - Qu'est ce que nous y voyons
Voila notre swastika identifié parfaitement avec le monogramme de Jesus Christ - la source de la lumiere, la source de la vie - celui qui a brisé la loi de la mort par sa resurrection - enfin alfa et omega de tout univers - ~~Voila en quelle forme importance~~



La chaire de St. Ambroise a Milan - Monogram Christ - alfa et omega swastika et roue sollaire tous ~~ceux~~ fait un ensemble

Voila comment il s'est ressuscité notre symbole - selon certain archeologue - mort depuis 1500 ans ... En tous cas il doit donc avoir en soi même quelque chose de divin - Maintenant suis ~~dans~~ sur ma table exposé une

Schlieman Atlas No 297

epoque - qu'on me permet cette expression - jusqu'à present bien
muette - l'epoque de l'archeologie prehistorique au nord d'Europe
~~L'analogie avec~~ l'Juxtaposition de ces trouvailles avec les
monument d'Ilios ~~[illegible]~~ donne une lumière à elle mais
~~beaucoup plus~~ je l'espère l'obtenir ~~beaucoup plus~~ bien
davantage ~~[illegible]~~ par l'etude de la numismatique en
commençant par les temps le plus reculés et finissant
avec le XII siecle - c'est justement l'etude que je com-
mencé depuis quelques semaines et voila en peu de
mots les faits qui se sont me presenté, - A X et XI siecle
à l'epoque ou le christianisme s'emparent definitivement
de l'esprit des peuples europeens on voit dans le type monacal une lutte
muette ~~entre~~ du suasteta et principalement de la croix sua-
steale ⁜ avec la croix chretienne. Nous voyons partout sur
les monaies de cette epoque - ~~la croix suastital liée~~
~~avec la croix purement chretienne les soleil les astres~~
le suasteta, le triquetrum la croix suastital, les soleils
les astres ... toute la symbolique d'Ilios ~~melée avec~~
liée par force avec la croix purement chretienne
parfois meme avec des inscription crux christi, pour que
personne ne se trompe pas que ce n'est plus la
croix qui etait en usage jusqu'à ~~[illegible]~~ ce temps
là. Tant que nous nous aprochons de la fin d'onzieme
siecle la croix suastital cède la place à la croix
pure, en douzieme siecle en Allemagne les croix
en generale disparaissent et viennent les images
des souverains - la lutte est finie. Autrement à
Pologne qui a embrassé le christianisme plus tard.
Les croix l'une et l'autre restent encore en lutte
pendant le douzieme siecle - ~~puis~~ a la fin de ~~cette~~
ce siecle la lutte est fini aussi en Pologne et les

monaies nous presentent les image des souverains
~~Le~~ Depuis ce temps le suastika triquetrum et cet
est mort ~~dans~~ chez les classes lettrées, chretienne
jusqu'au fond de l'ame mais ils restent et ils
vivent ~~dans les~~ chez les classes incultes jusqu'aujourd'hui
Voila ma cinquième epoque que j'ai intitulé XIX seul
Il ne faut pas ~~mett~~ laisser sans mention les orne-
ment populaires) en Ukraine ~~et~~ en Bretagne ~~mais~~
(et differents coutumes) et en Overgne (rone solaire por-
té pendant les processions chretiennes - voir le musé
de Trocadero) mais le principale point ~~de~~ ce sont
des oeufs de paque ~~avec~~ orné de suastika et des
autres symbole, donné en cadeau d'honneur, con-
sommés en agapé avec les rites d'un caractere religieux.
- Voila cet ~~esquisse~~ ebauche d'histoire de Suastika que j'ai
developé dans mon esquise.. - pour finir mon lettre
je dois dire le suivant. Loin de moi de soutenir que
tous ce que j'ai dit en fait de suastika ~~est~~ soit deja
une verité incontesté. Dans ce moment ci je ne sais
qu'une verité que le suastika ~~est~~ un symbole religieux
et qu'il faut l'etudier par le systeme de juxtaposition
mais à quel dernier resultat me conduira cet etudes
je ne sais pas encore. Il y a ~~...~~ beaucoup des espaces bien
vide il faut le remplir avec de monuments correspondants,
et encore .. pas une bagatelle - trouver pour eux une juste interpre-
tation - Il y a encore une cinque c'est le suastika et rone
solaire d'Amerique. Etait il y emporté? Est il le
resultat des speculations ~~tout en fait~~ des peuples au-
tochtones - des speculations qui ont suivie la meme voie
que les peuples d'Europe ~~et~~ de l'Asie? - Est ce
qu'il ~~fallait~~ faudrait absolument une importation

pour que les peuples d'Amerique ou d'Australie viennent à la vérité incontesté que deux et deux font quatre, que où il n'y a pas de la lumière et de la chaleur la cesse toute la vie animale? — Et d'autre part est ce que jusqu'à present nous savons quelque chose de la migration des peuples en extreme orient? Voila un petit exemple. Au musée de Trocadero se trouve un couteau d'obsidiane trouvé a Yucatan. Un tel obsidian ne se trouve que dans la Chine centrale. Par quelle voie ce couteau ~~se disloqué~~ est passé l'ocean pacifique et le continent d'Amerique du Nord? Voila un temoin muet comme la pierre lequel néanmoins ~~qui~~ crie à ~~le plus grand~~ nous absourdir „ ~~Vous~~ (les archeologues) (Ah!) que vous êtes ignorants en fait de migration des peuples". — Que les faits analogues ne nous font desespoir. Travaillons. Le monde savant est de plus en plus interessé de la question de la croix gammé. En quelque mois sur un congrès qui auralica à Paris cette question viendra a la discussion publique entre Mr Abbe Ansault et Mr Harlez — J'espere que cette dispute ne restera sans quelque lumières sur cette question. Les travaux sur cette Tême se multiplient dans les dernier temps enormement et dans toute les direction symbolique et ornamental — Ils ont écrit dans Greg. Schuller, Kvinta — — — M. Müller Hoster de Haug Hein Mibel &c — — — Avec la plus grande impatience

nous attendons la parole prononcée peut être un peu de temps par M. Bertrand. Les efforts communs de ~~[illegible]~~ travailler dans toute ces directions ne peuvent se finir ~~[illegible]~~ qu'avec d'une vérité aquisition - autant que ~~tous~~ c'est possible sur notre terre - - incontestée -

La question de Swastika d'abord purement archéologique se lie maintenant avec l'histoire des religions - Cherchons la vérité, cherchons sans trêve -

- Qu'il me soit permis de rappeller ici les ~~prescriptions~~ conseils lesquels deux siècles auparavant ~~le pape~~ Gregoire le Grand donner aux missionnaires - « Il faut se garder de détruire les temples des idoles il faut seulement détruire les idoles, puis faire de l'eau bénite en arroser les temples y construire des autel et y placer des reliques. Si ces temples sont bien bâtis c'est une chose bonne et utile qu'ils passe du culte de démons au service du vrai Dieu" - Au X siècle ce temples n'existaient plus en Allemagne mais les symboles restaient encore. il fallait les christianisé et il faut avouer ~~c'était~~ bien adroit de la part des souverains, et des clergé qu'ils ont choisi pour ce but un tel moyen comme les monnaies lesquelles de chaque homme et à chaque jour revient sans cesse ~~sous devant les yeux~~ aux yeux et en même temps à la pensée

134

Internationales Archiv für Ethnographie.

Redaction: LEIDEN, Rapenburg 69.

Herrn Dr Mich. v. Zmigrodzky

Bibliothekar

Sucha

pr Krakau

Gallizien

LEIDEN 16 V 1899 9-10 N

135

Internationales
Archiv für Ethnographie.

REDACTION.

Leiden, 14 Nov 1890.

Rapenburg 69.

Sehr geehrter Herr!

Mit verbindlichstem Danke bestätige Ihnen den Empfang Ihres werthen Schreibens vom 13 cr. nebst beigefügtem Mscrpt das in einer der nächsten Lieferungen zum Abdruck bringen werde.

Was Ihre Frage betreffs fernere Zusendung von Beiträgen angeht, so bitte mir selbe nur ganz nach Ihrer Wahl entweder in deutscher oder französischer Sprache abgefasst zu senden; für die nöthige Correction der etwaigen Sprachfehler werde bestrebt sein bestens Sorge zu tragen.

Ihrem Wunsch zufolge sende Ihnen mit morgender Post eine Probelieferung des Archivs nebst einigen Separata aus den bis jetzt erschienen drei Jahrgängen. Erwünscht würden mir auch kleinere Beiträge, die Volkskunde Ihrer Heimath betreffend; von allen Beiträgen empfange Sie 25 Separatabzüge.

Herrn Dr M. v. Zmigrodzky
Pucha

Achtungsvoll und ergebenst
J. D. E. Schmeltz

Archives Internationales
d'Ethnographie
Rédaction
LEIDE
Rapenburg 43

137

14. 11. 1890 r. Warszawa,
Chmielna 31, m. 6.

Szanowny Panie,

Załączając kartkę Viewega, donoszę, że Wisły odbijamy 600 egz., więc tyleż potrzeba tablic, a w razie odbitki, o tyle więcej. Potrzebowalibyśmy przeto około 200 marek, a tej sumy w żaden sposób wyłożyć nie możemy.

Możeby Pan spróbował prosić o klisze lub blachy do rysunków?

Bardzo żałuję, że rzeczy w ten sposób się składają i łączę wyraz uszanowania

Sługa
J. Karłowicz.

138

20. 11. 1890 Warszawa,
ul. Chmielna 31, m. 6.

Szanowny Panie,

Niestety, fundusze „Wisły" są tak szczupłe, że na kilka stron fototypów zdobyć się nie jest w stanie i to dla jednego artykułu. Z żalem więc muszę się rozstać z myślą pomieszczenia rozprawy Pańskiej o swastyce. Powtarzam, wtedy tylko byśmy ją mogli umieścić, gdyby Sz. Pan dostarczył nam klisz gotowych.

W redakcji Wędrowca pojutrze na posiedzeniu Encyklopedji wytoczę sprawę Pańską i doniosę co mi powiedzą.

Pełen uszanowania sługa

J. Karłowicz.

139

27/XI 1891

27. II. 1890 WARSZAWA,
ul. Chmielna 31, m. 6.

Szanowny Panie,

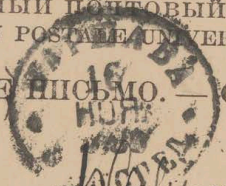
Z przykrością znowu odmową odpowiedzieć muszę. Mamy duży zapas gotowych klisz na r. 1891 i na nowe wydatków w tej chwili ponieść nie możemy. Dziwię się, że Pan nie wymówił sobie klisz u Viewega: po zużyciu nie są one na nic potrzebne i prawie za darmo dostać je można. Żałuję mocno, że nie możemy zastosować się do życzenia Pana.

Sługa powolny

J. Karłowicz

ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССІЯ.
UNION POSTALE UNIVERSELLE. RUSSIE.

ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО. — CARTE POSTALE.



Wielmożny
M. Zmigrodzki,
przez Kraków,
w Suchej,

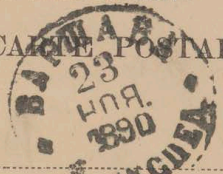
ко адресъ. — Côté réservé exclusivement à l'adresse.

На этой сторонѣ ... réservé exclusivement à l'adresse.

140

ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССІЯ.
UNION POSTALE UNIVERSELLE. RUSSIE.

ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО. — CARTE POSTALE.



Wielmożny
M. Żmigrodzki.

przez Kraków,
w Suchej.

На этой сторонѣ ... réservé exclusivement à l'adresse.

по адресу. — Côté réservé exclusivement à l'adresse.

4. 12. 90. Warszawa,
Chmielna, 31.

Szanowny Panie,

Niech Pan raczy jaśniej wytłumaczyć, jakich rysunków Pan chce 600 nam dostarczyć: czy to ma znaczyć ~~[illegible]~~ gotowych, odbitych już na papierze? W takim razie trzeba się zastosować do formatu pisma. Czyby one się miały wkleić, czy wszyć do niego? Odbitki 50 egz. dostarczymy, honorarjum po 1 rub. za stronę zapłacilibyśmy. Czekam wyjaśnienia.

Pełen uszanowania

J. Karłowicz.

5/XII 1890

141

Szanowny Panie

Przesyłam Sz. Panu odpowiedź otrzymaną od Viewega, z której się Sz. Pan przekona, że tak jak było Jego życzeniem jest rzeczą niemożebną jak również niech ta karta świadczy, że z mojej strony robię wszystko co tylko można. Zdaje mi się, że mój list ostatni pisany do Sz. Pana przed tygodniem nie doszedł, więc muszę go w obecnym powtórzyć – jeszcze jako ostatnią próbę w celu publikacji

mojej broszury w ojczystym języku
– Proponuję więc tak. – Obowiązuję
się dostarczyć z Krakowa 600
exemplarzy rysunków, co będzie
stanowiło jedną kartę na obie
strony, formatu Wisły – Oczy-
wiście za text otrzymam zwykłe
honorarjum, bo czemże zapłacę
za tablicę – Proszę tylko o jedną
łaskę t.j. o 50 odbitek, bez
paginacji, bez okładek; w ru-
lonach jak wyjdzie z pod prasy
– To będzie kosztowało Redakcji
jakie kilka guldenów a jeżeliby
i to robiło Sz. Panom dotkli-
wą różnicę, to proszę to wykrę-
ślić z mego honorarjum – Skoro
otrzymam odpowiedź że Sz. Pan

na te warunki się zgadza, natych-
miast napiszę do Viewega by mi
zrobił 100 exemplarzy moich tablic
– 50 dla moich odbitek, 30 dla
odbitek francuskich a 20 egzem-
plarzy prześle Redakcji Wisły dla
rozdania komu uzna za stosowne.
– Jeżeli mi Paryż odmówi odbitek
to całe 50 exemplarzy ofiaruję
bezinteresownie Redakcji Wisły.
– Ufam, że tych warunków Szan.
nie odrzuci – Proszę jeśli łaska
o prędką odpowiedź i odesłanie
karty Viewega – chciałbym jak
najprędzej zrobić u niego zamówie-
nie czego oczywiście nie mogę robić,
pokąd nie jestem pewien, że Sz. Pano-
wie mój artykuł przyjmą do druku.
W Archiv international d'Etnogra-
phie – wychodzącym w Leyde jest re-

cenzja mojej rozprawy o Snastyce.

— Chciałem z Warszawą wejść w stosunki ale bieg jakiś wszystko ciągle brwidzi — w najprostszych nawet rzeczach — Encyklopedja nie przysłała mi No 13 — trzy razy proszę i piszę, odpowiadają mi, że nie mam prawa żądać — Niech zaświadczy o tem załączony tu adres, wczoraj właśnie otrzymałem 16ty zeszyt pod tym adresem — Również z ciekawością czekam odpowiedzi Wędrowca. Łatwo się domyślić — Nowy Redaktor nie będzie się poczuwał do obowiązków zaciągniętych przez poprzednika. Tak u nas wszystko idzie — Niech Bóg zachowa!

Polecam się łaskawej pamięci i zostaję z najwyższym szacunkiem

Mikł. Smigrodzki

143

8. 12. 90. Warszawa,
Chmielna, 31.

Szanowny Panie,

Na warunki, proponowane przez Pana co do wydrukowania pracy Jego, zgadzam się i proszę o przysłanie rysunków przez księgarnię pp. Gebethnera i Sp. w Krakowie. O N. 13 Encyklopedji dopomnę się.

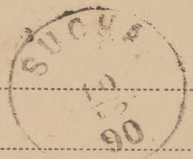
Pełen uszanowania

J. Karłowicz

На этой сторонѣ пишется только адресъ. — Côté réservé exclusivement à l'adresse.

ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССІЯ.
UNION POSTALE UNIVERSELLE. RUSSIE.

ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО. — CARTE POSTALE.



Wielmożny

M. Zmigrodzki.

w Suchej,

pod Krakowem.

На этой сторонѣ пишется только адресъ. — Côté réservé exclusivement à l'adresse.

144

ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССІЯ.
UNION POSTALE UNIVERSELLE. RUSSIE.

ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО. — CARTE POSTALE.

Wielmożny

M. Żmigrodzki.

w Suchej, pod Krakowem.

На этой сторонѣ пишется только адресъ. — Côté réservé exclusivement à l'adresse.

11. 12. go. Warszawa,

Chmielna, 31.

Szanowny Panie,

Śpieszę z odpowiedzią na wczorajszy list Pański. Chętnie zastosuję się do życzenia Pańskiego, na warunkach, w Jego liście wyrażonych. Umieszczenie w zeszycie I-m r. 1891 zależeć będzie od dostarczenia rysunków najpóźniej na 1 marca.

Z uszanowaniem

A. Kaszlowicz

18. 12. 90. Warszawa,
Chmielna, 31.

145

Szanowny Panie,

Czekać będę na tablicę i przyrzeczenia dotrzymam. Odbitek zrobimy, ile Pan zechce, bo koszta tylko papieru się zwiększą, gdy się już raz odbitki robi. Z redakcją „Wędrowca" trudna rada: co począć, kiedy nie chcą drukować.

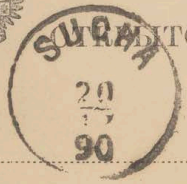
Cześć i pozdrowienia,

J. Karłowicz

ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССІЯ.
UNION POSTALE UNIVERSELLE. RUSSIE.

ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО. — CARTE POSTALE.

SUCHA 20 17 90



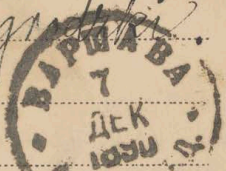
Wielmożny

M. Zmigrodzki

przez Kraków

w Suchej.

ВАРШАВА 7 ДЕК 1890



На этой сторонѣ пишется только адресъ. — Côté réservé exclusivement à l'adresse.

Archiv. internationel d'Ethnographie - Leyde 1890

La question tant discutée de la svastika est traitée à fond par M. M. v. Emigrodzki (A. A. 3 p. 173: Zur Geschichte der Svastika. Av. 4 pls), qui en a comparé 266 exemplar, qu'il divise en 5 époques. Il la considère comme un symbole de Dieu et de l'immortalité, essentiellement aryan, et nie l'identité avec le méandre américain. Des sujets analognes sont traités dans le discours de M. R. Vaux (~~Ann. T. I.~~ Proced. of the Amer. Philosoph. Society. ~~XXVI~~ p. 476: Some Thoughts on the Sun and Cross Symbols); et dans l'article de M. W. H. Holmes American Anthropolog. p. 137: On the ~~De~~ Evolution of Ornament. Avec figures.)

of Ornament. Art Applied)

ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССІЯ.
UNION POSTALE UNIVERSELLE. RUSSIE.

ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО. — CARTE POSTALE.

Wielmożny
M. Zmigrodzki,
przez Kraków,
w Suchej.

13 АНВ. 1891

24/1 91

На этой сторонѣ пишется только адресъ. — Côté réservé exclusivement à l'adresse.

24. 1. 1891. Warszawa,
UL. CHMIELNA, 31, M. 6.

Szanowny Panie,

Odbitkę tablic otrzymałem i dziękuję. Przesyłkę opłacę. Z przesyłaniem korekty byłaby ogromna trudność; druki idą do cenzury, więc zwłoka byłaby niesłychana. Niech Pan raczy b. wyraźnie pisać i odczytać dwakroć rękopis przed wysłaniem, to sami skorygujemy. Proszę, aby rękopis był krótki, nie dłuższy jak w Archiv'ie, bo mamy ogrom zasobu od dawna czekający. Honorarjum w żaden sposób przed wydrukowaniem, więc przed 1 kwietnia, nie mogę Panu posłać, bo to nie ode mnie zawisło. — Adres sekretarza zjazdu folklor. w Lond. J. J. Foster, Offa House, Upper Tooting, London, SW. Wysokości składki nie mogę sobie przypomnieć; zdaje się 21 szyling. Cześć! J. Karłowicz

Monsieur

La société royale de numismatique de Belgique ne possède aucun tiré des articles parus dans sa revue. Ils sont la propriété exclusive des auteurs. Je viens de prier monsieur Léon Maxe-Werly, 61 rue de Rennes, à Paris de bien vouloir vous offrir un exemplaire de de son travail sur les monnaies à la croix. Je ne doute pas, s'il en possède encore un qu'il ne s'empresse de satisfaire à votre désir.

Veuillez agréer monsieur l'assurance de ma considération distinguée

Le bibliothécaire

Alphonse de Witte

P.S. Dans le cas où m. Maxe Werly ne pourrait vous envoyer celui-ci le volume que la renferme pourrait vs être livré à 12 frs

148

CORRESPONDENZ-KARTE (CARTE POSTALE).

(ADMINISTRATION D'AUTRICHE.)

ANTWORT (RÉPONSE).

5 kr

25/1 91

An Michel de Zmigrodzki

Sucha bei Kwakau in Sucha

Galizien près Cracovie

BRUXELLES (LUX.) 25 JANV 11-M 1891

W berlińskich Verhandlungen
Virchova, (posiedz. 25 Paźd. 1890
str. 491.) w artykule L. von Rau
Triquetrum und verwandte Zeichen
z wymienieniem nazwiska
pańskiego i opinii o Svastice.

Lg

149

SUCHA 9/7 91

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

KAISERLICH KÖNIGLICHE ÖSTERREICHISCHE POST 2 KREUZER 2

KRAKÓW DWORZEC ACHS

Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres

W Wan M. Zmigrodzki

in / w Suchej

Biblijoteka

(Poln.)

Paris. 19 Janvier 91

150

Monsieur

Ainsi que je l'annonçais à notre Confrère M.r A. de Witte qui me transmettait votre Demande, je ne possède aucun exemplaire de l'étude sur le travail de Cesarec ; j'ai en vain revu, par plusieurs fois, le stock des brochures qui me restent et me promettais d'en acheter une à la première occasion, quand je me suis souvenu que peut-être M.r Van Peteghem, 41. quai des Grands Augustins, en possédait encore. Je suis allé chez lui pour mon affaire, mais en arrivant un avis collé sur sa porte m'annonçait sa mort.

Je ne sais quand il me sera permis

de me renseigner près de sa veuve qui va se trouver dans l'obligation de liquider livres et médailles, mais soyez assuré que je ne perdrai pas de vue votre demande.

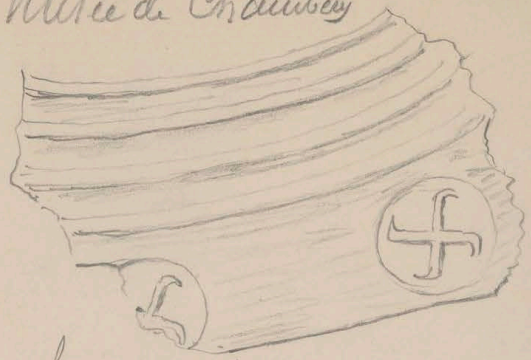
Dans mes excursions à travers les Musées et les Collections, j'ai relevé à différentes fois, pour mon collègue M. Alexandre Bertrand, les dessins des Swastika que j'ai rencontrés; je vous en reproduis quelques uns.

Veuillez agréer, Monsieur, l'assurance de mes sentiments les plus distingués.

V. Max Werly

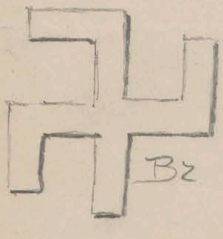
Musée de Chambéry

Moule en terre portant l'empreinte des Suastika

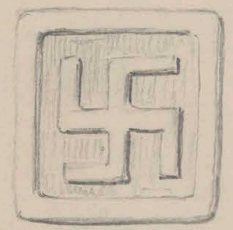


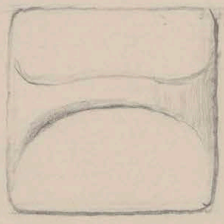
Fragment du revêtement d'un Clayonnage de cabane en branches et en terre.

Lac du Bourget (Savoie)



Fibules du Musée de Zurich





Cachet en Bronze – Musée de Lyon

25/2 91

152

Monsieur le Rédacteur

Est ce que mon article est déjà paru ou non... S'il n'est pas encore paru ayez la bonté de corriger une faute intollérable laquelle s'y est glissé. Tout le temps je parle de X siècle et puis je parle de Grégoire le Grand et je m'exprime deux siècle avant. Une petite faute chronologique ~~deux~~ siècle ~~et deux~~ - il faut corrigé en trois siècle avant. Dernière j'ai fouillé mes écrits, le brouillon de mon article m'est tombé dans les mains et je remarque cette leçons calamité. Ayez la bonté de corrigé et avertissez moi lorsque mon article paraîtra

Mme 25/2 1891

9	1.66
36	3.69
21	2.33
3	0.35
6	0.68
5	0.80
80	9.51

25.67

1.28	3.34
12.50	5.79
1.89	3.37

4. 3. 1891. Warszawa,
UL. CHMIELNA, 31, M. 6.

(nº 31, nie 30, jak Pan pisze!)

Szanowny Panie,

Tablic do artykułu Pańskiego dotąd nie otrzymałem; do zeszyt. I „Wisły" już jest za późno, chociażby tablice w tych dniach nadeszły. Odbitek można będzie sporządzić choćby sto, byle tablice były. Na zjazd folklorystów nie pojadę, bo mógłbym się tam spotkać z Veckenstedtem, który mię ciężko osobiście obraził, więc musiałbym zrobić jakąś awanturę, a chcę tego uniknąć.

Łączę cześć i pozdrowienia.

J. Karłowicz

P.S. Ponieważ w zeszyt. II^m pójdzie praca Pańska, więc i korektę będziemy mogli Mu posyłać, byle tablice wczas nadeszły.

153

ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССІЯ.
UNION POSTALE UNIVERSELLE. RUSSIE.

ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО. — CARTE POSTALE.

Wielmożnemu
M. Zmigrodzki.
Suchej
pod Krakowem.

На этой сторонѣ пишется только адресъ. — Côté réservé exclusivement à l'adresse.

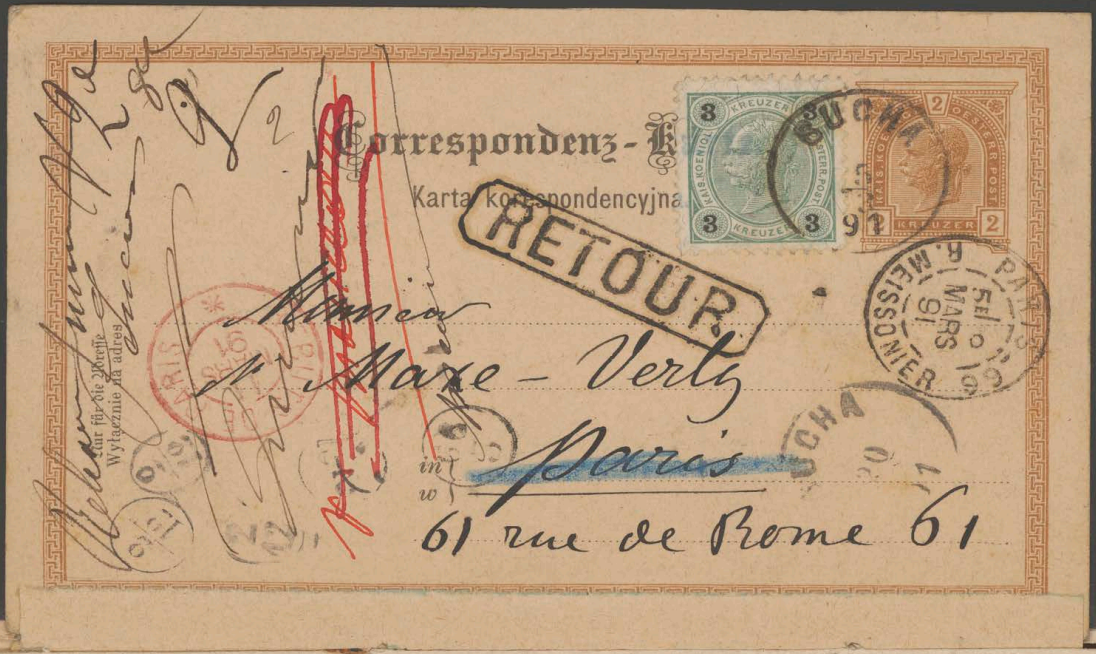
151

Monsieur

Merci beaucoup pour la brochure que Vous avez la bonté de m'envoyer qui est très intéressante pour mes études

Agréez Monsieur l'assurance de mon estime la plus distinguée

Michel de Dmitrowski


Correspondenz-K
Karta korespondencyjna
RETOUR
Paris
61 rue de Rome 61

„*Hok*", geschrieben wird, denselben Laut hat, als der für Glück gültige Charakter. — Weiter begegnen wir dem Hirsch (Messer 520/13 pg. 56 und Jagdschwert 666/131, pg. 106), dem Symbol der Freude in China, auch hier durch denselben Laut, „*Lok*", der Charaktere für Freude und Hirsch entstanden; während in der japanischen Symbolik der Hirsch ebenfalls eine Rolle, z. B. als Zeichen langen Lebens spielt (Bowes, Pottery pg. 479 ff.). Ferner dem Tiger (Pfeilköcher Taf. I Fig. 13 pg. 105 und Helm Taf. II Fig. 13*a* pg. 106), in Korea das Symbol von Muth und Stärke, weshalb sein Bild als Zeichen der kriegerischen Macht (Lowell pg. 8) den Soldaten in den Kriegsflaggen vorangetragen wird wenn sie zum Streite ziehen (Siehe oben pg. 108). Eingehendere Mittheilungen über die Rolle welche der Tiger in den Anschauungen der Koreaner spielt finden sich bei Griffis pg. 321—323; welche Bedeutung er in den religiösen Anschauungen der Chinesen, und als Dekorationsmotiv der Ausrüstung ihrer Soldaten besitzt, hat Hein pg. 60—68 seines Werkes nach de Groot, Jaarl. feesten, nach Schlegel: Uranographie, den „Memoires conc. l'histoire etc. des Chinois" und direkten brieflichen Mittheilungen von Prof. Schlegel eingehend geschildert; ergänzend sei hier bemerkt dass nach Hirth, Chin. Stud. pg. 181, der Tiger eines der Thiere ist, die in den Abzeichen der Beamtenkleider Verwendung finden, sowie dass nach Mittheilung von Herrn Prof. Schlegel auf dem Rückentheil der, einem Ueberwurf ähnlichen Röcke chinesischer Soldaten der Charakter für „Tapferkeit" gestickt, während bei der kaiserlichen Leibgarde, „*Fu-pan peh-jin*", hier das Bildnis des Tigers erscheint (Siehe Wells-Williams, Chinese Dictionary). In der japanischen Ornamentik begegnen wir dem Tiger in Gesellschaft des Bambus, nach einer indischen Idee ein „Sicherheit" einflössendes Symbol (Bowes, Pottery pg. 504). Im Schnitzwerk des vorerwähnten Jagdschwertes finden wir endlich noch den Elephanten; wie nach Japan, wo er in der Ornamentik ebenfalls erscheint, (Rein II pg. 380) wird auch nach Korea die Bekanntschaft mit demselben im Gefolge des Buddhismus gedrungen sein (Siehe auch Schlegel, Woordenboek i. v. „Beeld").

Wir kommen zur Betrachtung der zweiten Gruppe unserer Ornament-Motive und zwar, im Anschluss an das oben Behandelte, zuerst zu der der mythologischen Wesen. Von solchen begegnen wir hier dem Drachen im Gewebe des Gewandes 360/7686, pg. 54, und der Schmuckbänder der Frauenkopfbedeckung Taf. I Fig. 7, und in der Zeichnung des Fächers 666/82, pg. 57; schon oben pg. 119, wiesen wir auf die Rolle welche derselbe in den Anschauungen der Koreaner und Chinesen spielt, und dass er das Wahrzeichen des Fürsten bildet. Er ist hier, wie in Japan und China, das Zeichen des höchsten Regenten; wird mit den verschiedensten übernatürlichen Kräften ausgestattet gedacht und findet in der Ornamentik in beiden letzteren Reichen vielfache Verwendung. Im Uebrigen begnügen wir uns auf die sehr ausführliche, durch Hein pg. 51 ff., auf Grund von de Groot's, Schlegel's u. A. Arbeiten gegebene Darlegung, sowie auf das durch Dr. Hirth bei Meyer, *Lung-Chüan-Yao* etc. pg. 28, sowie in Chin. Stud. pg. 242; durch Bowes in seinen Werken Keramic-Art pg. 53, Enamels pg. 64 und Pottery pg. 481 Gesagte und die bezüglichen, dort sich findenden Illustrationen und endlich auf die Abbildungen bei Dolmetsch, Jap. Vorbilder Taf. 3, 4 & 44 zu verweisen. — Ein zweites mythologisches Wesen, den *Foho* (*Hoho*) finden wir pg. 112 als Ornament erwähnt; auch seine Darstellung bildete in Japan ein Regal des kaiserlichen Hauses und wie in Korea, herrscht auch hier die Anschauung, dass er nur zur Zeit der Geburt mächtiger Herrscher auf der Erde erscheint. Ausser den a. a. A. genannten Quellen verweisen wir noch auf Rein II pg. 381, Brinckmann pg. 23 & 187, Bowes, Keramic-Art pg. 60 und für China, wo diesem Wesen eine Reihe göttlicher Eigenschaften beigelegt werden, noch auf Schlegel, Woordenboek i. v. „Feniks." — Als das *Kilin*, der mythische Hirsch oder das Einhorn ist nach Herrn Prof. Schlegel eine der Gestalten im Schnitzwerk der Scheide des Jagdschwertes aufzufassen; er hat den Körper des Hirsches, den Schwanz eines Ochsen, trägt auf der Stirn ein einziges weiches Horn und gilt in Korea als das Symbol des Friedens und der Freude, des Zeichens vollkommener Rechtschaffenheit und als die Verkörperung der fünf Grund-Elemente aller Dinge (Griffis pg. 303); in China dient sein Bild als Abzeichen der höchsten militärischen Würdenträger (Hirth, Chin. Stud. pg. 181). Auch in Japan gilt es als Symbol vollkommener Güte, heisst hier „*Kirin*" und erscheint hier wie in Korea, gleich dem *Foho* nur gelegentlich ausserordentlicher Veranlassungen auf der Erde, (L. Serrurier: Kasira gaki, Encyclopédie japonaise, pg. 1 ff. — Bowes, Keramic-Art pg. 56 und Pottery pg. 484). Einem in der japanischen Ornamentik öfter vorkommenden, verwandten Wesen giebt Rein II pg. 381, und ihm folgend Hein pg. 60, ebenfalls den Namen *Kirin* und fässt selbes als Vertreter des Einhorns auf, was jedoch, soweit die Beschreibung urtheilen lässt, unrichtig, da diese deutlich den von China ererbten mythischen Löwen, chin.: „*Sze-Tsze*", nicht „*Kylin*", wie bei Bowes; jap. „*Shishi*", (Bowes Keramic-Art pg. 58, Pottery pg. 484) erkennen lässt (Siehe auch H. Fischer, Nephrit und Jadeit, 2 Aufl. pg. 176 ff.).

Von symbolischen Zeichen kommt zuerst das dem *Yin* und *Yang* verwandte welches wir auf vieren der Blattfächer und auf der, pg. 60 besprochenen Dose in untenstehenden Formen antreffen in Betracht; sowie ausserdem auf dem Stirnschutz des Helms pg. 106, und zwar nur in letzterem Fall in der zweitheiligen Form, die indes noch immer nicht der typischen, durch Prof. Schlegel Bd II pg. 248 dieses Archivs erwähnten, entspricht und am besten zwei in einander schliessenden, einem Komma ähnlichen Figuren innerhalb eines Kreises verglichen werden kann. Ein Blick auf die untenstehenden Abbildungen genügt um Lowell's Angabe (pg. 379), dass in Korea nur die zweitheilige Form vorkomme unrichtig erscheinen zu lassen, im Gegentheil sind die hier vorliegenden unverkennbar mit gewissen japanischen verwandt, wie Hirth sie in Verh. berl. anthrop. Gesellsch. 1889 pg. 491 und Chin. Stud. pg. 237 abbildet und bespricht, ganz besonders aber mit der, durch Dönitz pg. 122 und bei Bowes, Enamels pg. 82 und Pottery pg. 139 abgebildeten *„Mitsu tomoye"* genannten, dem Familienwappen der Fürsten von Arima. Auch bei Hein pg. 118 finden sich eine Reihe hieher gehörender Figuren u. A. die auch auf unserer Dose 666/93 vorkom-

Blattfächer pg. 57		Blattfächer pg. 57		Dose pg. 60
666/83.	666/85.	666/81.	520/44.	666/93.

mende, von der mitgetheilt wird, dass sie als Wappen Korea's gelte, was sich bei Lowell pg. 379 bestätigt findet. Die Meinung Dönitz' dass der Figur eine Vorstellung lasciven Charakters zu Grunde liege, ist durch Hirth a. a. O. mit Recht als irrig, und allein durch die Aehnlichkeit der japanischen zweitheiligen, *Futa tomoye* genannten Form (Dönitz pg. 122) herbeigeführt, bezeichnet. Zugleich weist H. darauf hin dass diese Aehnlichkeit nur eine zufällige, sowie dass Japaner und Chinesen die Ideen vom *Yin* und *Yang* viel zu ernst nehmen, um ihr solchen Charakter unter zu schieben. Nach Schlegel, Hung-league Introd. pg. XIII, ist das chinesische *Yin* und *Yang* das Symbol des Lichts und der Finsternis, der Ruhe und Bewegung, des Männlichen und Weiblichen, etc., sowie überhaupt des Dualismus in der Natur und steht selbes in Zusammenhang mit den acht Diagrammen des Kaisers Fuh hi, welche sich gleich dem *Yin* und *Yang* auf dem pg. 12 abgebildeten Diplome einer der chinesischen Geheimgesellschaften dargestellt finden. (Siehe auch Schlegel, Uranogr. pg. 242 ff. und de Groot, Jaarl. feesten pg. 40 ff. mit Abb. auf pg. 46). Auf Exemplaren jener Diplome im Besitz des Museums findet sich an Stelle jenes Zeichens, wie bei Schlegel Op. cit. pg. 31, das symbolische Dreieck. Hirth weist l. c. nach dass die japanische zwei- und dreitheilige Form mit dem Triquetrum in Verband steht und als symbolische Darstellung des durch den Donner verursachten, rotierenden Geräusches aufzufassen ist, wie dies seitens eines chinesischen Autors im 11ten Jahrhundert schon geschehen. Der Donnergott wird auf Trommeln, sog. „Himmelstrommeln", schlagend vorgestellt, deren Fell dies Zeichen trägt, vielleicht eine Erklärung dafür dass im Museum vorliegende Trommeln für die Tempelmusik gleichfalls mit dieser Figur und eine, 1/3638, mit der eines sprühenden Drachen oberhalb eines *Futa tomoye* bemalt sind. (Siehe Siebold IV Pl. III Fig. 5, Pl. IV Fig. 2, V Fig. 3 und VI Fig. 1). Nach de Groot, Jaarl. feesten pg. 45 und Fêtes ann. pg. 11, ist das Mess-Kleid des ältesten Priesters der Taoisten, am Rücken zwischen den Schultern, mit diesem Zeichen, umgeben durch die Diagramme geschmückt, als symbolische Darstellung des Weltalls in seiner Evolution. — Dr. Rathgen (Mitth. dtsch. Gesellsch. f. Natur- und Vlkk. Ost-As. IV pg. 300) deutet abweichend von Dr. Hirth das japanische Zeichen als Symbol des Wirbelwindes, worin indes immerhin eine Verbindung mit der Auffassung des letzteren besteht, und bezeichnet ferner (Verhdl. berl. anthrop. Gesellsch. 1889 pg. 495) das Vorkommen auf Trommeln als Symbol des Kriegsgottes *Hachiman*. Die l. c. ebenfalls bestrittene Bedeutung als Wappen dürfte nach Obigem aufrecht zu erhalten sein. — Naturgemäss schliesst sich hier die Betrachtung eines zweiten symbolischen Zeichens, des Hakenkreuzes oder Svastika an, welches wir in der Stickerei des Beamtenstreifens pg. 108 und am Helm pg. 106 antreffen, in beiden Fällen in der durch Rein, II pg. 379 als buddhistisch bezeichneten Form. In China gilt dasselbe nach Schlegel, Woordenboek II p. 564 i. v. „Rand" als Glükszeichen und ist mit dem Charakter für „10000" = *„Wān"*, nicht *„Man-tse"*, wie Rein angiebt, identisch, die Arme des Kreuzes sind indes hier nicht nach rechts, sondern nach links gebogen; in gleicher Weise wie bei der Svastika im Ornament des Stichblatts bei Dolmetsch, Op. cit. Pl. 48 Fig. 5. Wohl kaum ein

zweites Zeichen findet sich über einen gleich grossen Theil der Erde verbreitet, und dieser Verbreitung entsprechen die vielen Versuche der Deutung desselben und die Menge des darüber Geschriebenen. Aus neuester Zeit erwähnen wir die umfassende, durch viele Abbildungen erläuterte Arbeit von Dr. M. v. Zmigrodzki: Zur Geschichte der Suastika (Arch. f. Anthrop. XIX (1890) pg. 173 ff.) wo unser Zeichen als ein religiöses Symbol, als das des Lichts und der Unsterblichkeit, das ein Eigenthum der Arier sei und ihrem Zuge folgte, gedeutet wird. Dies gilt Z. auch für die Svastika's der Schliemann'schen Funde, während in Verh. berl. anthrop. Gesellsch. 1889 pg. 419 Dr. Krause-Gleiwitz dasselbe als Darstellung des Menschen zu deuten versucht, was indes wohl kaum zutreffend, da wir, wie Z. mit Recht bemerkt, Beweise genug besitzen dass die derzeitigen Bewohner der Fundstätten genügende Uebung im Zeichnen besassen, so dass also eine so schematische Darstellung wie K. sie für das Bild des Menschen uns glaubbar machen möchte, durch uns nicht acceptiert werden kann. Rob. Sewell (Early Buddhist Symbolism, Journ. Roy. As. Soc. XVIII pg. 364 ff.) sagt dass unser Zeichen westasiatischen Ursprungs sei, nimmt gleichfalls eine Verbreitung desselben in Verband mit den Wanderungen der Arier an und deutet es als Symbol des Glücks und Wohlstandes, während Fr. Pincott (The Tri-Ratna, J. R. A. S. XIX pg. 238 ff.) sagt, dass als Symbol des Glückes, mit demselben Gegenstände bezeichnet wurden, dass es aber den Buddhisten als das besonderer Heiligkeit galt. Auch P. weist auf das oben erwähnte Vorkommen der zweierlei Biegung der Arme hin. Rein sagt a. a. O. dass die Svastika in China und Ostasien das Symbol der Weisheit und tausendfachen Tugenden Buddha's sei, und dass sie im Verband mit dem Mäander und dem Gammadion eine grosse Rolle in der Dekoration der kunstgewerblichen Erzeugnisse jener Länder spiele.

Aus Hakenkreuzen oder Svastikas sind die Mäander gebildet, aus welchen manche japanische Flächenmuster bestehen (Abb. Brinckmann pg. 24); diesem Ornamente ist ein anderes verwandt das Dr. W. Hein (Ornamentale Parallelen, Mitth. anthrop. Gesellsch. Wien (1890) XX pg. 50 ff.) als aus ineinander gesteckten Doppel-T-Formen gebildetes, chinesisches Hakenkreuzdessein bezeichnet und in Fig. 7 abbildet; wir treffen dasselbe ebenfalls bei Bowes, Keramic-Art pg. 9 in der Mitte der Figur und Pottery pg. 187, Mitte von N°. 73 an. Auf den vorn beschriebenen Gegenständen lernten wir selbes bei dem Stellschirm pg. 59, den Thüren des Kabinets, 666/92, pg. 59 und den Bucheinbänden pg. 126 kennen; Rein bezeichnet a. a. O. als Elemente desselben Hakenkreuz und Gammadion, letzteres aus einer anderen Anordnung der vier Gamma des ersteren, mit den Winkeln um einen Mittelpunkt arrangiert, bestehend; er giebt an einer Vase (Taf. XVII) ein Beispiel und sagt dass es als Flächenverzierung vielfach verwandt wird. Aus China ist dies Ornament im Museum an einer rothen Lackdose 360/5417 (siehe unten) und an einer Porzellanvase repräsentiert. Auch als Randverzierung, von der Schlegel l. c. sagt dass sie „aus einer Aneinanderreihung von Svastika's" bestehe, treffen wir, gleichwie in Japan und China, auf unsern Gegenständen den Mäander an, und zwar auf dem Schreibkabinet, pg. 60, mit Hirth's Fig. 1 beider, mehrfach citierter Arbeiten übereinstimmend, während das Element desjenigen des Kabinets pg. 59 nebenstehender Figur entspricht (Vergl. A. B. Meyer, *Lung-Ch'üan-Yao* pg. 22 & Taf. III Fig. 3). Hirth's Figur 5*h* bildet die Randverzierung, sogenannter chinesischer „rother Lackdosen" z. B. eines Exemplar des Museums 360/5413, die nach Mittheilung von Herrn Prof. Schlegel in Siam durch Chinesen fabriziert werden; aus Svastika's bestehende Mäander finden sich in verschiedener Weise auf den beschriebenen Matten von Korea (Siehe Taf. I Fig. 10). Aus altchinesischen Quellen weist H. in überzeugender Weise nach, dass auch der Mäander ein Symbol, das der Natur entnommenen Motiven seine Entstehung verdankt; das Grundelement des Mäanders ist das altchinesische Zeichen für Donner: „man macht Wolkendonner, d. h. den Mäander um die Anerkennung feuchter Dinge, „d. h. massenhafte Gunstbezeigungen, Geschenke, etc. anzudeuten, feuchte Dinge sind in China wie bei „uns das Symbol von Gunstbezeigungen". — „Ueberhaupt ist es leicht zu verstehen wie Gewitterwolken „einem ackerbautreibenden Volke, wie den Chinesen, zum Symbol des Segens werden konnten". — Auch Brinckmann spricht pg. 24 unserer Ueberzeugung nach mit vollem Recht von der „stylisierten Wasserwelle" dem Mäander. — Nach Dr. Stübels Theorie (Ueber altperuan. Gewebemuster, Festschrift Verein. Erdk. Dresden) besteht dieses Ornament, welches St. gleich einer Reihe anderer „Verschiebungsornamente" nennt, aus geometrischen Elementen, und verdankt gewissen mechanischen Zufällen seine Entstehung, indem nämlich z. B. die Ränder zweier Bruchstücke zufällig sich derart berührten, dass die Linien der darauf befindlichen geometrischen Figuren in neuer Musterbildung zusammenfielen. — Wir glauben indes uns dieser Theorie, so geistreich sie auch erdacht sein möge, vorerst noch, abwartend gegenüberstellen zu müssen. „Der Naturmensch concipiert keine geometrischen Figuren"; — — die Abbildung (von Natur-

objekten mit denen der Eingeborne seine Geräthe verziert) wird Ornament, wird geometrische Figur; sagt Dr. von den Steinen auf Grund seiner Erfahrung während der zweiten Schingu-Expedition (Verhdl. Gesellsch. Erdk. Berlin (1888) XV pg. 386). Dafür liessen sich auch aus asiatischem und pacifischem Gebiete mancherlei Belege liefern, wir verweisen beispielsweise auf Hein's interessante Ausführungen betreffs indonesischer Ornamente auf pg. 95 seines Werkes.

Wir schreiten zur Betrachtung unserer dritten Gruppe der Ornamente des Dekors koreanischer Gegenstände, der der Schriftcharaktere. Auf den Vordergrund tritt, in Folge der Häufigkeit seines Vorkommens, ein Siegel-Charakter *„Jiu"* (*Scheu*) dessen Meyer (Nephrit- und Jadeitobjekte pg. 41, Taf. 4 Fig. 2) auch erwähnt; das „Zeichen der Langlebigkeit". Wir sehen diesen auf einer Pfeife (Vergl. Fischer, Op. cit. Fig. 79), zwei Faltfächern, den Thüren des Kabinets pg. 59, dem Koffer pg. 60 in zweierlei Form, sowie der Sitzdecke für einen Tragestuhl, theils in eingelegter Arbeit, theils in Stickerei ausgeführt, wie die untenstehenden Abbildungen es zeigen. Ausserdem findet sich derselbe auf dem Maass Taf. I Fig. 1 und, dreimal wiederholt, auf dem Kammhalter Taf. I Fig. 12, sowie auf einem Paar Schuhe, pg. 55, welch letzteres Vorkommen eine mit dem auf dem Kammhalter fast übereinstimmende Figur zeigt. Meyer erwähnt schon der vielfachen Formen in denen dieser Charakter geschrieben wird; in Bowes: Japanese marks and seals pg. 13, 187 & 296, Enamels pg. 42, 91, 92, 93 und 96, und Pottery pg. XXXI, 393 und 485,

Pfeife 666/7. Faltfächer 1/991. Kabinetthüren 666/92. Koffer 666/94. Sitzdecke 666/108. Koffer 666/94.

finden sich eine Reihe von den unseren abweichende Beispiele, in ersterem Werke chinesischen Emaillen, in letzterem japanischen Töpferarbeiten entnommen. Ferner sind in einem, im Besitz des Herrn Prof. Schlegel befindlichen Werk 日用便覽 *Jih yung pien lan* d. h. „bequemer Führer für den täglichen Gebrauch" deren hundert gegeben, während eine noch viel grössere Zahl von Varianten dieses Charakters existiert. In Kurrentschrift begegnen wir dem Charakter bei Bowes, Enamels pg. 50. In der Verzierung der Mitte der Kopfzier für ein Mädchen, Taf. I Fig. 2 findet sich die Form Fig. *a* = Glück.

Fig. *a*. Fig. *b*. Schliesslich sei hier bemerkt dass in den, leider in Folge der nachlässigen Arbeit des Verfertigers nicht gänzlich entzifferbaren Charakteren in Kurrentschrift, die einen Theil des Schnitzwerks des Pfeilköchers, Taf. II Fig. 18 bilden, neben dem für „langes Leben", die für „Wohlsein, Reichthum und Glück", und für die Sentenz „durchbohrt eine Laus und trifft einen Kranich" sich finden. — Ein anderer Charakter „Fülle", Fig. *b*, bildet die Verzierung der

Fig. *c*. Fig. *d*. oberen und seitlichen Flächen, sowie der beiden Thüren des Kabinets 520/33. Der Charakter bedeutet zugleich „ein Stück Land", diese Synonymie erklärt sich dadurch dass die Chinesen den Besitz eines Landstückes als die Quelle der Fülle oder der Wohlhabenheit betrachten; und wie der Ackerbau noch heut in China in Ehren gehalten wird, sehen wir daraus dass die Landleute, unmittelbar

Fig. *e*. Fig. *f*. auf die Gelehrten folgend, zur ersten Klasse der Bevölkerung gerechnet werden. (Siehe Weiteres bei de Groot, Jaarl. feesten 122 und Fêtes ann. pg. 153). In etwas abweichender Weise giebt Bowes, Pottery pg. 245 den Charakter, Fig. *c*, mit „Reichthum" übersetzt. — Wird dem vorerwähnten, der Charakter für „göttlich" hinzugefügt, wie in Fig. *d* geschehen, dann erhält er dadurch die Bedeutung „Glück"; dieser Form begegnen wir auf der Mitte des Maasses Taf. I Fig. 1, während näher dem Ende derselbe Charakter in Kurrentschrift geschrieben ist. In der Einlegearbeit des Schreibkabinets (Taf. I Fig. 11) ist auch dieser Charakter, in freilich etwas abweichender Form vertreten, andere Varianten finden sich bei Bowes, Enamels pg. 42 & 43 und Pottery pg. 104; im Ornament des Teppichs, 666/100, ferner die Charaktere Fig. *e* und *f*, „Reichthum" und „Ansehen"

bedeutend. — Dass hier, in Korea, Schriftcharaktere zur Verzierung von, mit dem Fuss berührten Gegenständen, woran nach den übereinstimmenden Mittheilungen der Herrn RHEIN und KRAUS, kaum mehr zu zweifeln, verwandt werden, steht in auffallendem Widerspruch mit der hohen Ehrfurcht die jeder Chinese allen Dingen, auf denen Schriftcharaktere wiedergegeben, entgegen trägt, so dass das Berühren derselben mit dem Fusse, dort ein Zeichen allen Mangels an Bildung und der höchsten Missachtung geistiger Arbeit sein würde. — Zum Schluss haben wir noch nebenstehendes Charakter, „Freude", zu erwähnen der zweimal neben einander gestellt, „doppelte Freude" vergegenwärtigt; in dieser letzteren Form treffen wir ihn im Ornament der Pfeife, 666/7, auf der Vorderseite des Schlosses des Kabinets 520/33 pg. 59, des Fenstervorhanges, 666/105 und der Rollkissen-Endstücke, 666/111 an; in der Reihe von Charakteren längs des Stirnrandes der Knaben-Kapuze nimmt er die Mitte ein und rechts reihen sich ihm die für „langes Leben", „Reichthum" und „Ansehen" und links die für die Worte „männliche Kinder" an.

IV. DIE STELLUNG DER KOREANER IM ETHNOGRAPHISCHEN SYSTEM.

Fragen wir uns nun, zurückblickend, was uns die vorstehende Besprechung der Ornamentik und die Beschreibung der Gegenstände gelehrt, so scheint aus ersterer hervorzugehen dass zwischen der Ornamentik und den Gegenständen selbst, besonders soweit es die Verzierung mit Schriftcharakteren betrifft, ein harmonischer Verband besteht. Es dürfte wohl kaum nöthig sein zu betonen dass der koreanische Arbeiter nicht ohne Absicht, z. B. für das Maass, den Charakter für „Glück" in zweimaliger Wiederholung, für das Kabinet, 520/33, das nach Meinung von Herrn Prof. SCHLEGEL zur Aufbewahrung von Geld und Kostbarkeiten gedient, den für „Fülle" und für das Schloss desselben den für „doppelte Freude", für die Rollkissen-Endstücke, 666/111, ebenfalls den ebenerwähnten, etc. etc., als Verzierung wählte, sobald wir den Zweck dem die Gegenstände dienen und den wir wohl nicht näher zu erläutern brauchen, mit in's Auge fassen. Das vielfältige Auftreten des Charakters für „langes Leben" oder der Symbole langen Lebens etc., findet ebenfalls eine genügende Erklärung. Wir sahen dass die durch uns erwähnten Ornament-Motive sich nicht alle in der japanischen, wohl aber sämmtlich in der chinesischen Ornamentik zurückfinden, dazu kommt die oftmalige Verwendung von Schriftcharakteren, die wir bei japanischen Gegenständen nur selten finden; wogegen der Natur entnommene, nicht direkt mit der Symbolik in Verband stehende Motive, an denen die japanische Ornamentik so reich und in Folge deren die Erzeugnisse des japanischen Arbeiters sozusagen „poetisch angehaucht" erscheinen, fehlen. Beides aber, das häufige Auftreten von Schriftcharacteren und das Fehlen von, der Natur entnommenen, Motiven findet auch in der chinesischen Ornamentik sein Spiegelbild, auch aus der Ornamentik Korea's weht uns also der Geist China's entgegen. Mit Spekulationen über das Jenseits beschäftigen sich aber die Chinesen nicht viel [1]) und „der grösste Wunsch des Chinesen ist ein langes „Leben welches sein Vergnügen an den Gütern der Welt verlängert und ihn den Respekt „geniessen lässt welchen man dem Alter zollt, in einem von CONFUCIUS Maximen beherrschten „Lande. Langlebigkeit ist daher die erste und grösste der *Wu Fuh* oder fünf Segnungen" schrieb der frühere chinesische Gesandte LI FONG-PAO an Dr. A. B. MEYER [2]). Wie aber wir einem Symbol, z. B. dem Zeichen des Kreuzes, eine auf uns rückwirkende Kraft unterzuschieben gewohnt sind, so auch bei den Chinesen.

Nach Mittheilung von Herrn Dr. J. J. M. DE GROOT besteht bei ihnen nämlich die

[1]) Siehe: P. D. CHANTEPIE DE LA SAUSSAYE, Op. cit. I pg. 243.
[2]) Nephrit- und Jadeit-Objekte pg. 41.

Ueberzeugung, dass das an irgend einem Gegenstande befindliche symbolische Zeichen, durch sich selbst schon für den Besitzer desselben einen Theil der gewünschten Segnung zur Folge habe, und es wird uns daher begreiflich, warum wir z. B. dem Charakter für Langlebigkeit oder dem Symbol derselben so oft in der Ornamentik unserer Gegenstände begegnen. So sehen wir auch hier denn wieder einen Beweis für die Wichtigkeit des Studiums der Ornamentik für den Aufbau einer Geschichte der Menschheit!

Und wie verhält sich das Resultat der Untersuchung der Gegenstände selbst betreffs ihrer Form etc. zu dem, welches uns die ihrer Verzierungen lieferte? Beide decken sich vollkommen mit einander. Korea empfing seine Kultur von China und theilte von derselben wieder an Japan mit [1]), wo das Empfangene weiter ausgebildet wurde, wogegen Korea uns jene Kultur in fast unveränderter Form bis auf den heutigen Tag bewahrte. Nur eine geringe Anzahl der oben besprochenen Dinge, wie z. B. die Essbestecke, Löffel, Faltfächer, der breitrandige Hut mit kleiner kegelförmiger Kuppel, etc., dürfen als typisch für die Ethnographie Korea's bezeichnet werden, entweder dem Erfindungsgeist der Bewohner ihre Entstehung verdankend oder aus ursprünglich chinesischen Formen herausgebildet, in allem Uebrigen aber, besonders in der Kleidung, treten uns Formen entgegen die, wie schon oben bemerkt, als der Zeit der MING-Dynastie angehörig bezeichnet werden dürfen, oder auch heut in China gebräuchlichen, abgesehen von geringen Unterschieden im Dekor oder der Form, eng verwandt sind. Dagegen bieten sich andererseits der Parallelen mit Japan nur äusserst wenige so z. B. das Feuerzeug [2]) etc., wie die obigen Ausführungen zeigen, so dass den linguistischen Unterschieden, deren Bestehen W. G. ASTON [3]) nachwies, ebensolche ethnographischer Art zur Seite gehen.

Was die anthropologische Verwandtschaft der Koreaner anlangt so beobachtete Dr. BAELZ wie wir oben schon mitgetheilt, verschiedene Gesichtstypen und erwähnt der Chinesenphysiognomien; GOTTSCHE, pg. 258, sagt dass der Koreaner in Grösse und Gesichtsausdruck stark an den Nordchinesen, oder eigentlich merkwürdigerweise noch mehr an den Liukiu-Insulaner, dagegen wenig oder kaum an den Japaner erinnert, von dem ihn schon der starke Bartwuchs unterscheide, meint aber dass diese Verwandtschaft mit den Chinesen doch nur eine scheinbare sei, da sich die Nationalsprache vom Chinesischen ganz und gar unterscheide. So wird unsere ethnographische Charakteristik durch anthropologische Momente nur in geringem Maasse gestützt. Anders dagegen sobald wir die offizielle Sprache Koreas, das Chinesische in's Auge fassen, auch hier tritt uns in der Bedeutung der Worte nicht die heutige, sondern eine veraltete, derselben vor ungefähr tausend Jahren beigelegte ent-

[1]) Siehe GRIFFIS pg. 337. – Es dürfte hier am Platze sein der hie und da ausgesprochenen Anschauung als sei Korea die alleinige Brücke für die Kultur China's nach Japan gewesen (Siehe A. BASTIAN, Verhandl. berl. anthrop. Gesellsch. 1885 pg. 568, und RATZEL pg. 528) entgegen zu treten. Zwar hat sich der erste Strom längs dieser „Brücke" ergossen, indes folgten ihm spätere direkte von China (REIN I pg. 252; BRINCKMANN pg. 182). Dies erhellt auch schon daraus dass, wie auch aus HOFFMANN's Japanischer Grammatik, pg. 30 & 352, ersichtlich unter den Dynastien HAN (202 v. C. – 220 n. C.), U (222–280 n. C.) und T'ANG direkte Influctionen stattgehabt haben müssen, wie das Vorhandensein dreier, chinesischer nach diesen Dynastien benannter Dialekte beweist.

[2]) Bei SIEBOLD II Pl. 24 Fig. 15 ist ein ledernes Zundertäschen mit längs des Unterrandes befestigtem Stahl, welches nebst einem zweiten sich im Museum vorfindet, abgebildet. An der Verfertigung beider Stücke in Japan ist, schon mit Rücksicht auf die verzierte Schliessplatte „*Kanomono*" nicht zu zweifeln. Wir glauben aber dennoch, da sie vollkommen den Typus chinesischer Zundertaschen zeigen, dagegen nicht den japanischen, und mit Rücksicht auf die sehr rohe Arbeit, die bei beiden zu Tage tritt, annehmen zu dürfen, dass entweder dem Verfertiger ein chinesisches Modell vorgelegen, oder dass beide sogar von einem chinesischen Arbeiter verfertigt.

[3]) A comparative study of the Japanese and Korean Language, Journ. R. A. Soc. XI, (1879) pg. 317 ff.

gegen (CARLES pg. 312). Dass viele der Hauptwörter identisch betreffs des Lautes mit solchen im Canton-Dialekt ist ein weiterer Beweis dafür, da dieser Dialekt nach Herrn Prof. SCHLEGEL eine archaeische Form repräsentiert.

Schliesslich sei es noch gestattet einen Augenblick bei der, in Vorstehendem schon mehrfach berührten Erscheinung zu verweilen, dass die durch Korea von China empfangene Kulturregung zuerst auf solch fruchtbaren Boden fällt, dass die Koreaner in vielen Dingen die Lehrmeister der Japaner werden [1]), und dass dann plötzlich eine Verlangsamung im Ausbau dieser ererbten Kultur auftritt, die fast einem Jahrtausende langen Stillstand gleichkommt. Dagegen gelangt in Japan dieselbe über Korea empfangene Kultur, später durch direkten Zufluss von China vermehrt, im Lauf der Zeit zu einer so hohen Blüthe, und zeitigt Früchte, die unserer höchsten Bewunderung werth sich erweisen. Es liegt vor der Hand dass, in beiden Fällen, dieser Erscheinung bestimmte Ursachen zu Grunde gelegen haben; welche dieselben gewesen sind? Versuchen wir diese Frage an die Gegenstände selbst, die greifbaren Erscheinungen des Geisteslebens der Völker, zu richten.

Ein oberflächlicher Vergleich von Objekten aus Japan und Korea miteinander, wird selbst schon auf den Uneingeweihten den Eindruck hervorbringen, dass die von Japan Erzeugnisse des, von idealen Regungen durchwehten Geisteslebens einer kräftigeren, psychisch höherstehenden Rasse sein müssen, denn jene von Korea. Eine eingehendere Untersuchung aber wird uns lehren dass, wie wir dies oben gezeigt, uns bei koreanischen Gegenständen nur Hinweise auf China, und überhaupt die Kultur der mongolischen Rasse, entgegentreten, wogegen wenn wir, für Japan zumal, die einfacheren Formen, die für die Lösung ethnologischer Fragen allein als das typische Bild des Volksgeistes angesehen werden dürfen, zu Rathe ziehen, uns zumal in den Ackerbau-, den Spinn- und Webegeräthschaften, etc. Formen entgegentreten die ihre Parallele bei Erzeugnissen von Völkern malayischer Rasse, besonders in Indonesien finden. Selbst unter den heut hochentwickelten Waffen Japans bietet sich hiefür ein Beispiel! G. MÜLLER BEEK [2]) beschreibt in seiner Arbeit auch die archaeischen, in Tempeln aufbewahrten Formen und bildet selbe ab. Ueberraschend ist es nun zu sehen dass uns hier einfache Bogen aus Holz oder Bambus verfertigt, sowie Pfeile mit Holz- oder Bambusspitzen entgegentreten, die unverkennbar den Bogen und Pfeilen malayischer Völker eng verwandt, wogegen der koreanische Bogen das typische Spiegelbild des der Mongolen ist. Die heutige, verzierte und verfeinerte Form des japanischen Bogens existiert erst seit dem japanischen Mittelalter. Schliessen wir daraus auf das Vorhandensein malayischer Elemente im Volke Japans, so thun wir dies auch hier wieder nicht ohne zu fragen was uns die linguistischen und anthropologischen Untersuchungen mit Bezug hierauf lehren, damit unser Schluss kein einseitiger sei. Was nun das erstere betrifft so verdanken wir Herrn Dr. SERRURIER die Mittheilung dass die Syntax der japanischen Sprache viele gemeinschaftliche Züge mit der der malayischen zeigt [3]). Auf unsere Frage betreffs der Ergebnisse der anthropologischen Untersuchung finden wir eine entscheidende Antwort in der ausgezeichneten Arbeit von Dr. BAELZ [4]): Neben Aino's, den Ureinwohnern des mittlern und nördlichen Japans,

---

[1]) Vergleiche über den frühesten Einfluss Korea's auf die Kunst Japan's besonders noch: W. ANDERSON, Pictorial Arts of Japan.

[2]) „Die wichtigsten Trutzwaffen Alt Japans". Mitth. dtsch Gesellsch. Nat. Vlkk. Ostas. IV pg. 1 ff.

[3]) Siehe auch Dr. L. SERRURIER: „Parallèles linguistiques in Etudes archéologiques, etc. dédié à M. le Dr. C. LEEMANS. Leide 1885.

[4]) „Die körperlichen Eigenschaften der Japaner". Mitth. dtsch Gesellsch. Nat. & Vlkk. Ostas. IV. pg. 330 ff. — Auch DÖNITZ, pg. 126, spricht von Malayen in Japan.

und einem, den besseren Klassen der Chinesen und Koreaner ähnlichen mongoloiden Stamm, finden wir einen dritten, ebenfalls mongoloiden, aber deutlich malayenähnlichen, der Zahl nach im Volke überwiegen den Stamm, der sich am reinsten in Satsuma und Umgegend erhalten hat. Dessen Vertretern wird von Dr. B. unerreichte, persönliche Tapferkeit und biederer, offener Charakter nachgerühmt, sie haben sich durch eigene Kraft und Tüchtigkeit die hervorragende Stellung verdient, welche sie heut einnehmen und haben Japan sein Herrscherhaus geliefert. So sehen wir hier einen Zweig der malayischen Rasse dieselbe Rolle den Ureinwohnern und dem mongoloid-chinesischen, resp. koreanischen Stamm gegenüber erfüllen, die ein anderer im Stillen Ocean, die Polynesier, den Melanesiern gegenüber gespielt, indem er letzteren wo er mit ihnen in Berührung kam, so besonders in den Viti-Inseln, seinen Stempel aufdrückte in Sprache, Sitte und Kultur [1]). Dr. B. ist geneigt die Herkunft dieses japanischen Zweiges bei den Akkadiern zu suchen [2]), was wir hier nicht weiter diskutieren wollen. Jedenfalls lässt er diese Einwanderer von Westen kommen und weist auf die hohe Stufe der Bildung hin, welche das, uns nur aus Inschriften unvollständig bekannte, Volk der Akkadier besass, gerade wie Dr. Krause für die von Westen kommende Rasse, die Polynesier, annimmt dass sie den Melanesiern an Bildung weit überlegen; und Dr. B. ist daher geneigt bei ihnen den Ursprung des hohen Grades von Kunstfertigkeit und feinem Geschmack zu suchen, den wir heut an den Japanern bewundern und der ihren Verwandten innerhalb der mongolischen Rasse fremd. Wenn B. fortfährt „wie den Malayen" so dürfte dies nach dem was z. B. wir in unserer Arbeit „Indonesische Prunkwaffen" gezeigt mit gewisser Reserve aufzufassen sein. Im Uebrigen aber vereinigen wir uns vollkommen mit B.'s Meinung, auch wir sind der Ueberzeugung dass die Vertreter dieses mongoloid-malayischen Stammes die Hüter des von China empfangenen Sprössleins der Kultur gewesen, unter deren Pflege es zum prächtigen Baum erwuchs. Die höhere psychische Anlage derselben befähigte sie schon seit lange, von der blinden Bewunderung und Nachahmung ihrer westlichen Nachbarn und Lehrmeister abzulassen, und in der herrlichen Natur ihres Landes die Dekorationsmotive zu finden, deren Naturtreue, verbunden mit Freiheit der Behandlung und packender Gewalt des Ausdrucks, uns so sehr überrascht und die unserem eigenen Kunstgewerbe in neuerer Zeit so viele der Vorbilder geliefert. „Der Natur entnimmt der Künstler seine Motive in Japan, das Schönste was sie bietet sucht er mit Hingabe und treu nachzubilden, unentweiht und unverfälscht durch Zuthaten seiner eigenen Phantasie oder eines schmutzigen cynischen Sinnes" [3]). — Und woher nun der Unterschied den uns der Vergleich der japanischen, mit koreanischen Erzeugnissen lehrt, woher das Fehlen der Naturmotive in der Dekoration, woher die starren unbiegsamen Formen der Geräthe, etc. in Korea? Steht auch in Korea dies mit den psychischen Eigenthümlichkeiten der Rasse im Verband? Obgleich für Korea noch keine derart eingehende Untersuchungen anthropologischer Art, wie für Japan vorhanden, glauben wir dies doch bejahend beantworten zu dürfen; geht ja doch schon aus Gottsche's und Baelz' weniger eingehenden Beobachtungen hervor, dass die Koreaner betreffs ihrer äusserlichen körperlichen Merkmale

[1]) Dr. R. Krause in: „Die ethn. anthrop. Abth. des Museum Godeffroy" pg. 575.
[2]) Ratzel, pg. 549, weist sogar auf Anzeichen japanischen Verkehrs mit den hawaiischen Inseln! — E. Schneider erklärt (Deutsche Kolonialzeitung 4 April 1891 pg. 48) die Eingebornen der Marshall-Inseln „japanischen Stammes". Dies ist doch wohl nicht so aufzufassen als nehme S. an, die Marshallaner stammen von den Japanern ab, sondern nur als ein weiterer Beleg für die, in den äussern körperlichen Merkmalen sich zeigende Verwandtschaft der Japaner und Polynesier.
[3]) Siehe hierüber die interessanten Ausführungen bei Rein II, pg. 380 ff.

19 2/11

SUCHA 14 91

CORRESPONDENZ-KARTE (CARTE POSTALE).

(ADMINISTRATION D'AUTRICHE.)

ANTWORT (RÉPONSE).

Kais. Königl. Oesterr. Post

5 kr.

LEIDEN 5 VI 91 AUG

An Herrn

Michael v. Zmigrodzki

in Sucha

bei Krakau

Oesterreich-Galizien

Archives Internationales d'Ethnographie Rédaction LEIDE Papenburg

159

Leiden 11 Mai 1891

Sehr geehrter Herr!

Ihr Aufsatz über Swastika kam s. Z. richtig ebenso wie die Verbesserung pr. Briefkarte in mein Besitz, derselbe wird im nächsten Heft gegen Ende Juni erscheinen und erhalten Sie 25 Separata.

Kurzheim behandelte die Quastion bei Japanern und Rosemann und benutzte auch Ihre Arbeit im Archiv für Anthropologie. Hiebei der beste Correcturbogen zur Kenntnisnahme. Ihren mir in Aussicht gestellten Arbeit sehe mit Vergnügen entgegen

Hochachtungsvoll

J. D. E. Schmeltz

11/3 91

160

Diocèse de Paris

PAROISSE
DE
SAINT-ÉLOI

PARIS, LE 17 mars 1891.

Excellent Monsieur,

Le Congrès des Catholiques doit ouvrir le 1er avril.

J'ai eu quelque peine à obtenir que mon travail y soit discuté, je crois que c'est une affaire entendue maintenant.

On imprime en ce moment un Mémoire sur le culte de la Croix, qui, j'espère, ne laissera plus de doute. Si vous

Paris 11 Mars 1891

venez à Paris, je vous prie de me faire l'honneur de déjeuner ou dîner au Presbytère, et je vous offrirai le Mémoire qui doit être prêt pour le 1er avril ; si non, je vous l'enverrai.

Je ne pense pas que M. de Harley tienne beaucoup à une discussion publique. Je l'attends.

Veuillez agréer, excellent Monsieur, l'expression de mes sentiments de respectueuse estime et de sympathie

Ansault

p.s. - Bei Rücksendung der Handschrift thun Sie keine Ausgaben und schicken Sie sie porto dann wird sie sicher kommen als ob es rekommendirt wäre -

161

24/III 91

Hochgeehrter Herr Doctor

Gleichzeitig expedire ich unter Ihrem Adresse meine Arbeit über Martika in der europeischen Numismatik. Es ist die Ernte meines Herbstausflugs nach Wien. - Leider diese Arbeit ist noch nicht komplet. - Sie haben keinen Begrief davon, welche Schwierigkeiten derjenige findet, der

am Lande wohnen muß. Auf
jedes Buch muß man die Wochen
abwarten und doch bekommt es
manchmal nicht – Außerdem
man beschäftigt sich hier mit
der fremden Numismatik sehr wenig
– Den Danennberg mußte ich aus
Wien mittelst Universitäts Biblio-
tek kommen lassen. – In Folge des-
sen könnte ich von Niemanden
den Rath holen was für ein Werk
muß man für Griechenland be-
nützen – Was Römreich anbelangt,
in der letzten Zeit habe ich die
Quelle in Krakau gefunden –
Es fehlen noch meiner Arbeit die
deutschen vorkarolingischen Mün-
zen – Gibt es ein Werk davon? – ich
weiß es nicht – Dann L. Müller

hat mir die Quellen für Skandi-
navien angegeben – aber hier sind
sie nicht zu finden. – O mein Herr!
Sie sind glücklich weil Sie bei der
großen Bibliotek wohnen.
– Mögen Sie meine Arbeit durch-
lesen und dann sagen Sie mir auf-
richtig zuerst ihre Meinung und dann
ob diese Arbeit könnte in den
Mittheilungen der Antropol. Gesel.
gedruckt werden? – Verständlicher
weise, daß erst nach der Aus-
füllung dessen, was ich oben
angezeigt habe. Wenn die An-
nahme möglich wäre, dann werde
ich es noch einmal durcharbei-
ten und zu einem in sich abge-
schloßenen Aufsatz ausbilden.
– Im Gegenfalle lasse ich es
liegen bis zur Zeit, als ich

schon mein letztes Wort über H
vorbereiten werde. Die acht
Tafel und so viele Zeichnungen
im Texte können die Redaction
abschreken. Wollen Sie die betreffen-
den Herren versichern, daß ich
ein Mittel habe alles auf einzi-
ger Tafel zu placiren nur muß
man ein anderes System nehmen
– Also ich erwarte von Ihnen Hr.
Doctor die Antwort und mittler-
weile, da die Feiertage sich schon
nahen. so wünsche ich Ihnen und
Ihrer HG. Frau Gemahlin und
Ihrem HG Herr Bruder recht frohe
Feiertage. – Bringen Sie sie recht
angenehm zu. –

Hochachtungsvoll

24/III 91 Michael Zmigrodzki

27/III - 1891 163

Monsieur le Comte
(Goblet d'Alviella)
a Bruxelles

Je Vous remercie beaucoup pour aimable envoie de votre dernier oeuvre. Il est venu juste au temps pour moi parceque je vais m'engager dans ce chemin. - Le dernier cinq mois j'ai etudié la numismatique en commençant par la grece et puis allant par la Rom. Byzance ancienne Gaule ~~Merovingi~~ et France Allemang jusqu'à Pologne et Standin de X à XIII siecle - ~~s'il me ren-~~ ~~ssi~~ - Là ⊥ disparait a jamais de la numismatit. - S'il me reussira de publier ce memoir

Vous me permettre M le Comte
que je me revendrai pour
votre bonté (si même en partie) et je vous
enverrai un exemplaire

Ang. ad. le Comte

ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССІЯ.
UNION POSTALE UNIVERSELLE. RUSSIE.

ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО. — CARTE POSTALE.

Wielmożny
M. Dmigrodzki
przez Kraków
w Suchej.

На этой сторонѣ пишется только адресъ. — Côté réservé exclusivement à l'adresse.

31. 3. 1891. Warszawa,
UL. CHMIELNA, 31, M. 6.

Szanowny Panie,

Dzisiaj nakoniec nadeszły tablice. W rewizyi II-ej paginacya idzie dalej, więc od str. 1 zacząć nie można. Na pierwszem i drugiem miejscu będą artykuły Dawid. Proszę o kategoryczne raz jeszcze zawiadomienie: ile egz. odbitki, z oddzielną paginacyą, tytułem i osadką chce Pan mieć pragnie. Druk rozpoczniemy około to 1 maja.

Łączę wyraz uszanowania

J. Karłowicz.

Donaufeld bei Wien, Hauptstrasse 2.
28. März 1891.

Hochgeehrter Herr!

Mit bestem Danke bestätige ich den Empfang Ihres Manuscriptes, dessen Durchlesung mir manche sehr interessante Perspective bot; ich werde es nächsten Dienstag dem Redacteur der „Mittheilungen der Anthrop. Gesellsch. in Wien", Herrn F. Heger, übergeben und Ihnen über dessen Meinung ausführlich nachher Bericht erstatten. Ich halte die Arbeit für eine ganz ausgezeichnete, und für die Anthropologie sehr wichtige; nur ruht sie fast ausschliesslich auf numismatischer Grundlage – und dies dürfte vielleicht für Herrn Heger abschreckend sein. Nächstens mehr.

Mit herzlichstem Ostergruss Dr. W. Hein sammt Frau.

Correspondenz-Karte.

An

Herrn Michael von Żmigrodzki

Gräflicher Bibliothekar

in Sucha

bei Krakau

nur für die Adresse

Paris, 2 Avril 91

Monsieur & cher Collègue

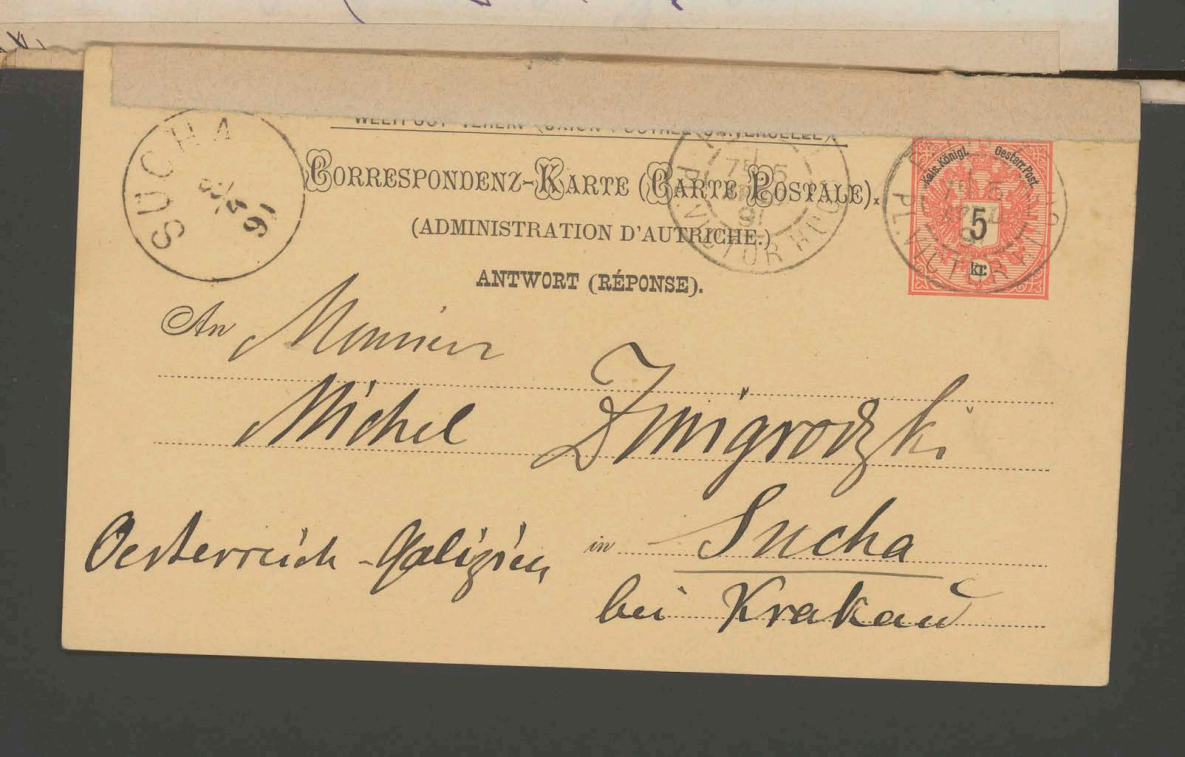
La première moitié du volume est imprimée, et nous entamons la seconde, dans laquelle se trouve votre mémoire. Il faudra vous entendre pour le tirage à part avec l'imprimeur, dont voici l'adresse :

M. Burdin, imprimeur, 4, rue Garnier à Angers, Maine & Loire.

Recevez mes meilleurs compliments

Gaston Paris

166


WELTPOST-VEREIN (UNION POSTALE UNIVERSELLE).

CORRESPONDENZ-KARTE (CARTE POSTALE).

(ADMINISTRATION D'AUTRICHE.)

ANTWORT (RÉPONSE).

Kais. Königl. Oesterr. Post

5 kr.

SUCHA

An Monsieur

Michel Zmigrodzki

Oesterreich-Galizien in Sucha

bei Krakau

4/IV 1891

167

Łaskawy i drogi Panie

Dziękujemy oboje serdecznie za wielkanocne życzenia i nawzajem, nie dla czczej formy — ale z głębi serca wysyłamy panu życzenia nasze.

U was tam mrozy — a u nas deszcz i słota — trudno z domu wychylić głowę — mimo to trzymamy się mi źle oboje. —

Otrzymaliśmy z przyjemnością
~~[illegible]~~ artykuł z Revue des
traditions populaires. Ileż to
pracy kosztowało ~~zebranie~~ wyszu-
kanie tylu materjałów, zebranie
tylu imion! Dzięki Panu memu
przekonają się cudzoziemcy że
Polska nie próżnuje ale tak
w etnografii jak na każdem polu
zmiata podłogę za ruchem
ogólnym a niekiedy go nawet
wyprzedza. Wątpię bardzo czy we
Francji — folklorycznie zebrał tak
obfite plony! —

Gotowaniem się przebudził polityczne i pano-
mowisku Anglji w r. 1855go dnia 6go
Opisałam w Orle kiedy wesoły obrzęd
na kurowisku – dał temat podobna
bez imienia. Opis dokładny każdego
co nowego urządzałem pisze wszystko prosto
a więc dobrze wszystkie. A pan
o tem nie wspominał! Ale
zatem na stronę nie mam naszemu
izbie bo ~~stół~~ domowe ile pan pomnij
przy obiedzie wszystko było!

A teraz przechodzę do swastyki!
w dzienniku było tylko nadmienione
pobieżnie wzmianka o dyskusji na
Kongresie – objęła wiadomość dziennik
Uczcie przygotowanie przemówienie wszystkie
dopiero za tydzień wracający –

posłałam jednak nie świadczy
jednego Francuza do którego z członków
Kongresu — przyniósł mi notatkę
którą Panu posyłam. Szkoda
wielka że nie była tu Pana mego
do podtrzymania księdza Ansoult.
Dobrze jednak że sprawa przed-
niesiona —

Aż mnie wstyd nie dotąd nie
posłała pod owej brasmoki — ilu
nie tylko o jej przepisaniu — i nigdy
nie mogę złapać się z czasem

Żegnam drogiego Pana — Oboje
z mężem polecamy się Jego przyjacielskiej
pamięci —

Szczerze Dobrodziejka

Congrès scientifique international des catholiques.

Séance du 4 avril

Section des sciences religieuses.

Présidence de Mgr Lamy. Lecture d'un mémoire de M. Ansault (curé de Saint-Eloi à Paris) sur : "Le culte de la croix avant Jésus-Christ." Ce mémoire donne lieu à des objections de la part de MM. l'abbé de Broglie, l'abbé Beurlier, l'abbé Müller, l'abbé Bussay, M. Kurth et l'abbé Lorebourg.

M^r^ l'abbé Ansault prétend qu'aussitôt après le péché originel, Dieu révéla à Adam que la Croix serait l'instrument de la Rédemption et que cette révélation aurait été le point de départ d'un culte spécial rendu au signe de la croix dans toute la suite des siècles, d'Adam à Jésus-Christ. Cette affirmation a été contestée par tous ceux des congressistes qui étaient présents à la discussion.

provoqué diverses explications de la part de Mgr d'Hu
du R. P. Poulain et de M. l'abbé Pautonnier.

Zwyczajne posiedzenie Komisyi Archeol.
Akademii Umiejętności odbędzie się dnia
14. Kwietnia br. o god. 6. wieczorem.
Na porządku zamieszczona „Swastyka
w numizmatyce. – O tem WPana za
wiadamia się. —

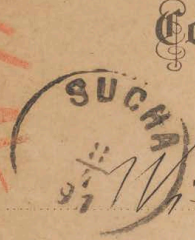
Łepkowski

P. Umiński

170

Correspondenz-Karte.

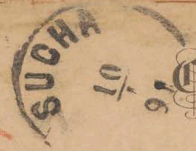
Karta korespondencyjna.



Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres

Wielmożny Pan
Michał Zmigrodzki
Bibliotekarz
in
w
Suchy

(Poln.)



Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres

Wielmożny Pan

Żmigrodzki bibliotekarz

in / w Suchy

(Poln.)

Szanowny Panie! 9/4 891

Sprawozdawcy ten dzień obrali; i już kurenda obesłana, więc zmienić Wtorku w żaden sposób nie możemy — zwłaszcza że i w Akademii zapowiedziany — żałuję nem wcześniej o tem nie wiedział.

z wysokim szacunkiem P. [illegible]

12/4 91

172

Muszę wyjeżdżać na pogrzeb X. Kanonika Hebdy, do Sieniawy. Także żałuję że nie będę słyszał pańskiej rozprawy. W przewodnictwie zastąpi mię p. Sadowski.

Proszę, bądź WPan łaskaw zostawić mi w domu wiadomość: kto, wedle czyjego planu, jak wielki ma stawiać kościół w Suchej.

Pana Sadowskiego, proś WPan o napisanie do czasu sprawozdania z posiedze-

nia, do czego daj Mu WPan
notatkę.

Z serdeczną
życzliwością

Łepk

12/IV 1891

173

Monsieur,

Vous pouvez avoir 30 tirages à part de vos mémoires sur le Swastika.

Le prix sera de 10 fr. par feuille de 16 pages (ce prix comprend la couverture, le brochage, &c.)

Votre dévoué

Emile Burnouf

WELTPOST-VEREIN (UNION POSTALE UNIVERSELLE).

CORRESPONDENZ-KARTE (CARTE POSTALE).

(ADMINISTRATION D'AUTRICHE.)

ANTWORT (RÉPONSE).

PARIS 15e
4 | 15
AVRIL
91
R. BONAPARTE

SUCHA
17
91

PARIS 15e
4 | 15
AVRIL
91
R. BONAPARTE

An Monsieur

Michel Zmigrodzki

Gallicie d'Autriche in Sucha

pres Cracovie

174

Diocèse de Paris

PAROISSE
DE
SAINT-ÉLOI

PARIS, LE 17 avril 1891

Excellent Monsieur,

Je me fais un plaisir de vous adresser le Mémoire sur le culte de la Croix avant Jésus Christ, dont je n'ai lu que quelques fragments au Congrès scientifique international des catholiques.

M. de Harlez n'a pas jugé à propos de venir au Congrès.

Je vous étonnerai, Monsieur, si je vous dis la détermination qui

« Suivie la lecture du Mémoire.
Vous auriez peine à croire
que M. Jourdier, professeur
à l'Institut catholique, a
soutenu qu'il n'y a jamais eu
de Croix avant Jésus-Christ,
et que les signes que je
prends pour des Croix, ne
sont que « des nœuds de
cravate. »

Si nous avions occasion
de publier dans une Revue
savante un article sur
la question, j'irais au-devant;
il importe d'appeler l'attention
et de faire la lumière sur ce point.

J'ai regretté de ne pas vous voir au Congrès, et je vous prie, excellent Monsieur, d'agréer l'expression de ma haute estime et de ma respectueuse sympathie

Arsaud

176

Plan - Historji Starożytn.

Muzeum

1) Indja 2) Troja i Mycena i przedmioty 3) Grecja - Wazy i monety 4) Rzym 5) Galja 6) Byzancjum ~~7) przedmioty~~ 7) Merowiny. Carlow. i ptak 8) S. a Tr. Kaiser i przebr. 9) Sław. i pr. 10) Skandyn.

Historyczne Zjawiska

Autorowie którzy się zgadzają na jedynowładztwo
Człowiek pierwotny żył w najbliższym stosunku z naturą wiary i symbolu brał ze zjawisk natury — ze filozof. - empiryczny - - odmiany i starożytn.

Prose		Postade		Grochu		Ziemni	
	f 3·29	2 –	f 6·58	2	f 15·44	50	f 111·–
96	45·93	6	20·04	–40	3·22	17·50	38·85
84½	2·86					42·50	93·35
06	15·90	8 –	26·62	2·40	18 f 66	110	f 243·20
–	85·92						
10	544·52						
80	27·92						
–	467·66						
84	28·07						
60	1223·01						

Wydi

1. – f 5·96

176

177

Cabinet
du Ministre
des Travaux Publics

République Française

Paris, le 21 août 1891

Mon cher Collègue,

Votre Swastika est sous presse; mais le dessin représentant les signes visés dans votre article a été égaré par la personne que j'avais chargée de le porter chez le graveur, et de lui fournir des explications. Je vous serai obligé de vouloir bien me le refaire

le plus promptement possible :

On m'avait promis votre ruban ; mais mon collègue est absent en ce moment & je ne puis rien faire avant son retour.

à v.

Sébillot

Dziś posiedzenie Komisyi Archeologicznej o 6. wieczorem; Co przypominam Wm Panu. — List wczoraj posłany pod Pańskim adresem do Suchy, może Go nie zastał, dla tego kreślę niniejsze słowa, i załączam wyrazy

Uszanowania

S. Umiński

Sobota 24/4 91 god 8 rano

24/4 91

178

179

KRAKAU 24 4 91 E KRAKÓW

SUCHA 24 4 91

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

KRAKAU BAHNHOF 24 4 91 KRAKÓW DWORZEC

Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres

Wpan M. Zmigrodzki
Bibljotekarz

in / w Suchej

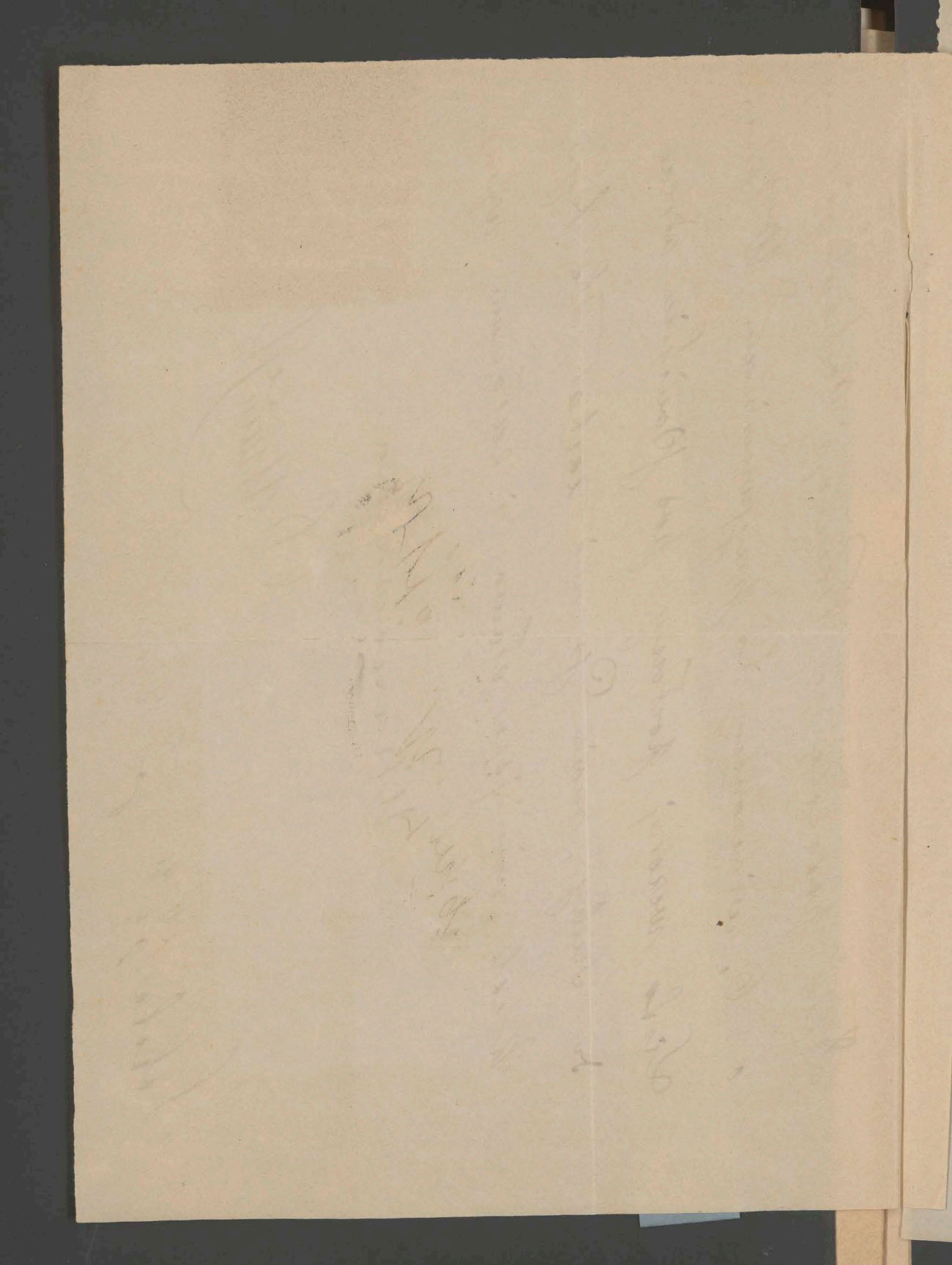
Kolej transwersalna

(Poln.)

W Sobotę 25/4. posiedzenie Komisyi Archeol. o czem przypominamy Szanownemu Panu – (2 część Snastyki w numizmatyce). –

Z Łepkowicz

P. Umiastowski



26/IV 91

180

Pomijając broszurę Darowskiego: Znaki pieczętne, historye o herbach Piekosińskiego, Smolki, Bobrzyńskiego etc. potrzebaby poszukać swastyki w herbach: Boreyko, Bronic, Łopot, Swiszczewski, Tuczyński, Trzywdar, etc. I te nie pewne — bo piszę z pamięci — nie pomnąc kształtów. Myślę że Swastyka w numizmatyce, dopełniłaby się Swastyką w heraldyce. Nietrudne dla Szanownego Pana do zrobienia.

Serdecznie życzliwy

Łepka

26/IV 91 r.

Tytuł owej węgierskiej broszury: Die Zahl und Schmuck Ringgelder — Franz Kiss — Pest bei Lauffer et Stolp 1859.

b. Wien

Donaufeld, 8. Mai 1891.
Hauptstrasse 2.

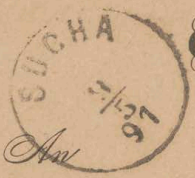
Sehr geehrter Herr!

Indem ich Ihnen für Ihre freundlichen Zeilen meinen besten Dank sage, bitte ich Sie in Betreff des Buches von Greg noch um einige Tage Aufschub, da noch nicht Alles excerpirt wurde.

Wegen dieser Verzögerung um Entschuldigung bittend, zeichnet sich

hochachtungsvoll

Dr. W. Hein



Correspondenz-Karte.

Nur für die Adresse.

An

Herrn Michael von Żmigrodzki

Gräflicher Bibliothekar

in Sucha

bei Krakau

SUCHA 12/5 91

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

KRAKAU 14 KRAKÓW

KAIS. KÖN. OESTERR. POST 2 KREUZER

Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres

WPMPan Michał
Zmigrodzki
in / w Sucha
Stacya kolei tranzwersal

182

(Poln.)

X W Mittheilungen Konserw. wiedeńskich (Neue Folge 17 tomu 1 zeszyt) – str. 8 zestawione na tablicy znaki garncarzy z przedhistorycznych cz. Zupełnie jak Pańskie. Porównywa i z monetami, prastarymi.

Takie są i u nas na dnie popielnic. (Tyszkiewicz). Takież w książkach o znakach garncarzy rzymskich. Cytując heraldyczne – patrz Hormeyera Haussmarken.

15 n° de Mai 91

183

(3) MICHAEL VON ZMIGRODZKI. *Zur Geschichte der Suastika.* (Sur l'histoire du swastica), 1890, in-4, 10 pages et 4 planches doubles et triples.

(4) MICHAEL VON ZMIGRODZKI. *Die Mutter bei den Völken des dvischen Stammes, eine anthropologisch-historische Skizze als Beitrag zur Lösung der Frauenfrage,* Munich, 1886, in-12, 444 p., 18 pl., 1 carte.

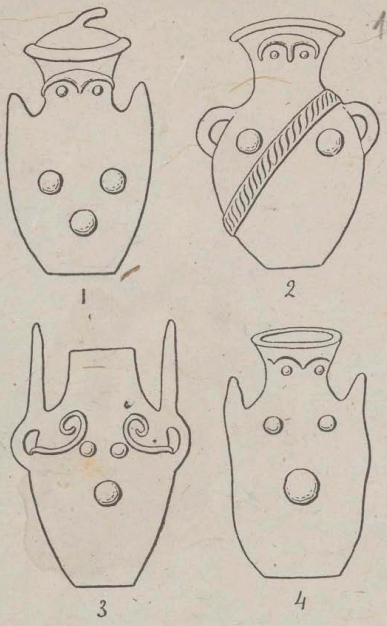
(5) MICHAEL VON ZMIGRODZKI. *La question de la femme, c'est la question de la mère,* Paris, 1890, in-12, 44 p.

Ce graphite lapidien nous conduit tout naturellement au swastica et à ses dérivés qui se sont développés à partir de la même époque et que l'on a signalé daus les palafittes du Bourget. M. Michael von Zmigrodzki qui avait exposé en 1889 à l'histoire du travail, section du Folklore, la reproduction d'un très grand nombre de swasticas, vient de publier ses tableaux [3]. C'est l'album le plus complet de ce genre. Les swasticas et leurs dérivés sont divisés en cinq groupes :

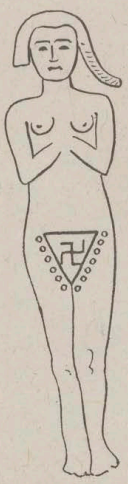
1° Asie Mineure, 101 figures;
2° Grecs et Romains, 30;
3° Christianisme, 25;
4° Europe préhistorique, Sud, Centre, Nord, 101;
5° IXe siècle, scandinave, 14. Total 271 figures.

Dans un ouvrage précédent : *La Mère chez les nations de race arienne ou esquisse archéologico-historique pour contribuer à la solution de la question de la femme* [4], M. von Zmigrodzki avait fait intervenir le swastica, le considérant comme un emblème arien lié à la question de la femme et de la maternité. C'est pour cela qu'à Hissarlik on le trouve sur un si grand nombre de pesons de fuseau. Nous reproduisons comme pièce à l'appui deux dessins de l'auteur empruntés par lui à Schliemann. Figure 66, femme dont les parties génitales sont recouvertes pas un swastica, et figures 67 à 69, vases en poterie représentant des femmes, ce qui montre le rôle important qu'on leur attribuait. Aussi dans une petite brochure en français [5] dans laquelle M. de Zmigrodzki a résumé ses idées sociales sur la femme, conclut-il que de la maternité dérive l'histoire de l'humanité entière.

184



185



Wien 21. Mai 1891.

Wien 21. Mai 1891.

Ew. Hochwohlgeboren!

Für das mir freundlichst zum Studium überlassene Buch von Greg: „The meaning and origin of the fylfot and swastika", dessen Exzerpieren ich glücklich beendet und welches ich heute an Ihre werthe Adresse abgesendet habe, sage ich Ihnen hiemit den allerverbindlichsten Dank und verbleibe Ihr zu Gegendiensten stets bereiter Ganz ergebener

/:

186

24/5-91

PROFESSOR ALOIS RAIMUND HEIN

ACAD. MALER.

187

Warszawa 16. V. 91

Redakcja Czasopisma „WISŁA"

Szanowny Panie,

Stosując się do życzenia Szan. Pana posyłamy korektę „Historji Swastyki", prosząc o łaskawe odesłanie jej w jaknajkrótszym czasie ze względu, że chodzi nam o pośpiech w drukowaniu Wisły. Raczy Szan. Pan poprawić głównie omyłki istotne w pisowni cytowanych nazwisk i dzieł jak również, zmieniające sens artykuły; inne, tyczące techniki druku, zrobić możemy sami w drugiej korekcie. W przypuszczeniu, że Szan. Pan posiada notatki lub artykuł po niemiecku w Archiv, nie posyłam

rękopisu, ponieważ potrzebny jest w drukarni, która przygotowuje małe rysunki, umieszczone w tekście artykułu, na które, jak Szan. Pani widzi, pozostawiono w druku miejsca. Cyfry w wykazie, może Szan. Pan być pewnym, że sprawdzimy wiernie podług rękopisu; lecz prosiłbym o poprawienie cytowanych w wykazie dzieł i autorów.

Może raczył by Szan. Pan wskazać adresy osób, którym moglibyśmy posłać prospekt Wisły x). Będzie on dosyć kosztowny (w formie zeszytu), więc chcielibyśmy rozesłać go jak najprzedukcyjniej pod względem zwiększenia sobie pieniędzmi. Ponawiając prośbę o śpieszne odesłanie korekty i polecając się gorąco pamięci Szan. Pana Wisłę, pozostaję z wysokiem poważaniem Zyg. Wasilewski
Za Redakcyę.

x lub nadmienić, ile egzemplarzy mamy posłać Szan. Panu do rozporządzenia.

Adres

Zygmunt Wasilewski
Warszawa, Nowy Świat, 22, m. 28

189

BRIEFKAART

(CARTE POSTALE)

ALGEMEENE POSTVEREENIGING (UNION POSTALE UNIVERSELL

Zijde voor het adres bestemd. (Côté réservé à l'adresse.)

SUCHA 22/8 91

19/8 91

Herrn Dr Mich. Zmigrodzki

Bibliothekar

Sucha

p. Krakau

Galizien.

Archives Internationales d'Ethnographie Rédaction LEIDE Rapenburg 69.

Leiden 19 Aug. 1891

[illegible]gechster Herr!

[illegible] Antwortlich Ihrer Postkarte vom 14 cr., [illegible] mich Ihnen zu erwidern daß der Querbalken des Quartica im Sessel des St. Ambrosius, auch in Ihrer Originalzeichnung fehlt.

Den zweiten mir aufgegebenen Fehler auf pg 203 deux statt des vermag nicht zu finden; ich finde in der zweiten Columne die Worte „les deux croix luttent" und „les conseils que deux siècles"; hier scheint aber doch der Fehler kaum zu stecken. Durch eine weitere Angabe würden Sie mich sehr verpflichten.

Hoffend gelegentlich wieder mit einem Beitrag von Ihnen erfreut zu werden, begrüße Sie

Hochachtungsvoll

J. D. Pilmeyer

Kraków d. 27/8 91 r. Ulica Sienna 5.
Bank pobożny I p.

190

Wielmożny Panie!

Jestem bardzo ciekawy czytać WgoPana pracę: „Swastyka w Numizmatyce". Może za bytnością WgoPana w Krakowie pozwoliby mi WPan takową przeczytać, a jeśli łaska, pozwoliłby do mej biblioteczki numizmatycznej przepisać. Bardzo mnie interesują WPana badania o Swastyce, tem więcej, że sam posiadam monety polskie z X–XI wieku z takiemi krzyżami.
Może WPan by się zgodził aby tę pracę Jego, w całości lub streszczoną pomieścić w „Wiadomościach Num. Archeologicznych" wydawanych przez nasze Towarzystwo Numizmatyczne?..
Polecając się łaskawej życzliwości WPana składam wyrazy pełne dla Niego szacunku

sługa
Antoni Ryszard

191

Warszawa, d. 28. Sierpnia 1891.

M. ARCT
W WARSZAWIE
Nowy Świat 53.

KSIĘGARNIA,
SKŁAD NUT,
EKSPEDYCYA PISM.

FILIA W LUBLINIE.

Wielmożny
Michał Żmigrodzki
w Suchej.

Z polecenia Redakcyi „Wisły" mam zaszczyt przesłać WPanu w załączeniu Rs 17 – (wyraźnie siedmnaście rubli) w gotowiźnie, jako honorarjum za artykuły WPana, pomieszczone w zeszytach „Wisły".

Z pozostałych 50 kop zatrzymałem część na koszta przesyłki, resztę zaś do dalszego obliczenia.

Prosząc WPana o łaskawe potwierdzenie listowne odbioru powyższych pieniędzy, pozostaję

z poważaniem

M. Arct

przesłałem mu List ogłoszony w Hollandji
Archives International à Leyde

Alexandre Bertrand.

Membre de l'Institut.

avec mes remerciements — Vous me paraissez très bien comprendre la question, dont vous résumez clairement l'histoire.

au Château (St Germain-en-Laye)

193

Piszczany
3 Września
1891.

Szanowny i Łaskawy Panie

Przypominam się Panu z miłych chwil spędzonych razem w Paryżu za życia mego biednego męża. — Opowiadał mi Pan wtedy bardzo ciekawe rzeczy o początkach ornamentyki słowiańskiej. Niestety tyle od tego czasu przeszłam smutków i kłopotów że mało co pamiętam tę rozmowę, a obecnie ciągle myślą do niej powracam! Jestem bowiem w Piszczanach

dla kuracyi córki która
przeszła zapalenie stawu
w nodze i od nowego
roku nie chodzi.
Otóż lud tutajszy Sło-
wacki miły i serdeczne
ma cudowną ornamentykę
w haftach. Te kochane
kwiatki które się
widzi na ich koszulach,
serdakach, fartuchach
są te same co na pier-
nikach Toruńskich
na kaflach staroświec-
kich na garnkach
kołomyjskich i koła
czyckich, słowem
nasze! Nie umiem

powiedzieć jakie to wrażenie na mnie robi! Rysuję też od rana do nocy, i mam już prześliczne wzory. Do tego widuję tu i cudownie piękne hafty Bośniackie, ta ornamentyka to jest "un point de raliement" dla całej Słowiańszczyzny. — Konieczną by było rzeczą wydać taką książkę o ornamentach Sławiańskich jak "Gramar of Ornaments" Angielska — Nie wiem kto na to łożyć powinien Akademia w pierwszej linii może Sejm, wydział Krajowy, może Włodzi-

mierz Dzieduszycki. Może
Pan by moralnie poparł
gdzie tę sprawę. Za tym
czasem zbierać i rysowa-
wać nie przestanę dopóki
tu będę. Pana zaś bardzo
proszę by mi Pan napi-
sał i wyrysował jaki
to był znak wyrażający
bóstwo, używany przez
Zduniów. W czepcach
bowiem 200 lat starych
które mi tu pokazują
zdaje mi się że ten
znak odnajduję podobny
do gotyckiej litery S.

Proszę Pana bardzo
o to i zaraz. Jeżeli by Pan
mógł pożyczyć mi coś do
czytania o tem bardzo
bym była wdzięczna a także
o wskazanie mi co w tym
kierunku już było pisane
obecnie wyczerpana drogą
kuracyą nie mogę książek
kupować, ale może mi
się uda pożyczyć

195

Bardzo o pospiech proszę, bo już nie długo tu zabawię dwa do trzech tygodni.

Łączę uprzejme ukłony i wyrazy szacunku i poważania

najniższa sługa

Anna z Działyńskich Potocka

Pöstyen in Ungarn
p. Żywiec Trenczyn
Park villa 15.

Dopóki takiej "gramar of ornaments" niema, nie podobno do przemysłu i do niczego wprowadzić te motywa. Posługujemy się więc obcemi wzorami mając najbogatszą ornamentykę pod słońcem

11.9.91. Warszawa, 196
Chmielna, 31.

Szanowny Panie,

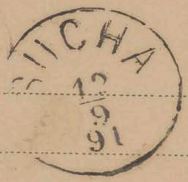
Proszę o cierpliwość i wyrozumiałość! Odbitki będą, i byłyby bez przypomnienia, ale na wszystko trzeba czasu. Za wysłaną odbitkę piękne dzięki; jeszcze jej nie otrzymał.

Łączę wyraz uszanowania.

J. Karłowicz

ВСЕМІРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССІЯ.
UNION POSTALE UNIVERSELLE. RUSSIE.

ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО. — CARTE POSTALE.



Wielmożny
M. Żmigrodzki,
w Suchej (pod Krakowem)
(Galicja)

На этой сторонѣ пишется только адресъ. — Côté réservé exclusivement à l'adresse.

197

Cabinet
du Ministre
des Travaux Publics

République Française

Paris le 4 7bre 1891

Mon cher Confrère,

J'ai appris avec plaisir que vous avez renvoyé vos épreuves; tout le Congrès peut être tiré dès quelques jours, et nous arriverons à temps pour le Congrès de Londres. Celui-ci ne sera pas remis. Je ne pourrai y assister: la date est d'ailleurs mal choisie au point de vue des traditionnistes du continent.

Je vous avais envoyé votre manuscrit, dans la pensée que vous vouliez le communiquer au Congrès, ainsi que vous me l'aviez dit dans une de vos lettres. Le tirage à part que vous m'annoncez sera sans doute entré à Paris, dont je suis absent depuis une huitaine, et où je ne rentrerai guère dans le commencement d'octobre.

ВСЕМИРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССІЯ.

Dans votre article sur les Mineurs
p. 340, vous parliez d'images devant
lesquelles on s'agenouille : s'agit-il Picones
et quels sont les patrons, ou Pimages populaires ?
peut-on en avoir un Pesim ?

a. v.

Pétillon

Château de la Saudraie
par St Glen (Côtes-du-Nord)

15/9 41

198

W wagonie
jadąc z Trenczyna
do Piszczan

Szanowny i Łaskawy Panie

Przepraszam za list ołówkiem i na takim papierze "Grosse Geiste genirt das nicht"! — Fakt jest, że w domu siedząc nie mam sekundy czasu, co chwila nowe kopalnie skarbów otwierają się przede mną, rysuję po dniach i nocach, ale ... już koniec bo w sobotę wyjeżdżam już z Piszczan. — Zabawię kilka dni w Krakowie, a potem do Rymanowa pojadę i zostanę tam dopóki pogoda jaka taka służyć będzie, bo moja biedna córka potrzebuje się wzmocnić po kuracyi bardzo wysilającej

ja nawet nie wiem co wyjaśniwie nazywa się Szastiką? sądzę że to odszukiwanie symbolów religijnych w Poznaniu tyczy?

Tak!

Gdyby Pan mógł w Poniedziałek lub Wtorek być u mnie w Krakowie ul Starowiślna 19. II piętro było by to dla mnie przyjemnością ogromną! — Co do Pana, niestety nie wiele będzie mój zbiór miał rzeczy interesujących, ~~ale~~ do gałęzi przez Pana uprawianej. Snastyka nie wiele tam znajdzie zastosowania (choć jednak trochę) pod względem przemysłowem i artystycznym jest wartość wielka zdaje mi się. — Jeżeli się Pan nie poja

wi w Krakowie do mego
wyjazdu, (który prawdo-
podobnie nastąpi koło
środy Czwartku) to list
wyszlę szczegółowy trochę
i wyrysuję w nim to co
myślę że z swastyką ma zwią-
zek. Jednak kiedy to nastąpi
nie wiem; to wiem, że roboty
całkiem innej przykrej i cię-
żkiej i zadawnionej zastanę
w domu taką moc, że już
po za nią będzie świat deskami
zabity! i pewnie nie prędko
się na ten list i na te rysun-
ki zdobędę.

wielka by była radość
dla mnie pomówić
z Panem jako znawcą
o rzeczy w której dotąd pracuję
z szalonym zapałem
ale zupełnie na oślep! —
Jeżeli akademia ani
nikt w kraju nie zechce
wydać mojej pracy, którą
dla kraju z radością ofiaruję
to sprzedać bym ją chciała
za granicą, pieniędzy bardzo
potrzebuję i dla siebie i dla
drugich i pracowałabym za pie
niądze z zapałem całą zimę.
— Juzcić Niemcom za darmo
pracy nie dam! — Za książki
serdecznie, dziękuję. Niestety
po niemiecku nie umiem! —
Kajet odwożę, jeżeli Pan nie
przyjedzie, to go pocztą odeszlę
Łączę uprzejme ukłony i
wyrazy szacunku
Antotocka

200

avec bien des remerciements.

Comte Goblet d'Alviella.

Bibliothek i. Münzkabinetten
in Wien und München

1/XI 91 201

Greek Coins XIV

Euer Wohlgeboren

Seit gewißer Zeit ich beschäftige mich mit dem Symbolismus in Numismatik besonders mit der Sagenthalik ich habe schon ziemlich viel gesammelt (von der ältesten Zeit bis XIII Jh. nach Chr.) doch bleiben große Lücken – und zwar fehlt mir vollständig a) Indische Persisch und Kleinasiatische Numismatik – b) Griechische – c) Italische vor dem Karl d. Groß d) Vorkarlowingische in Deutschland und letztens e) Skandinawische – – Ich ersuche Sie E. Wohlgeb. mir die Nachricht zu ertheilen ob ich folgende Werke in der Bibliothek finden könnte – ich möchte kommen wenn es sich lohnen wird die Reisekosten ausgegeben

Arnett – Saml. baktr. Münzen! [I]

Poole Stuart – Catal. of the Greek coins in the Britisch Museum

Barclay v. Head – Sicily (of the Grec coins

– " – and Percy Gardner – London 1877 – Catalogue

– " – Macedonia

– " – and Pool – Attica Megaris Aegina

Catal. Central Greece London 1884 5

Wroth and Poole - Crete and the Aegean islands

Gardner - Peloponnesus

—"— - Thessaly to Aetolia

Catal. of Indian coins in the Brit. Museum

—"— of coins of the Shahs of Persia in the British Museum

Bondard - Essai sur la Numismat Iberienne

Chaudoir - Aperçu sur les monnaies russes
St. Petersb 1836

Catal. of the oriental coins in the Brit. Mus

Elliot - Coins of of Southern India. Lond 1886

Imprimerie de A. Koziański à Cracovie.

Fellows Coins of ancient Lycia. Lond 1855

Finlay - Thoughts about the coinage of the Achaian League.

Friedlaender - Die Münzen der Ostgothen 17

—"— Die Münzen der Wandalen 16

Gardner Percy - Coins of Greek and Scythic Kings of India and Baktria - 1886

Grotefend - Die Münzen der griech. pers. und indischen Könige 1839

Hawkins Edw. Description of the Anglo-gallic coins in the British Mus 22

Hildebrand - Monnaies anglosaxonnes du cabinet royal de Stockholm. - 1846 20

Rohne Zeitschrift für Numismatique 15 202

Jahrb. Blumer - Monnaies grecques paris 1883 17

Kirch. Fr. - Ringgelder - Budapest 23

Rohne - Memoires de St Petersb. III - Wendenpfen 1857-57

Lenormant - Le trésor numismat. 27

Levy - Beiträge zur aramäischen Münzkunde Erans - 11

Lerichs 16 - Recherch. numismatiq. - Lectiberie 24

Laubfeld - Büllerer 17 Dänemark 26

Lionet - 15 Bände

Müller 18 - Deutsche Münzgeschichte bis zu der Ottonenzeit - 21

Ruding Annals of the coinage of Great Britain - Zond 1840 - 160 pl. 21 28

Sallet - Beiträge z. Gesch. der Numismat. der Könige d. Cimarist. Bosphor.

Scheve 23 Del norske Myntwesen 19

Revue Numismatique Belge 22 et franc

Numismatic chronicle 19

Thomas E. - Baktriana Coins 24

Wilson 26 Ariana antiqua 27

Cunningham 6 Archeolog. Survey of India

Imprimerie de A. Koziański à Cracovie.

~~Gardner~~ - Seleucid kings in Syria

Deecke - Etruskische Forschungen

~~Del Mar~~ - Hist of money

Giel 12 - Numismatique Südrußlands

~~Prinsep James~~ 20 - Essay of Indian antiquities

Gassieff 13 altgr. u. röm. Münzen in Kaukasus

Köhne Descript. du musée 28 du prince B. Kotschubey II. B. Bosphorus

~~Kondakof et Reinach~~ - Antiquités de la Russie méridionale

Tolstoi 25 Die ältesten Münzen Kiew.

~~Bartholomei~~ 3 Numismatique à la Transcaucasie

Litterarische Valenz

~~1~~ 2. 3. ~~4~~. 5. ~~7~~. 8. 9. 10. 11. ~~12~~. ~~13~~. 14. 15. 16
17. 18. ~~20~~. 21. ~~23~~. ~~24~~. 25. ~~26~~.

203

Euerer Hochwohlgeboren

Diene hiemit Ihrem Wunsche gemäß zur Kenntniß, daß die oben durchstrichenen Nummern Ihres Bücherverzeichnisses in der Bibliothek des K. Museums nicht vorhanden sind.

Mit dem Ausdrucke vollkommenster Hochachtung

Wien, den 11/XI 1891.

ergeb.
Custos Domanig.

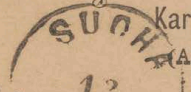
Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

(Antwort — Odpowiedź.)

SUCHA 12 11 31

6 WIEN 11 1 11.11.31 5-6. N



Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres

Herrn

Michael Zmigrodzki

Bibliothekar

Oesterreich in / w Sucha

Galizien bei Krakau

204

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14.

204

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14

15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26

Geehrter Herr! Die Bibliothek der Kgl. Museen enthält alle oder doch fast sämtliche der von Ihnen angegebenen Bücher, ich glaube aber sicher dass Sie dieselben auch in der Kais. Bibliothek in Wien finden. — Was hierselbst unserer Museumsbibliothek fehlen sollte, würden Sie gewiss in der grossen Kgl. Bibliothek finden. Die Benutzung der Museumsbibliothek ist ganz unbeschränkt, d. h. nur im Museum selbst und nach Rücksprache mit unserem Bibliothekar Herrn Dr. v. Bogucki.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Der Direktor des Münzcabinets der Kgl. Mus.
W Jahn

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

(Antwort — Odpowiedź.)

SUCHA 12/11 91

BERLIN C. 10.11.91. 4-5N. 2 W

Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres

Herrn Michael v. Zmigrodzki

Oesterreich in / w Sucha

Galizien bei Krakau

(Poln.)

Wien am 5/11 Oktober 1891.

205

Ew. Hochwolgeboren!

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich Ihnen höflichst das ergebene Ansuchen zu unterbreiten, meine neueste, soeben im Verlage des Herrn Hofes und Universitätsbuchhändlers Alfred Ritter von Hölder in Wien erscheinende Broschüre, Maanden, Kreuze, Heckenkreuze, und urmotivische Wirbelornamente in Amerika Ihrer geneigten Annahme und einer gütigen Besprechung würdigen zu wollen.

Genehmigen Ew. Hochwolgeboren die Versicherung, daß ich Ihnen für die freundliche Zusendung eines Recensionsbeleges zu wärmstem Danke verpflichtet wäre und gestatten Sie mir mit dem Ausdrucke der aufrichtigsten Hochachtung zu zeichnen als Ihr verehrungsvoll ergebener

Alois Raimund Hein

Wien, V. Bacherplatz 13.

(Poln.)

206

11/XI 61

SUCHA 11 11 91

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

KRAKÓW DWORZEC 13 1 91

KAIS. KÖNIGL. 2 KREUZER

Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres

WJmć P. M. Żmigrodzki

Bibljotekarz

in / w } w Suchej

kolej żelazn. transwers.

(Poln.)

W Ungarische Revue (V 1891) str. 463 Das prähistorische Schanzwerk von Lengyel (№ 294 1/3) piękna, wyraźna, niewątpliwa swastyka na skorupie naczynia glinianego.

Jeśli wolno prosić, przypomniałbym o Gabinecie, który nie ma rozprawy Historya Swastyki.

Lepk

~~1~~. 2. ~~3~~. 4. 5. ~~6~~. ~~7~~. 8. 9. 10. ~~11~~. ~~12~~. ~~13~~. 14
15. 16. ~~17~~. 18. 19. ~~20~~. 21. 22. ~~23~~. ~~24~~. ~~25~~. 26

Doch wird manches der in unserer Kabinetsbibliothek fehlenden Bücher in der Staatsbibliothek hier noch sich finden. Auch haben wir zwei sehr gute numismatische Privatbibliotheken, die Ihnen leicht zugänglich sein werden. Es würde mich freuen Sie hier begrüssen zu können.

Ihr ergebener

Dr Hauskiggauer
K. Conservator

207

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

(Antwort — Odpowiedź.)

Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres

Herrn

Michael Smigrodzki

Bibliotekar

in / w Sucha

Oesterreich

Galizien

bei Krakau

(Poln.)

208

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

(Antwort — Odpowiedź.)

MÜNCHEN 1. 13 NOV. 8-4 Nm. 91

MÜNCHEN 1. 13 NOV. 8-4 Nm. 91

2 KREUZER 2

Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres

Herrn

Michael v. Dmigrodzki

Bibliotekar

Oesterreich in / w Sucha

Galizien. bei Krakau

(Poln.)

~~1~~. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. ~~12~~. ~~13~~. 14. 15.
16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. ~~24~~. ~~25~~. 26.

Sie sehen aus vorstehenden Zahlen, daß uns nur die Nummern 1. 12. 13. 24. 25 Ihres Verzeichnisses fehlen, daß wir also so viel Material aus der von Ihnen citierten Literatur besitzen, daß sich eine gelegentliche Reise hierher wohl lohnen wird.

Der K. Direktor

Dr. Laubmann

K. B. Hof- u. Staats-
Bibliothek
MÜNCHEN, 13. November 1891.

LES

Annales Économiques

RÉDACTION & ADMINISTRATION

4, Rue Antoine-Dubois

Place de l'École-de-Médecine

Paris, le 4 Novembre 1891.

209

Monsieur,

J'ai l'honneur de vous envoyer par ce courrier, sous pli séparé, l'épreuve du mémoire que vous avez présenté au Congrès des traditions populaires, sur l'histoire du Svastika.

Vous voudrez bien me la retourner avec votre Bon à tirer.

Veuillez agréer, monsieur, l'assurance de ma considération distinguée.

Louis Meagré

Monsieur Michel de Zmigrodzki, à Sucha, près Cracovie

Galicie (Autriche)

210

Paris, le 24 9bre 1891

Les

Annales Economiques

Rédaction & Administration

4, Rue Antoine-Dubois
Place de l'Ecole-de-Médecine

Facture

Doit Monsieur de Jmigrodzki, demeurant à Sucha, près Cracovie (Gallicie) – Autriche –

50 Exemplaires = Histoire du Svastika, en une feuille 1/4 in-8°, composition extraite du Congrès des traditions populaires, à 15f la feuille 18.75

Composition du grand titre ..... 3. -

50 Couvertures imprimées sur papier gris bleuté 6.50

Surcharges . 1 heure à 5f70 l'heure 0.70

Pliage, encartage et couture 0.60

Frais de port 2.15

Total 31f70

LES
Annales Economiques

RÉDACTION & ADMINISTRATION

4, Rue Antoine-Dubois
Place de l'École-de-Médecine

Paris, le 24 novembre 1891.

211

Monsieur,

J'ai l'honneur de vous informer que je vous ai expédié hier, en grande vitesse, contre remboursement de 31 f 70, vos brochures sur l'Histoire du Svastika.

Veuillez agréer, Monsieur, l'assurance de ma considération distinguée.

Louis Meagré

Monsieur Michel de Zmigrodzki, à Sucha, près Cracovie (Gallicie) — Autriche —

212

DIOCÈSE DE PARIS

PAROISSE
DE
SAINT-ELOI

PARIS, LE 26 mars 1892

Honoré Monsieur,

J'ai lu avec grand plaisir et grand fruit l'Histoire du Swastika que vous avez eu l'obligeance de m'envoyer. Elle m'a intéressé plus encore que la Genèse de l'étude sur le Swastika où j'avais cependant puisé des documents qui me seront très utiles pour mon livre, car je travaille à un ouvrage sur le culte de la Croix avant Jésus-Christ. Ce que j'ai publié jusqu'ici n'est rien ou peu de chose. Il y a des escarmouches avant la bataille.

J'avais cru jusqu'ici que j'allais plus loin que vous dans l'interprétation

religieuse de notre symbole ; je suis heureux de voir que je m'étais trompé.

Vous dites — page 12 — que « Jésus-Christ est l'Être suprême, A et W, le même que nous adorons depuis tant de siècles sous le symbole du Wastika, et que nous plaçons ce vieux symbole de notre Dieu sur le même rang que le monogramme de Jésus-Christ, notre nouveau symbole religieux. »

C'est superbe, et mon livre ne sera guère que le développement de cette grande vérité.

Je regrette infiniment que les trois quarts de votre tableau de l'Exposition de 1889 soient égarés et probablement perdus, et j'ai besoin d'espérer que vous en avez conservé le double.

Je ne sais si vous avez reçu le Compte-rendu du Congrès scientifique international des catholiques de l'année dernière. Mon Mémoire y est singulièrement arrangé et dénaturé. C'est à ne pas le reconnaître. Il faut que notre Chère sur la croix préchrétienne comme symbole religieux, les gêne beaucoup. Mais on n'a jamais étouffé la vérité : elle a toujours son heure.

Un ouvrage qui pourrait vous intéresser beaucoup et que vous connaissez sans doute, c'est celui de Ludvig Müller : Det Saakaldte Hagekors Anvendelse og Betydning i Oldtiden. 1877. Je le fais traduire en partie pour mon usage.

Il y a un point de votre genèse de l'étude sur le Swastika où je me permets de n'être pas de votre avis, c'est quand vous dites que « nous attendons

avec impatience le dernier mot sur la question, et que M. Bertrand le dira peut-être bientôt.

J'ai suivi pendant deux mois le cours de M. Bertrand à l'Ecole du Louvre sur le Mastika; il n'y a jamais un autre chose qu'un symbole solaire. Au reste tous les rationalistes sont d'accord pour voir le soleil partout. La Croix, c'est le soleil; le Sphinx d'Edipe, c'est le soleil; la résurrection des morts écrite sur les briques de Ninive c'est le soleil qui ressuscite les plantes au printemps, etc. etc. Tout plutôt que le surnaturel.

J'ai appris avec regret, cher et honoré Monsieur, que vous avez été souffrant. Hâtez-vous de vous remettre et ne vous

à Paris où j'aurai très heureux de vous voir.
Tous mes sentiments aussi dévoués que respectueux
M. Sauch
aîné

214

rozprawę i
kreślę się z praw-
dziwym szacunkiem
Karol Lanckoroński

Wiedeń, 15 Maja 92

Szanowny Panie,

Bardzo dziękuję w imie-
niu naszego Komitetu
za przysłany rękopis
i we własnym imieniu
za łaskawie przysłane

215

München, den 6.9.92.

Hochgeehrter Herr

Herr Dr. Jay.
Seppe wohnt in
Heidelberg. Nähere
Adresse nicht nöthig.
Mit freundschaftlichem
Gruße

J. Weismann

Oesterreich

Deutschland. — Allemagne.
Bayern. — Bavière.

Postkarte. — **Carte postale.**

Weltpostverein. — Union postale universelle.

Nur für die Adresse.
Réservé à l'adresse.

Herrn Michael v. Zmigrodzki

Oesterreich
Galizien.

Sucha
bei Krakau

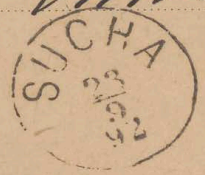
92

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

(Antwort — Odpowiedź.)

Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres



Herr Michael Smigrodzki

in / w Sucha

bei Krakau

(Poln.)

Heidelberg, 21. Sept. 1892.

Brief folgt.

Dr. Aug. Seyffe

(Schliersbach 88).

Im Jahre 1884 schrieb mir der Geschichtsmaler Hermann Kurtz in Düsseldorf: „Eine Beobachtung glaube ich noch gemacht zu haben. Das nordische Hagelkreuz ✠ ist bekanntlich ein Zeichen der höchsten Gottheit u. wird besonders auf jütischen Runensteinen gefunden. Es ist sogar ein internationales Zeichen gewesen, denn Dr. Schliemann fand das Hakenkreuz (Svastika, Sauvastika 卐 卍) auf trojanischen Urnen, Vasen u. s. w. Bei Enger fand ich dies Kreuz (allerdings umgemodelt) an den kleinen Stützbalken der Scheuerthore wieder in dieser Form: ✠".

(Enger liegt bei Herford im Regierungsbezirk Minden.)

Es wäre mir sehr lieb zu erfahren, ob auch in Ihrer Gegend bei Krakau diese Zeichen sich finden. Hochachtungsvoll grüßend

Dr. Aug. Deppe.

(Schlierbach 88).

Heidelberg, 23. Sept. 1892.

Hochgeehrter Herr!

Als ich während der Jahre 1858–62 in dem Dorfe Rischenau des Amtes Schwalenberg in Lippe an der alten Leibzucht des Kolon Uhe vorbei kam, und man eben daran war, das baufällige Haus niederzureißen, um ein neues dafür hinzusetzen, sachte ich an den vor Alter fast schwarzen eichenen Thürpfosten nach einer Jahreszahl, fand aber nur folgende Zeichen eingebrannt:

218

Papina. 92.
28 Września.

Przepraszam bardzo kochanego Pana że tak długo nie odpisywałam, ale chciałam w różnych bliskich miejscowościach zrobić poszukiwanie co do znaków – i na nieszczęście kompletnie nic nigdzie niema. Byłam w naszej cerkwi – pop nie pożałował fatygi swej dla mnie i pokazywał najstarsze nawet szmaty co miał z dawnych czasów – a na płaszczenicy i starej, i nowej ją tylko kwiaty i liście haftowane złotem i też nadpisy złotem wyszywane. Później byłam w kilku chatach

To samo robią i w Papinie (Mleka Pina – a że mają-
tek jest za rzeką, więc się i nazywa Papina. Kobryński też pomiar
Jaja farbują jednym kolorem też bez deseni żadnych. –
Z tych ośmiu znaków co Pan mi narysował – literalnie nig-
dzie na niczem znaleźć nie można. Będąc tu na wsi więcej
jak trzy miesięcy nie żałowałam czasu żeby czem kolwiek
Kochanemu Panu usłużyć – ale w rezultacie nic nie
znalazłam prócz strasznej biedy we wszystkich chatach chłop-
skich! Przykro mi bardzo że nie mogę przeczytać „La
question de femme" jako też i Jeremiasza, ale upraszam
go jeśli to mu nie zrobi przykrości odesłać obie rzeczy, na
imię mojego siostrzeńca do Wiednia – a ja już w ten sposób na
pewno otrzymam. Adres przyłączam.

chłopskich żeby obaczyć ich hafty
miski itd. Ale okazuje się że tu
kobiety nie umieją haftować i tyl-
ko czerwoną bawełną wyszywają
jeden i ten sam następny deseń:
nic kompletnie więcej
niema – i to tylko na koszulach
i ręcznikach. Czerepy – miski i garnki
są albo <u>czarne</u> gładkie albo <u>białe</u>
i w garze z następną obwódką:
która zawsze jest
czerwoną. Deseni u garncarzy
ładnych zupełnie nie robią.
Na ś. Jana ognie palą i przeska-
kują na głównej ulicy w wiosce nale-
żącej do stryja / Kałuski powiat. wieś
Wulka.

Vienne. Prince Léon Lubomirski IV Plösslgasse No 1.

Cieszę się że Jego praca idzie do Chicago – jestem pewna sukcesu wielkiego; a co do kongresu naukowego, to o nim nigdy nie pisano w gazetach u nas bo jeśli cenzura nie przepuściła La question def. to czyż podobny artykuł lub odezwę napisałaby? O towarzys: w Anglji nic też niewiem, a jestem bardzo zaciekawiona, car c'est une nation posée, chwyciliby się do prac kochanego Pana z wielką ciekawością i uznaniem.

Tak mi dziś głowa silnie boli że zaledwo piszę a więc przepraszając za moją bazgraninę i ściskając mu dłoń z Jan dziwą przyjaźnią zostaję oddaną Izabella [illegible]

Za tydzień powracam do domu gdzie już dawno mój mąż mnie czeka ale cholera przestrasza puszczać się z dzieckiem w drogę.

220

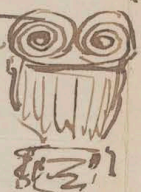
Hotel Schenfen. Aachen.
2.10.92

Monsieur,

Votre très remarquable travail, sur Swastika, m'a beaucoup aidé dans une recherche que je fais sur Triquetra, sans y être préparé par des études savantes antérieures.

Il m'est actuellement impossible d'habiter une grande ville le temps nécessaire pour contrôler les citations et, malgré tout ce que j'ai pu

faire je ne sais pas
exactement la provenance
des formes Taf. 6. 204. 183
et d'une autre dont je
n'ai pas le chiffre
actuellement : c'est la forme
dont vous parlez particulière-
ment dans le texte



Je vous serais très
reconnaissant,
Monsieur de vouloir
bien me faire savoir
l'origine locale de
ces objets et les citations
amplifiées sur leur
provenance -
Je reste encore pendant
deux jours dans l'Eifel

221

Mr. E. I. Lambert.

Union Club.

et j'envoie cette lettre
à M. le Bibliothécaire
de la Ville d'Aachen,
avec prière de l'adresser.
Je joins ma carte afin
que vous sachiez ma
nationalité, puisque
j'emploie le français.
Veuillez agréer,
Monsieur l'assurance
de ma très haute
considération
E. Lambert

Il y a encore le N°. 239
qui m'intéresse particulière-
ment: veuillez aussi
en ajouter la provenance.

Archiv. f. Anthropol. XIX.

198 - Bot

Monsieur.

Avant tout il faut que je vous repond sur vos questions 1) No 204 provient Zendurth - Kamatha 2) No 183 provient de la Mycene. 3) No 192 provient Mortilet Lyon 4) No 239 provient Letour

Maintenant permettez moi de vous entretenir un moment au sujet qui nous interesse tous les deux. Vous mentionnez dans votre lettre que vous etudiez le triquetrum. Permettez moi que je vous demande est ce que vous etes d'opinion que le triquetrum est un symbol tout a fait a part? A mon avis monsieur ~~c'est~~ ce n'est qu'une forme differente du même symbol. Prenez p. ex. les formes † ✠ ⸸. elles sont bien differentes mais l'idée symbolique est toujours la même. Pour m'en faire mieux comprendre j'appèle votre attention

sur un petit article que j'ai publié dans l'Archive Internatio-
nal de l'Etnographie a Leyde.
Vous y verrez quel base commun
je donne à tous ces symboles 卐
卐 ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕. - ~~Quant aux~~
~~triquetra~~ Tous ces dessins repre-
sentent la machine qui servait
jadis pour evaquer (par le frote-
ment) la chaleur, le feu, la lu-
mière cachés partout dans la
matière - pour produire le feu
sacré c.a.d. le representant
materiel ici bas d'un etre spirituel
d'un Etre suprême. Mais ~~il~~
outre la chaleur cachée dans
la matière qui nous entoure
de près - il y a encore une
source de la chaleur qui se
trouve dehors notre planete
c'est le soleil qui nous eclaire
qui stimule les forces vitales, or
c'est aussi un representant

du même Etre suprême. Soleil, selon l'imagination primitive, court dans l'espace en se tournoyant - Regarder les soleils sur les monnaies des Gaules. (Relevé de Numismatique des Gaules). Or il faut dans les dessins de ces symboles signaler aussi le principe de la rotation. - Faites l'addition des ces deux principes stabilité et rotation et vous aurez une figure p. ex telle - ~~Sans l'influence de la~~ - Négligez le dessin et vous obtiendrez

Mais pour frotter il faut que l'objet frotté soit stable. On l'obtient par les clous Mais on peut frotter aussi une planchette - Prenez l'album de Schliemann et comptez combien vous y en avez des figures pareils ou - A mon avis c'est la forme originaire du tri quetrum

Je vous serai très obligé si vous voudriez m'informer qu'en pensez vous ?. Signalez à moi ou paraîtra votre travail

Heidelberg, 23. Oct. 1892.

Die gewünschte Adresse lautet:
„An Herrn Geschichtsmaler Hermann Kurtz in Düsseldorf am Rhein".
Ihre Abhandlung in dem Archiv für Anthropologie, Braunschweig 1890, B. XIX werde ich durchlesen. Die Osterfeuer ziehen sich vorzüglich durch Mitteldeutschland hin vom Rhein bis zur Elbe, nämlich durch das Land der Westfalen Engern und Ostfalen. Man läßt oft dabei ein mit Stroh und Theer umwickeltes brennendes Rad den Berg hinunter laufen. Hier bei Heidelberg macht man keine Osterfeuer, aber das Johannifest spielt noch eine Rolle beim Volke; Kräuter werden gesucht und geweiht. In Hochachtung

Dr. Aug. Deppe.

Deutsche Reichspost

Postkarte

An

Herrn Michael v. Zmigrodski

Hochwohlgeb.

in Sucha bei Krakau

Wohnung (Straße und Hausnummer) Oestreich-Galizien.

792 c

Hôtel Scherpenseel Aachen
24.10.92

Monsieur,
Mon absence s'est prolongée plus que je ne pensais : au retour de votre lettre, je n'avais pas mes notes ; j'ai dû attendre mon retour pour vous répondre : je suis très sensible à la bienveillance que vous me témoignez en répondant à mes questions. Sur une feuille séparée, je fais quelques remarques :

Votre

m'obligerez beaucoup par un avis à leur sujet.

Croyez-moi, c'est avec une attention soutenue que j'ai lu deux mémoires que vous avez fait paraître sur la Svastika : une recherche aussi consciencieuse que la vôtre stimule au travail : je ne partage pas votre opinion mais j'admire la sincérité de votre pensée

Vous me parlez avec tout le monde avec vous ; je vais formuler une théorie différente ; avec vos connaissances si étendues, je serai fort heureux de pouvoir vous gagner à mon opinion : aussitôt mon travail paru je m'empresserai de l'offrir à votre critique. Sur la question de bonne foi nous serons toujours d'accord -

J'avais joint avec moi en voyage votre

Etude sur la Mère
des Anges : c'est
plein de charme
et fait beaucoup
rêver : je n'avais
pas alors tourné la
dernière page qui
contient votre adresse.

Veuillez agréer,
Monsieur, avec tous
mes remerciements,
l'expression de mes
meilleurs sentiments,

E. Laubert

Je réclame de nouveau votre
indulgence pour la lettre
suivante -

227

J'aurais dû citer le N°. 182 au lieu du 183 - sont-ils tous deux de Mr Rena?

Dans le sens le plus large, bien entendu, peut-on rapprocher comme date, la forme de la croix 239, à celle de la Silésie Poteries, (E. Senf) et de la croix de la Stèle Gallo-Romaine?

Idem N°. 192. 194. 253. tous de Lyon surtout par rapport à 193 que vous avez rapproché, dans votre texte, du 194:

193 paraissant à la
vue beaucoup plus
archaïque ?
Votre 212 ne paraît
identique avec celle
d'une autre baptismale
de Schleswig Holstein.

8/XI 92

228

X. Ant. Laubitz w Inowrocławiu

Wielebny Xięże Dobrodzieju

Parę lat już minęło od chwili gdym się zadłużył W.X. Dobrodziejowi i dziś dopiero spłacam ten dług. Wraz z tym listem wysyłam pod opaską i za recepisem parę moich broszur które wydałem o owych pogańskich symbolach z których jeden, bardzo ważny, otrzymałem z łaski W. X Dobro-

Réja

Cher Monsieur

(Dumoutier - Inspecteur
des écoles à Cochinchine
- Chine française)

Je ne peux pas oublier cette aimable rencontre laquelle j'ai eu avec vous à Paris au congrès 1889. - Je voudrais vous envoyer ma brochure sur le H laquelle ~~j'ai publié~~ était publié in extenso en Allemagne. Avant que vous avez ma communication dans le mémoire de notre congrès vous aurez le supplément nécessaire dans les grandes table de la Brochure allemande. Je voudrais seulement avoir votre adresse précise et sur — —

229

Hôtel Scheufen
Aachen
11.11.92

Monsieur
Je vous remercie
beaucoup de vos
obligeants renseigne-
-ments = je ferai tout
mon possible pour
voir Vame, car
cette forme m'in-
-téresse particulière-
-ment et les
exemples que vous
en donnez doivent
être d'une date de

beaucoup postérieures
à Mykenae.
N°. 249. 251. Engelsche Morsefang
Zund.
Je suis très heureux
de pouvoir vous
être agréable : je
ne pouvais utiliser
la cuve entière de
sorte que le tracé
ne montre que
la base : il y a
eu dans cette
région une sur-
-vivance très

remarquable de
formes archaïques:
il y a la comme des
traits chrétiens.
J'apprécierai
beaucoup votre
critique et, avec
vos lumières, vous
m'éclairerez beaucoup
si j'ai touché le vrai.
Agréez, Monsieur,
l'assurance de toute
ma considération,
G. Lambert

voudriez-vous en retour me dire la provenance de 212. - donné à Bay

Votre matériel est si énorme qu'on ne le saisit que peu à peu : aussi suis-je, aujourd'hui, très frappé de cette 254 qui doit avoir une haute signification symbolique pouvez-vous m'en dire quelque chose ?

R. Haupt
Bau u Kunst Denkmäler
Schleswig - Holstein
I. 366.

Taufbecken H. 1,09 Du 0,76
Kr. Hadersleben -
Hjerndrup -

Inowrocław 16. XI. 92.

231

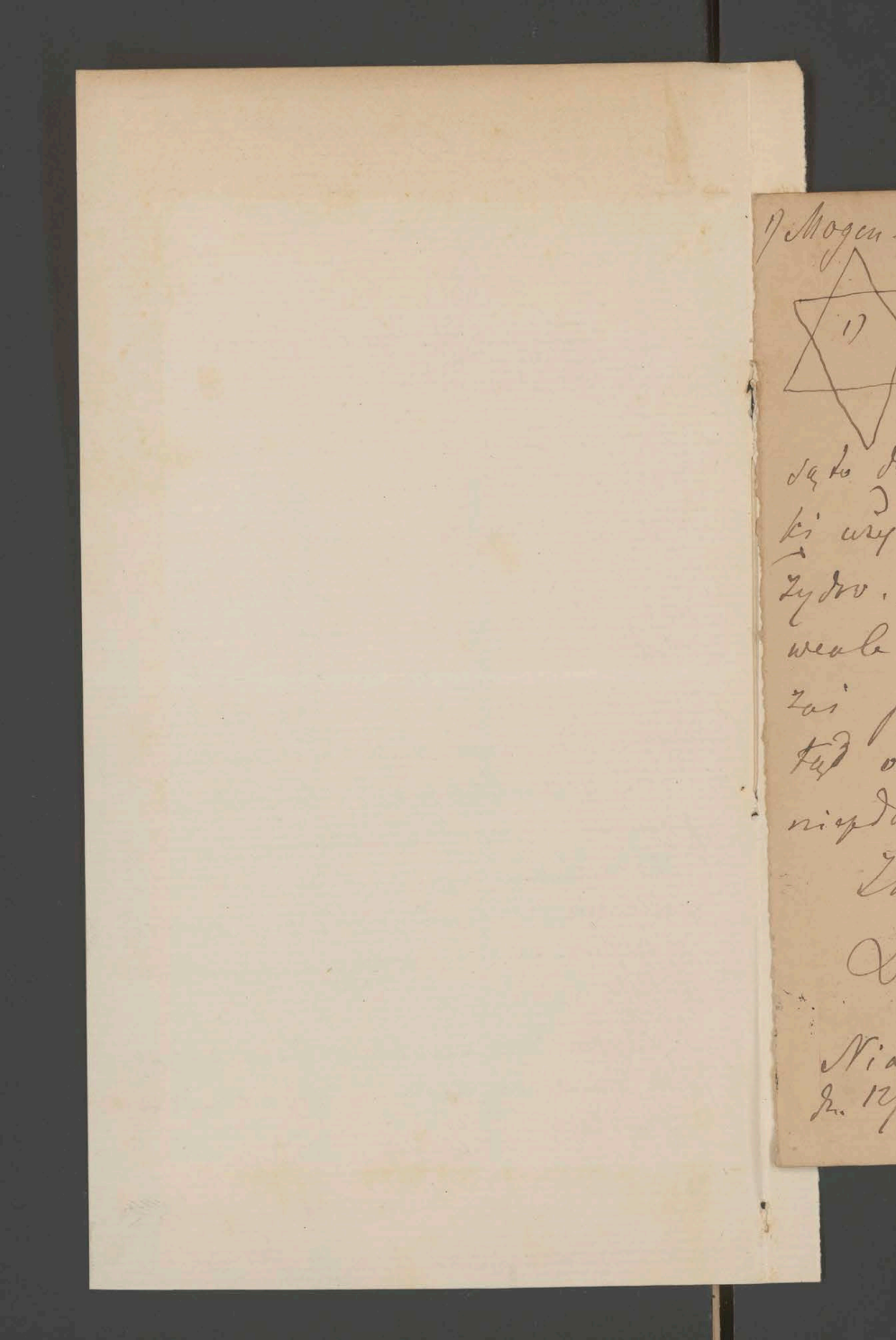
Szanowny Panie!

Mniemałem, że Pan już dawno o mnie zapomniał, boć przysługa tak była małoznacząca! Ucieszyłem się tém więcéj odebrawszy w tych dniach list i tak piękny upominek. Serdecznie za to Panu dziękuję.
Praca nadzwyczaj interesująca: pomysły nowe, oryginalne, a przecież na podstawie odkrytych zabytków archeologicznych oparte, budzą największe zajęcie. Winszuję tak pomyślnego skutku badań.
Na stawiane zapytania chwilowo nie przesyłam odpowiedzi, ale starać się będę o informacye i wkrótce obszerniéj napiszę.

Zapewniając Szanownego Pana o wysokim szacunku, który dla Niego czuję, pozostaję

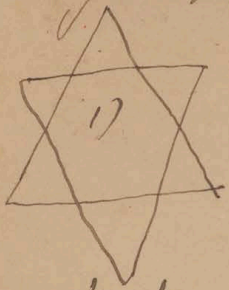
uniżony sługa

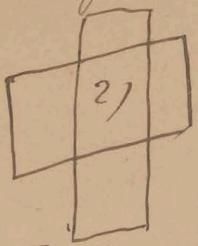
X. Laubitz.



1) Mogen-Dowid i 2) Mogen-Abram

232





są to dwa symbolistyczne znaki używane przez tutejszych Żydów. Swastyki Żydzi tutejsi wcale nie znają, a ludu zaś prostego (chrześcijan) dotąd o tem nic dowiedzieć się nie zdołałem.

Z uszanowaniem

Dr. J. P. Dybowski

Niankow
dn. 12/24 Xj. 92 r.

ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО
ДЛЯ ОТВѢТА.

НОВОГРУДОКЪ. 16 НОЯ 1892

НОВОГРУДОКЪ. 16 НОЯ 1892

SUCHA 1/12

Въ Г. Краковъ (Галиція)
въ Австріи.

Wy P. Michał Zmigrodzki
Sucha pod Krakowem
In Krakau. (Galizien) Oesterreich.

На этой сторонѣ пишется только адресъ.

6/XII 92

233

Wielmożny Panie Profesorze

Antonowicz w Kijowie

Proszę darować że aczkolwiek nieznajomy
ośmielam się zwrócić do WPana Profesora z
moją korrespondencją w następnej sprawie
— Wraz z obecnym listem wysłałem pod opaską
i za recepisem moje broszury wydane o swa-
styce — Od kilku lat pracuję nad tym przed-
miotem — Najpierw wystawiłem w Paryżu
na wystawie tablicę złożoną z trzystu kilku-
dziesięciu rysunków i miałem dwa odczyty
o tem na kongresie Folklorystów i następ-
na kongresie antropologów — Obecnie przygo-
towuję drugą a wiele obszerniejszą tablicę
bo na numizmatycznej oparty
na wystawę w Chicago Kongres Folklorystów
— Jak to z tablic przy małych broszurach
WPana Profesor zauważy wielce mi brak
wschodniej części Słowiańszczyzny — Przed
kilku miesiącami czytałem wzmianki
o wytypowiskach znalezionych w tamtych

[illegible], oglądałem to w Krajów a więc bez
dodanych rysunków nie bardzo rozumiałem,
zwrócił opis ten jednak moją uwagę i bez
względu że wspomnianemu było Pana
Profesor zadecydował że znaki, symbolami
w formie krzyżów na tym przedmiocie są
symbolami pogańskiemi - Domyślam
się więc że to albo swastyka 卍 albo
podobne od niej formy […], t. jest
Będę też Panu Profesorowi bardzo wdzięczny
jeżeliby mógł dostać rysunki tych
przedmiotów - Dla mnie najciekawszy obojętny
jest rzecz jest przedmiot sam będzie
[illegible] byle by symbol był wyraźny
[illegible] Taki rysunek
lecz jest dla mnie najlepszym wystarczy
- Zarazem wiem że wolno zwrócić się do
[illegible] profesora jeszcze z tylu powodów
- bo to prawda że w Lwowskim zbiorze
w Krakowie w [illegible] jest cały szereg
[illegible]. Do jakiego adresu trzeba odnieść to na

towanie? – Wiem iż Szpan Professor zajmuje
się ludowemi studjami. – Być może Swartzy
nie zajmował się wydawnictwem lecz sądzę iż
kwestja tego symbolu nie raz już przed nim
stawała – Czy spotkał ją tenże Szpan Prof.
poza Domem i nad Wołgą? – Czy nie spotkał
jej w Kijowie lub gdzieś na Ukrainie w cer-
kwiach lub na cmentarzach – szczególnie
na płaszczewnicach lub na cadunach
miałyby one wielkie znaczenie? – Czy nie
zdarzyło się Szpanu Professorowi słyszeć u nas
na Ukrainie o wycieraniu ognia dla za-
palania świętych ogni na Wielkanoc i na
Kupajły? – Czy układając ów stos nie kładą
na sam dół dwa drewna nakrzyż złożone –
Jeden z moich znajomych twierdzi że taki był
zwyczaj u dawnych Słowian ale nie może sobie
przypomnieć gdzie to czytał – Czy nie ma u nas na Ukrainie tego znaku
na drzwiach domów (najwięcej to nad Sanem) lub
na przyczółkach – Czy nie ma na gorsetach? (zna-
lazłem to u Słowaków i pod Krakowem)
Czy nie ma tego na Korowajach lub na

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres

Hochwürdigen P. Michał Żmigrodzki

in
w Sucha

(Poln.)

Z wymienionych dzieł przez Pana, mamy:

1. Owen Jones: Grammaire de l'ornement —— 25322/59.
2. Racinet – Ornement polychrome 25728/61.
3. Rabut – Habitations lacustres de la Savoie 25005/57
4. Sacken – Das Grabfeld von Hallstadt 25079/57

Pan zaznaczyłeś Grammaire de l'ornement pod Racinet'a – Zdaje mi się że tu zaszła omyłka, dlatego zaznaczam Owen'a.

Rowinskij mamy 1° Słowar russkich grawierow
2° Russkie grawiery

15/XII 892 r.

Z poważaniem [illegible]

Hôtel Schenken Aachen 236
18.12.92

Monsieur,

Je vous remercie beaucoup de votre sympathique lettre et des renseignements que vous me donnez et de vos conseils.

Un accident fâcheux a interrompu mes études, les froids, que je n'avais pas affrontés depuis quatre hivers, m'ont assez malmené, et je sors un peu seulement depuis huit jours.

Je vais regagner les pays chauds où ma situation s'améliorera et me permettra de reprendre mes recherches si in-

- restants. C'est un grand désappointement, mais le travail y gagnera je l'espère.

Dans quelques mois seulement, je pourrai vous tenir au courant de mes progrès.

Vous remerciant cordialement, je vous renouvelle l'assurance de mes meilleurs sentiments,

L. Lambert

12/1 1893

237

Dumontier Gustave
(Inspecteur de l'enseignement
a Hanoï
(Asie - Colonie française) Annam

Cher Monsieur
(Lit jah 8/XI 92 - 6)

Si vous avez un tirage à part de votre traité Le Mastita et les vous solaire en Chine - ayez l'obligeance de m'en l'envoyer j'en vous serai très obligé

POKUCIE.

Obraz etnograficzny.

Skreślił

OSKAR KOLBERG.

TOM II.

KRAKÓW,
W DRUKARNI UNIWERSYTETU JAGIELLOŃSKIEGO,
pod zarządem Ignacego Stelcla.
1883.

W dopełnieniu do listu mego donoszę że znaki 卐 i ✝ znalazłem wyrysowane w dziele Charuzina „Russkije łopari" wydane przez Towarz. miłośników przyrody w Moskwie w r. 1890. Rysunki te są powzięte z ornamentów laplandzkich powziętych z Kolekcyi Moskiewskiego Politechnicznego Muzeum. — O czem donoszę ~~więc~~ że znaki te oprócz Mongołów używają ~~więc~~ jeszcze laplandczycy. Jeśli się jeszcze co dowiem donoszę o ~~tem~~ szacownem panu — Z szacunkiem

[illegible]

Troickosawsk.

18 IV/1 93.

238

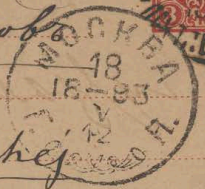
ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО.

(Австрія) Краковъ

Austrya Kraków w Suchej

Wielmożny

Pan Michał Zmigrodzki



На этой сторонѣ пишется только адресъ.

239

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

(Antwort — Odpowiedź.)

Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres

W. P.

Michał Smigrodzki

in / w

Sucha

(Poln.)

J. Wielmożny Panie

Z wykazanych dzieł posiada bibl.
Revue Chnografique z roku 1885te
3 tomy, czasopisma obce,
Materiaux historie e.c.t. z roku 1877
tom 7, 8 i 9. Historya No 11085
trzeciego dzieła niema w bibliotece.
Kraków 19/1. 1893

uniżony sł. J. Laurynów

240

DIOCÈSE DE PARIS

PAROISSE
DE
SAINT-ÉLOI

PARIS, LE 20 janvier 1893

Honoré Monsieur,

Je me réjouis dans l'espoir de vous voir quand vous passerez à Paris, si vous allez au Congrès de Chicago. Il est sûr que c'est bien tentant. Vous trouverez là des savants de toutes les parties du monde, aptes à débattre toutes les questions scientifiques et archéologiques avec un complet désintéressement et par amour de la vérité seule, ce qui ne se rencontre pas partout.

Si vous y allez et que vous ne trouviez pas mon quartier de Paris

trop loin du centre où vous aurez
affaire, je vous prie de me
faire l'honneur d'accepter l'hospitalité
à la maison pendant le temps
que vous passerez dans la capitale
en gardant d'ailleurs, comme il
convient, l'indépendance la plus
absolue.

Je serai ravi de causer avec
vous. N'est-il pas merveilleux
que sans nous être jamais vus,
nous ayons entrepris de traiter
le même sujet du Svastika,
avec un point de vue, différent
peut-être, mais qui nous mènera
tôt ou tard à la même conclusion
et à la même glorification du
grand symbole de la foi chrétienne.
Je vais plus loin que vous, à

l'heure qu'il est, mais j'ai la conviction que plus vous étendrez le cercle de vos études, plus nous nous rapprocherons.

Si vous allez à Chicago ou, sans même y aller, si vous vous contentez d'y envoyer votre table considérablement augmentée, et vos ouvrages sur le Signe, comme dit Muller de Copenhague, est-ce que vous voudriez bien y envoyer aussi ou y porter mes opuscules sur le Culte de la Croix? J'attacherais une grande importance à voir mon travail discuté par de vrais savants qui ne seraient point jaloux et n'auraient pas de parti pris. Vous m'obligeriez infiniment et vous rendriez en outre service à la science et à la vérité.

Vous ferez sans doute autographier ou photographier votre table. Dans ce cas, je serai bien heureux d'en avoir un exemplaire.

Je continue toujours mon travail, préparant mon livre dont mes opuscules ne sont qu'une ébauche. Toutes mes études me fournissent de nouvelles raisons de penser que je suis, j'allais dire que nous sommes dans la vérité.

Je voudrais bien savoir le sens de votre figure 12 qui représente un dieu à trois têtes avec deux Swastikas sur la poitrine. C'est sans doute un symbole grossier de la Trinité dont le souvenir ne s'était perdu nulle part, mais je ne vois pas que vous en parliez dans le texte de votre Histoire du Swastika.

Veuillez, Honoré Monsieur,

agréer avec mes meilleurs souhaits, l'expression de mes sentiments les plus distingués

Bisaule
curé

Hanoi 28 Janvier 1893

242

Cher Monsieur

Je reçois votre lettre avec le plus vif plaisir j'n'ai cesse pas oublié notre bonne rencontre au Congrès de 1889 - et plusieurs fois, depuis lors j'ai songé à vous écrire pour me mettre à votre disposition, au cas ou ma présence au Tonkin, et mon voyage en Chine etc., pourraient être de quelque utilité à vos recherches scientifiques.

Je n'ai plus un seul exemplaire de ma notice sur le Swastika et la Roue Solaire, du moins, à Hanoi, peut-

être en ai-je encore chez moi
en France, à mon prochain
voyage, c'est à dire l'an pro-
chain, je rechercherai et si j'en
puis decouvrir encore, je vous
en enverrai un exemplaire.

Je serai très heureux de recevoir
votre bel ouvrage sur le Z, j'en
ai entendu beaucoup parler.
Je vous fais parvenir par ce même
Courrier un mémoire sur
la Rivière Noire et le mont
Baki, au Tonkin, dans lequel
je parle précisement de la
peuplade de montagnards sur
les vetements desquels j'ai
trouvé les swastikas dont j'ai
parlé au Congrès, et que vous
avez, je crois, dessinés.

Je suis depuis 7 ans en
Indo chine, et chargé de
missions scientifiques par
le Ministère de l'Instruc-
tion Publique de France.

Si quelque Société Scien-
tifique de votre pays dési-
rait avoir un correspon-

dant ici pour certaines
questions spéciales, touchant
le Bouddhisme, la linguistique, l'ethnogra-
phie, l'archéologie et l'his-
toire, je me mettrais très
volontiers à sa disposition;
je suis toujours heureux de
pouvoir rendre un service
scientifique et de faire con-
naître davantage ce coin
du monde où je suis, et
qui est si peu connu.

Veuillez agréer,
cher Monsieur -
avec mon meilleur souvenir
l'expression de mes sentiments
distingués

Gve L Dumoutier

Directeur de l'Enseignement Public
de l'Annam et du Tonkin
à Hanoi
Tonkin

Piratem do Dr. Heinrich Ritter v. Brunn

Königreich Bayern.

POSTKARTE.

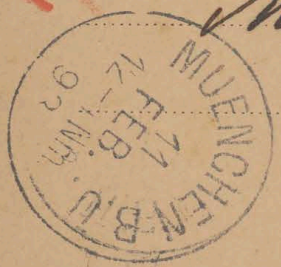
GILTIG NUR IM AUFGABEORTE UND IM ZUGEHÖRIGEN LANDBESTELLBEZIRKE.

An Herr

Michael v. Zmigrodzki

in München

Universitäts Gebäude



93

Sehr geehrter Herr! Fragliches Buch besitzen wir nicht, überhaupt keine Literatur die Ihren Studien besonders förderlich sein könnte. Im Übrigen bin ich gerne bereit Ihnen sonst mit unserer kleinen Bibliothek zu dienen.

Hochachtungsvollst

Dr Hans Riggauer
K. Conservator des
Münzkabinets.

24/II 93

215

Euer Hochwohlgeboren

sage ich zunächst meinen ergebensten Dank für freundlichen Entgegenkommen und wage die Bitte auszusprechen, daß Sie mir gütigst Bescheid geben möchten, wann Sie etwa über den besagten Gegenstand veröffentlicht haben. Euer Hochwohlgeboren wissen durch Hr. Prof. Lance, daß ich in einem der interessantesten Winkel der archaeol. Forschung, in den Symbolwinkel gerathen bin.

Sonne und Wasser, die beiden Lebens-
quellen, sind zunächst durch geometr.
Linien symbolisiert worden, spaeter
durch Tiere. Mit dem 1. Punkte
habe ich für meine Person ab-
geschlossen. Unmöglich kann ich
den Gegenstand erschöpfen. Das
muss ich der Wissenschaft überlassen.
Ein Dilettant kann immer nur neue
Wege gehen, neue Gesichtspunkte auf-
stellen und muss die bestätigende
oder berichtigende Weiterarbeit
den Herren von Fach überlassen.

Wenn Euer Hochwohlgeboren betreffs des 2. Punktes Hülfe leisten und Nachweise liefern könnten, so würde ich außerordentlich dankbar sein. Mir stand nur Montelius u. Lacken zu Gebote. In Lindenschmit – have pia anima –, Undset etc. fand ich nichts. Aber ich will durchaus nicht beschweren.

Sind auch Ihre alten Wallburgen kasemattiert? Hat Galizien auch vermeintliche Räuchergefäße und Thränenkrüge?

Mit vorzüglicher Hochschätzung
Euer Hochwohlgeboren
ergebenster
Senf, Pf.

Langwitz / Brieg,
24.2.93.

P. S. Nun Ihnen zu Liebe habe ich mich der lat. Schrift bedient, die mir angewohnt ist und darum schlechter aussieht.

Bei Lesung Ihrer gef. Briefe vermutete ich zunächst, daß H. Prof. A. meinen Namen irrthümlicher Weise genannt habe, bis mich Ihr H. eines Andern überzeugte.

Augenblicklich arbeite ich an: Germanisch oder slavisch. – Natürlich suche ich die heikle Frage zunächst für einen ganz beschränkten Raum, für die Lautlehre zu beantworten. Könnten Sie mir vielleicht weitere Gesichtspunkte eröffnen.

Troickosowsk (Zabajkalski obwód) 18 $\frac{III}{20}$ 93.

247

Szanowny Panie,

Nie mogłem zaraz po otrzymaniu szanownego pisma pańskiego w jaki bądź sposób zadowolnić choć w części Jego życzenie, co teraz czynię zaledwie, pomimo tego że przez spóźnienie wiadomości i sam rękopism będą po czasie.

Co do mnie to od tak nie dawna tu jestem i niepracując obecnie w zakresie etnografji nie mogłem nic przesłać z tej gałęzi wiedzy, natomiast starałem się zachęcić do tego tych nie wielu pracowników o jakich słyszałem. Jeden z nich właśnie chcąc być w pracy swej nieznanym, wręczył mnie rękopis jaki szanownemu panu posyłam. Nie wiem czy on nada się dla wydawnictwa międzynarodowego kongresu w Chicago. W każdym razie autor artykułu zgadza się aby go po przetłumaczeniu zmniejszyć i zmienić i w razie jeśli by nie mógł być umieszczonym w wydawnictwie Kongresu to może Szanowny Pan zechce go pomieścić w jakim bądź innem wydawnictwie Krakowskiem, lub Warszawskiem (może w „Wiśle") a odbitki jeśli będą lub numer tego pisma zmieć przesłać dla wręczenia go autorowi. —

Co do symbolicznych znaków o jakich mnie Szanowny Pan zapytuje to tylko o jednym z nich mogę cokolwiek zakomunikować. Znak ten 卐 spotyka się wyłącznie u buddystów mongołów i bu-

riatów Zabajkalskich, o czem sam mogłem się przekonać, słyszałem objaśnienia tego znaku od samych że buriatów i innych godnych wiary ludzi. Znak ten od lat paru zaczęto używać pośród buriatów, choć dawniej on był też często w użyciu. Kreślą zwykle dwa takie znaki najczęściej na zachodniej stronie jurty, lub domu, na drzwiach, oknach i t. p. kredą czerwoną, lub rysunek ze znakiem nakreślonym przybijają, a niekiedy przybijają znak taki zrobiony z materji najrozmaitszej barwy. Opowiadają pod sekretem „łamaicy", że przed laty paru zginął w pewnej świątyni w Tybecie bożek zły i tuła się po świecie czyniąc ludziom szkodę. Otóż w tym celu łamowie nakazali prawowiernym używać tego znaku dla odwrócenia od nich wpływów złego ducha który zowią „hastamaga". Wyraz ten pochodzi od słowa „łamaga" (pieczęć) i „has" lub „jundun" (słowa tybeckiego.) Znak ten więc jakby pieczęcią utwierdzająca w wierze i razem służy dla odpędzenia złego ducha. (znaczą nim konie i bydło, podobny znak rysują niekiedy około nóg bożka buddyjskiego Szegemuni.) Że znak ten ma utwierdzenie w wierze znaczenie można dopatrzeć pewną analogiję z rozpuszczoną legendą o błąkaniu się złego ducha po świecie przez łamów, niepokojących się o swą trzodę w tym czasie kiedy następca tronu przejeżdżał przez Syberję wschodnią i kiedy większemu podlegali uciśnieniu łamaici pomiędzy któremi krążyła uporczywie pogłoska o mającym nastąpić przymusowym chrzcie wszystkich. Potrzeba więc było duchowieństwu utwierdzić w wierze

swych współwyznawców dla czego wymyślili znak osobny dawniej używany. Ze związkiem z nim (t. j. dla utwierdzenia w wierze) jest też przejazd dwukrotny po Zabajkalskim obwodzie mongolskiego „Gegena" (przesiedleńca boskiego) naturalnie potajemnie (wiadomo bowiem że te same środki represyjne co do wyznań obcych są stosowane jak na zachodnich, tak też na wschodnich kresach państwa) pierwszy raz prędko po przejeździe następcy tronu, drugi raz przed parą miesiącami. Oto wszystko co o tym znaku mogę powiedzieć. Mając naprężoną uwagę i poszukując go wszędzie spostrzegłem w świątyni Chińskiej Żyrandol którego osnowę stanowiły żelazne w Majmaczyn pręty (na końcach których uprawione były świece) formy znaku poprzedniego 卐.

Słyszałem od pewnej wiarogodnej osoby że widziała na jajku wielkanocnem znak ✝ lecz sam tego potwierdzić nie mogę (u rosjan miejscowych syberyjskich)

Dr. Kirytow pracujący w Zabajkalju nad medycyną ludową tybecką zapewniał mnie że znak 卐 ma pewien związek z symboliką oznaczającą starciem brewien dla wyzwania ognia t. j. wiary, i mówił mnie że w niektórych miejscach buriaci-mongołowie używać mają w okręgu Wierchnieudińskim (obwodu Zabajkalskiego) ten sposób dobywania ognia. Mnie się jednak zdaje że ten sposób buriaci praktykują chyba wyjątkowie, bo nigdzie o takim nie słyszałem. O zapaleniu ogni w święta, lub o zwyczaju skakania przez zapalony ogień (na św. Jan) tak rozpowszechnionego wszędzie w Wielkorosji, a w szczególności na Ukrainie i w Małorosji, na ile słyszałem

nigdzie w Syberji nie istnieje. O ~~dy~~ zwyczaju zaś dobywania ognia przez tarcie drzewa o drzewa słyszałem we wsi Zujewskoje, powszechnie pomiędzy ludnością rosyjską praktykowanym (Okręg Selengiński, Obwód Zabajkalski:) podczas epizotji (pomoru bydła) jako środek oczyszczający powietrze. Wszystkie ognie stare gaszą się we wsi wtenczas i trą drzewo o drzewo za nim ~~ono się nie zapali~~ nie pokaże się dym i powierzchnia drzewa się nie opali. Następnie biorą łuczywo i to miejsce nią nacierają dopóki nie pokaże się iskra którą rozdmuchują i otrzymują płomień od którego wszyscy zapalają u siebie ognie i piece, wierząc że ogień ten ożywczo działa na przekroczenie grasujących ~~tam~~ chorób. Za pomocą podkurzania chorych dymem aromatycznych ziół. – O to wszystkie niestety zbyt krótkie moje wiadomości zebrane tu jakie jestem w stanie zakomunikować, stosownie do zadanych mi zapytań Szanownego pana. – Przy ogromnych przestrzeniach nie tak łatwo tu się o czem dowiedzieć, potrzeba na to czasu i więcej stosunków wyrobionych dłuższym pobytem a niżeli ja posiadam. Jeśli w przyszłości będę mógł Szanownemu Panu czem służyć, upraszam o powiadomienie a będę się starać spełnić donosząc o potrzebnych mu informacjach. Jeśli posyłany rękopis okaże się nie ~~potrzebnym~~ odpowiednim dla zużytkowania upraszam o zwrót takowego abym mógł go zwrócić autorowi. –

Łącząc wyrazy głębokiego szacunku i poważania zostaję Gotowym do usług
Julian Hryncewicz

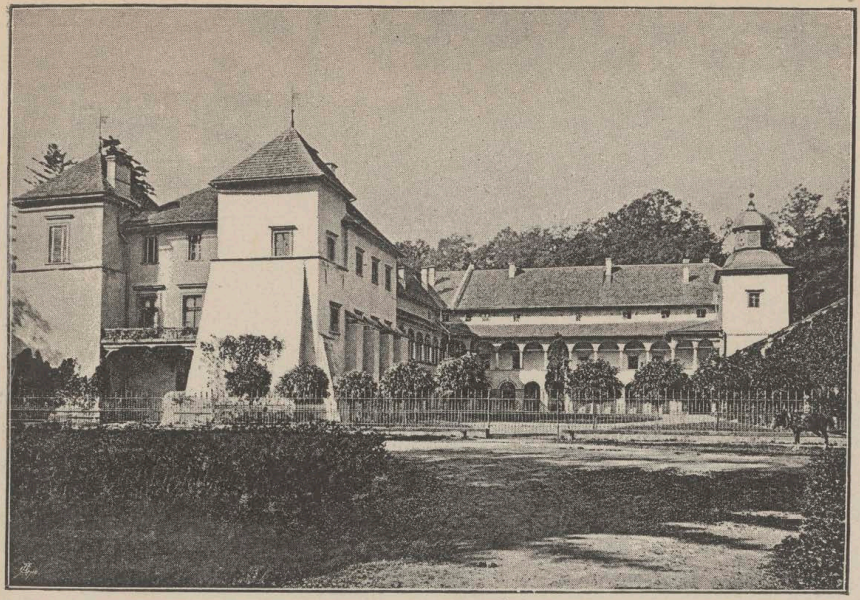
249

P. E. Muller.

Chambellan et véneur de la cour de S. M. le roi de Danemark.
Conservateur des forêts de l'État.

Copenhague

Mein Vater, der Museumsdirector
Dr. L. Müller, ist im September 1891
verstorben.



Sucha - 24/III 93.

Hochgeehrter Herr!

Wollen Sie mir erlauben mich an Sie Hochgeehrter Herr mit einer Bitte zu wenden - Ich vorbereite jetzt für die Congressen

in Chicago eine neue Ausgabe meiner archeo-
logischen Tafel der Swastika. Sei es mir zu-
erst Ihnen HGHrr den wärmsten Dank auszu-
sprechen für Ihres, vor paar Jahren mir zuge-
schicktes Werk, weil grade dem Werke verdanke
ich meistens, daß meine Tafel sich so vergrößert
hat, daß sie jetzt ungefähr 2000 Zeichnungen
enthalten wird. In Ihrem Werke habe ich die

meisten Hinweisungen gefunden. Meine letzte Abtheilung d. i. XIX Jhd. hat sich auch sehr vergrößert - Ich habe Swastika auf den Häusern am Rhein gefunden - Dann auf den Töpfen in der Gegend von Krakau - Sonnenrad habe ich in Frankreich, am Rhein und in Ukraine gefunden - Nun habe ich im Aufsatze von Karl Blind - Discovery of Odinic Longs in Shetland (The Nineteenth Century - 1879 - June - XXVIII - s. 1096) folgende Stelle begegnet. „I am informed by an Icelandic friend deeply learned in northern mythology, Mr. Jon. A. Hjaltalin that another sign of Thors hammer in tree shape ℸ was still used in his native country a few years since as a magic sign but with an obscured or corrupted meaning"

Ich möchte gerne mit Hr. Hjaltalin in eine Correspondenz eintreten aber ich kenne nicht seine Adresse - Ich habe in

allen Encyklopedien nachgesucht in der Hoffnung eine Adresse eines archeologischen Vereins in Island selbst zu finden, doch meine Mühe war umsonst. In Folge dessen habe ich mich entschlossen Sie Hochwohlgeboren mit meiner Correspondenz und Bitte zu belästigen. Nehmen Sie es mir nicht in Uebel. - Vielleicht können Sie mir die Adresse des Hr. Hjaltalin mittheilen, oder eines archeologischen Vereins in Island, oder einen Gelehrten, der sich mit dortiger Volkskunde befasst. - Für diese Gefälligkeit werde ich Ihnen Hochgeehrter Herr höchst dankbar.

Hochachtungsvollst

Michael v. Zmigrodzki
Bibliothekar

Sucha bei Krakau - Oesterreich
Galizien

252

SOCIÉTÉ ROYALE DES ANTIQUAIRES DU NORD

A COPENHAGUE.

PRÉSIDENT DE LA SOCIÉTÉ:

SA MAJESTÉ CHRISTIAN IX, ROI DE DANEMARK.

COMMISSION ADMINISTRATIVE:

VICE-PRÉSIDENT:

M. le Préfet E. VEDEL, Chambellan de S. M.

SECRÉTAIRE POUR L'ANCIENNE LITTÉRATURE DU NORD:

M. le Dr. KR. KAALUND, Bibliothécaire à la Collection Arnamagnéenne des manuscrits.

SECRÉTAIRE POUR LES ANTIQUITÉS DU NORD:

M. le Dr. SOPHUS MÜLLER, Conservateur du Musée Roy. des Antiquités du Nord.

TRÉSORIER:

M. S. LINNEMANN, Directeur de la Banque Nationale.

COPENHAGUE 1891.

DET KGL. NORDISKE OLDSKRIFT-SELSKAB.

Kjøbenhavn, den 11. april 1893.

Hochgeehrter Herr Bibliothekar!

Wegen Ihrer an die „Société Royale des Antiquaires du Nord" gerichteten Anfrage über die Adresse des Herrn Jon A. Hjaltalin habe ich anbei die Ehre mitzuteilen, dass Herr H. (vormaliger Bibliothekar der Advocates library in Edinburgh) Vorsteher einer Realschule im nördlichen Island ist, und dass seine Adresse lautet:

Hr. Skolestyrer (isländisch: Skólastjóri) J. A. H.
Möðruvellir
Akureyri
Island.

Vertr.!

Bezüglich isländischen archäologischen ~~Gesellschaften~~ Verhältnissen füge ich hinzu dass eine archäologische Gesellschaft vor c. 10 Jahren in Reykjavík gebildet ist, nämlich: "Hið. íslenzka forn leifafjelag".

Mit grösster Hochachtung

Kv. Rahbek

Wielmożny Pani! Może do jakiej cytaty w Pam. będzie przydatna notatka: że na porcelanie chińskiej za dynastyi Ta-Ming-Tching-Hoa-Nien-Thi. Ming dynastie. Tsching-hoa 1465–1487 r. kładzie znaki w Wan-Tse 卍 (N. 70),

(N. 72), (N. 84), (N. 115),

w Konei

z dzieła Friderika Jaenicke: Marken und Monogramme auf Fayance, Porzellan e.t.c. Stuttgart 1878 r.

z winnym uszanowaniem

sługa

Antoni Ryszard

Kraków Sienna 5.

254

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

Antoni Lyzard

Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres

Wielmożny Pan

Michał Żmigrodzki Biblioteka

in / w w Suchy

Galicya

(Poln.)

(Poln.)

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres

Jwielmożnemu JmP
Zmigrodzki
Bibliograf
in / w Bibliotekarz
w Suchej

SUCHA
—
5
93

KRAKAU BAHNHOF
7
KRAKÓW DWORZEC

(Poln.)

255

Obiecał Pan dać krótką wia-
domość o swojej karcie, aby ją
umieścić w sprawozdaniu o
sesyi: nie mam jej. Proszę
bardzo a uprzejmie,

6/5 93 r. Łepkę

Gdyby pan mógł i chciał bardzo
byłaby potrzebna mappa aby ją zo-
baczył p. Sadowski na sesyi któ-
ra będzie.

256

A Ω

ἐν τούτῳ νικᾷ!

Düsseldorf am Rhein
2. Juni 1893.

Hochgeehrter Herr!

Denken Sie Sich, hochgeehrter Herr, mein gränzenloses Erstaunen, als ich dieser Tage unter den Papieren meines vor Kurzem verstorbenen Vaters, Dr. med. Kurtz hierselbst, einen vom 8. November 1892 datirten Brief von Ihnen an mich finde, den mein Vater jedenfalls vergessen hatte, abzusenden. Ich war damals Redacteur der „Tilsiter Allgem. Zeitung" in Tilsit (Ostpreußen) und kam jetzt von Mülhausen im Elsaß, woselbst ich das „Mülhauser Tagblatt" redigirte, um den Nachlaß meines Papa zu ordnen. So finde ich Ihren mir sehr angenehmen und werthen Brief und beeile mich, sofern Ihnen meine Nachrichten noch früh genug kommen, denselben zu beantworten.

— • —

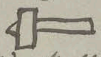
Wo es sich um wissenschaftliche Fragen handelt, bin ich seit meinem 15. Jahre — jetzt habe ich ein Alter von 30 Jahren — immer dabei gewesen. Das Wissen halte ich für die größte Macht auf der Erde und stelle es dementsprechend

über den Glauben. Also ad rem! Bezüglich des Aufsatzes von meinem sehr werthen Freunde Dr. Deppe in Heidelberg über die Suastika, wie die Hellenen das Hakenkreuz 卍 nannten, [auch εὐεξικῆ], theile ich Ihnen mit, daß der geniale Entdecker Heinrich Schliemann in seinem Buche „Ilios" der Suastika mehrere Seiten widmet. Er fand sie überall in den Trümmern der vorhistorischen, verbrannten Mauerwerke etc, die er aus dem Hügel Hissarlik ans Tageslicht grub und welche er – ob mit Recht oder Unrecht – für die Ruinen der heiligen Stadt Ilios (Ilion) [Troja] hält. Namentlich findet er die Suastica auf Thonwirteln, die zum Spinnen dienten, aber auch als vulva auf der höchst merkwürdigen Statuette einer ziegenhörnigen Venus (Aphrodite, Astarte, Aschera).

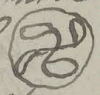
Etwa in dieser Weise:

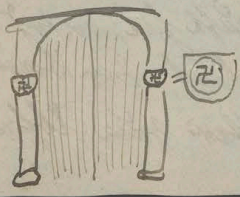
(Ich habe das Buch nicht zur Hand, weiß aber, daß alle die mit 卍 bezeichneten Funde in „Ilios" abgebildet sind).

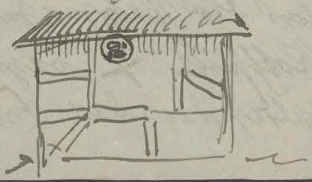
Es ist ersichtlich, daß das Hakenkreuz, welches wie die Sonne rotirt, ein Zeichen für Fruchtbarkeit, Glück etc. ist. Als Zeichen der höchsten Gottheit kommt es auf alten Runensteinen in Jütland vor, so z. B. auf dem Snoldelev = Stein u. s. w. Es steht

stets vor der Inschrift, niemals nach derselben, ein Beweis, daß die Heiligkeit dieses Zeichens sehr groß war. Man findet am Schluß der Inschriften gewöhnlich den Hammer des Donnergottes (Donar, Thor oder ᚦᚢᚱ) und zwar liegend  oder stehend

Aber das Hakenkreuz steht immer vor der Inschrift. Die Abbildungen und Beschreibungen solcher Runensteine finden Sie in „Minna Rieß, Gebräuche und Sitten in den Nordlanden. Aus dem dänischen übersetzt." Wo der Verlag dieses Büchleins ist, weiß ich nicht; vermuthe aber, daß Sie dieses in Hamburg oder Kiel erfahren können.

Bezüglich Ihrer weiteren Fragen theile ich Ihnen mit: Ich fand die unverfälschte Suastica auf einem Hause „in der Wörthe" (d. h. auf dem Werthe, Werder, einer hochgelegenen Stelle!) zu Enger. Das ist das uralte Angara, in welchem Wittekin, der Sohn des Warnechin, seinen Oberhof hatte, jener Heerführer, der dem fränkischen Könige Karl dem Großen so viel zu schaffen machte. Das Zeichen sah so aus  in grüner Farbe mit einem schwarzen Kreise darum auf das Haus, [auf den Giebel unter dem Dache!) gemalt. In Heidenoldendorf im Fürstenthum Lippe sah ich es ebenfalls. Auch findet man es an den Scheunenthoren auf den Capitälen seitwärts!



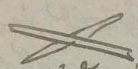


Im Elsaß, wenigstens in Mülhausen, hängen vor sämmtlichen Wirthshäusern folgende Zeichen:

Es ist der, auch von Goethe einmal erwähnte Druidenfuss oder Drudenfuß. Auch sind diese Zeichen auf die Fenster und Häuser gemalt, um anzuzeigen, daß hier ein Ort der Erfrischung ist. [Mit dem Hakenkreuz hat dieses Zeichen nichts zu thun, allein ich will Ihnen das nebenbei mittheilen!] Zum Neujahrstage backen die Bäcker in Düsseldorf sogenannte „Neujährchen", groß und klein. Sie alle stellen das glück- und segen-bringende Hakenkreuz vor.

dies ist die häufigste Form!

Das drehen von rechts nach links ist immer ausgedrückt! Leute, die nicht schreiben können, setzen an Stelle ihres Namens dreimal das: ××× (Im Altgermanischen wird damit die „Besitznahme" eines Gegenstandes, die „Nama" oder kurz der „Namen" (das „Zeichen") selbst – ausgedrückt. Das Schaf, das der Metzger gekauft hat, wird mit Rothstift × bezeichnet, der Baum im Walde, den der Förster zum Abhauen

2/ bestimmt, wird mit weißer Farbe × bezeichnet.
Wenn Mädchen vom Lande Feuer anzünden
im Ofen, so legen sie zwei Hölzer kreuzweise

auf den Rost, dann Spähne darauf
und zünden an. —

Ich bin augenblicklich ohne Stellung – ich war zuletzt Chefredacteur in Mülhausen – und suche Position, die meinem Wissen und Können entspricht. Ich würde Ihnen herzlich gern mehr mittheilen, allein meine sämmtlichen Notizen und Papiere liegen in einem Koffer bei dem Spediteur und habe ich die Sachen daher nicht zur Hand. Wenn Ihnen Dr. Deppe von mir geschrieben hat, so werden Sie bereits wissen, daß ich für Alterthumskunde und für das gesammte Heidenthum wie auch für Geschichte einen außerordentlichen Sinn habe. Leider ist es mir, da ich von Hause aus arm, sehr arm bin, nicht möglich, alle Pläne, die mir vorschweben, unbeirrt zu verfolgen. Aber das hat mir Dr. Deppe geschrieben (auch Schierenberg-Frankfurt schloß sich dieser Meinung an!):

„Hätte ich einen Mann [im Lippischen] wie Sie, mit diesem Verständniß für Alterthum und Geschichte, wir wollten bald vorwärts kommen!!" (Es handelte sich um die

Erforschung des Platzes der Varuscatastrophe, die bisher Niemandem ohne Widerrede geglückt ist.) Alter Anschauung zufolge verlegte man das Schlachtfeld in den Lippischen Wald, der seitdem zum „Teutoburger Wald" umgetauft wurde, obgleich die Anwohner diesen Namen nicht kennen. Als ich mit Dr. Deppe fleißig correspondirte, huldigte auch ich dieser Meinung. Aber zweimalige Reisen haben mich belehrt, daß im Lippischen Wald der Schauplatz nicht zu suchen ist, obgleich sich jetzt bei Detmold das Arminius-Denkmal erhebt. (Auch nicht, wo Mommsen es hinverlegt!)

Vor einem Jahr ist mir die Entdeckung geglückt. Leider besitze ich nicht die Mittel, um mit Ruhe diesen Gegenstand zu bearbeiten. Ich muß, des lieben Brodes 卍 willen, Redacteur an Tagesblättern spielen. Dort, wo das Schlachtfeld sich befindet, wohnen seit unvordenklicher Zeit Mitglieder der Familie „Teutenberg", welcher Name sonst nirgendwo in Deutschland, auch nicht als Ortsname, vorkommt! Und das Sommerlager (castra aestiva), aus welchem Varus auszog, als ihn das Unglück ereilte, führt noch heute – d.h. der Platz, wo es stand – den Namen des Varus. Das Schlachtfeld wird von Sümpfen begleitet, wie sie Cassius Dio schildert. Nur der des Wegs Kundige

weiß, daß er, wenn er dort die mit Haide, Birke
und Wachholder besetzten Abhänge seitwärts vom
Wege betritt, rettungslos verloren sein kann.
Eine Stange von 13-15 m. findet keinen Grund.
Und darüber breitet sich der Wald mit mehreren
riesiggrossen Hügelgräbern in seinem Dunkel, die
nur der Varusschlacht ihr Entstehen verdanken
können! Der Ort, wo die Cherusken des Arminius
oder vielmehr dieser selbst, wohnte, liegt unbedingt
an der Dimel, einem Nebenflusse der Weser,
und haben wir daher auch in der Nähe das Varus-
Sommerlager zu suchen, da Paterculus Velleius
sagt, daß Arminius und sein Vater Segimer oft und viel
bei Varus zu Tische waren. Der Sohn des Arminius
wird nämlich von Strabo Geogr. „Thumelicus"
(Θουμέλικος) genannt und so ist unzweifelhaft
damit eine geographische Andeutung gegeben,
nicht nur, weil Strabo geographisirend schrieb,
sondern auch, weil die damalige Zeit geographische
Beinamen liebte. (Ich erinnere an Germanicus
(Germania), Tiberius (Tiberis, Tiberfluß), Italicus
(der in Italien geborene Neffe des Cherusken
Hermann), Marobodnus = der Gebieter der Mähren
oder an der Mar u. s. w. Also ist Thumelicus der
an der Thumelia, der Dimel, Gezeugte. Und
damit stimmt, was Cass. Dio sagt, daß Varus
vom Rheine „in der Richtung" nach der Weser
(πρὸς τὸν Οὐισοῦργον) gezogen sei und daselbst
„bei den Cherusken" sein Sommerlager aufgeschlagen
habe. Diese wohnten aber diesseits der Weser, als
sie Tiberius aufsuchte. Es wird nicht gesagt, daß er
bis an die Weser gezogen sei, folglich: ist die Dimel
der Fluß (Nebenfluß der Weser), an welchem sich
Varus niederließ!

Damit stimmt ferner, daß das alte, sehr alte Geschlecht der Freiherren von Heereman den Familienpapieren, Archiven und der Geschichte zufolge seinen Stammsitz an der Dimel hat. Ist das nicht ausgezeichnet? Heereman ist ja Irmin, latinisirt Arminius!!

[Daß heute ein Freiherr von Heereman Centrumsführer, also Freund Roms ist, würde seinen Stammherrn Arminius in Walhalla allerdings sehr verdrießen, denn das war nicht der Zweck der Varusschlacht!! Aber: Sic transit gloria mundi!]

Augenblicklich beschäftige ich mich sehr mit dem Wesen der Person Jesu und studire Tag für Tag die Evangelien.** Daneben liegt — Mädler's Himmelskunde! Sie werden sich wundern, aber ich finde in den Evangelien so bestimmte astronomische Andeutungen, daß ich unbedingt die Evangelien für die auf uns gekommenen Ueberbleibsel chaldäischer, phönicischer und aegyptischer Priesterweisheit bezüglich der Himmelskunde halte. Jesus ist ein Planet, denn er sagt fortwährend: Folge mir nach! und zu dem er das sagt, der muß — wegen des ewigen Naturgesetzes — folgen!! Er ist ruhelos, hat nicht, wo er sein Haupt hinlegen kann (womit zugleich sein derzeitiger hoher Standpunkt am Himmel gekennzeichnet wird. Aber — welcher Planet ist Jesus? Ist es die Sonne? Der Mond? Die Wurzel Jes ist ägyptisch: = Licht, Heil der Welt, also: 卐!!! Mit Gruß!

Hermann Kurtz.

Düsseldorf, Marienstraße 23.

Sind Sie Privatmann? Und wenn, können Sie mir Stellung als Mitarbeiter, Secretär, Forscher bieten?

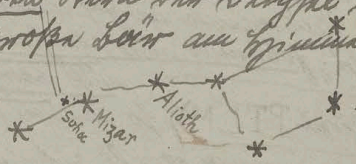
** die allein beglaubigten Grundlagen des Christenthums!

Nachtrag. 3.

Die Söhne des Zebedäus (d.i. Sabaoth = Heerschaaren) benennt Jesus: „Kinder des Donners," den Simon oder Esmun nennt er: Kepha oder Kaipha = „Fels", den Thammuz oder Thomas „Zwilling." Bethlehem+, der Ort, wo der Weltheiland geboren wird, heißt übersetzt: „Stätte des Brodes" (Lichtes oder Lichtkörpers); Jerusalem = Stein des Friedens; das Schiff ist das Sternbild Argo, auf welchem Jason (= das ist ja Jesus!!) seine Fahrt unternimmt, Bethsaida ist: „Stätte des Fischfanges" also: das Sternbild der Fische. Die Jungfrau, ~~von~~ aus der Jesus geboren wird, ist das Sternbild der Jungfrau. Nazareth heißt: „das Werdende, Wachsende, Aufsprossende," Kapharnaum ist: Dorf Naum = Nemea, also der Ort, wo das Sternbild des Löwen (von Nemea, wie er in der Hercules sage heißt) steht. Wenn also Jesus sagt: Und du, Kapernaum, erhebst dich bis in den Himmel, bis zur Hölle (d.h. Tiefe) wirst du gestürzt werden!, so ist darunter eben das Sternbild des Löwen zu verstehen, das einmal hoch oben, das andere mal tief unter dem Horizont steht! – Schon in der IV. oder V. ägyptischen Dynastie kommt ein König Herodes vor: „Her Hod" und Pilatus ist der mit dem pilum, der Lanze, Versehene. (Pilati hießen auch die Legionare der Römer!) Die Zwölfzahl der Apostel ist mythologisch: entweder sind es die 12 Stunden oder die 12 Monate oder die 12 Thierkreisbilder.) Und wenn im Johannes-Evangelium Jesus wörtlich sagt: „Johannes muß abnehmen, ich aber muß wachsen!"

+ oder Ptolemai (Wurzel PTLM) so meine ich, daß jeder Denker hier die Stelle findet, an die angesetzt werden muß, um das große Räthsel,

das uns die Evangelien in ihrer Eigenschaft
als Grundlage alles Christenthums bieten,
zur Lösung zu bringen. Ich glaube, daß ich
auf der richtigen Fährte bin, nachdem ich mich
lange vergeblich bemüht hatte, die Person
und Thaten Jesu streng historisch zu
erfassen. Es geht mit dem besten Willen
nicht an. Alle anderen Quellen (außer den
Evangelien) sind so sehr trübe und manchmal
geradezu gefälscht, daß der Gedanke, der
Jesus Christus der Evangelien sei ein
Mensch, wie Sie und ich, ganz aufzugeben ist.
Es ist auch ferner schwierig, in Palaestina die
Orte nachzuweisen, welche in den Evangelien vorkommen.
Der Ort Saint Nazaire in Südfrankreich, der schon zur
Karolingerzeit bestand, ist unzweifelhaft älter,
als der ~~heute~~ durch die Kreuzfahrer und deren
geistliche Leiter also getaufte Ort in Palaestina, der
vor dem 12. Jahrhundert nicht nachweisbar ist. Nur
aber wir haben es von dem „himmlischen Jerusalem" zu trennen. Jerusalem ist nachweisbar
Der Ort, in dem Sie, hochgeehrter Herr, wohnen,
heißt Sucha. Ich bemerke, daß die Wurzel
dieses Wortes mit „sehen", was man „sieht"
und „sucht" zusammenhängt. ~~Da~~ Bei dem
mittleren Stern der Deichsel des Wagens
(der große Bär am Himmel) steht ein Stern
5. Größe, gewöhnlich



„Alcor, das Reiterlein" genannt. Diesen Stern nannten und nennen die Araber „Suha" und prüfen an ihm und durch ihn die Sehschärfe der Augen.

Wenn Sie also, hochgeehrter Herr, den Stern „Suha" am Himmel von „Suha" „sehen" können, dann haben sie scharfe Augen.

Im Fürstenthum Lippe sagt man von diesem Sternbild: „der Kuckuck und der Siebenstern die können sich nicht vertragen!"

Hochachtungsvollst
der Ihrige!
H. K.

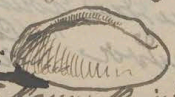
P.S. Beim nochmaligen Durchlesen dieses Briefes sei noch als erwähnenswerth nachgetragen, daß der heidnische Normanne (Nordländer, Scandinave) in der Stunde des Todes sich mit der Lanzenspitze das Zeichen 卐 auf die Brust machte! Das Hakenkreuz, das sowohl bei den alten Borussen (Po-Ruß) als auch bei den Klein-Asiaten als auch in Peru vorkam, ist entschieden der Vorläufer unseres christlichen Zeichens, des Kreuzes ✝ oder ✝; auch das schiefe Andreaskreuz ✕ stammt von der Swastica ab. „Andreas" ist bei den Sanskrit-Völkern der „Donnergott" „Indra"! (Auch der Apostel Andreas ist Indra)

Und wenn der strenggläubige Katholik z. B. bei Donnerschlägen oder in der Kirche und beim Gebet das Kreuzzeichen macht, indem er sich mit der rechten Hand die Stirn betupft, von da ~~zur~~ zum sternum, Brustbein geht, von da die Hand zur linken Brustseite führt, von dort wiederum zur rechten und von da zum Nabel, welch' andere Figur beschreibt er, als die glückbringende Swastika?

=

In Scandinavien werden auch Bracteaten gefunden, auf denen die Swastika, der Kopf des Donnergottes und sein Ziegenbock zugleich (= der Blitz) abgebildet ist. Eine solche Münze ist, wie ich glaube, auch in „Minna Riess, Gebräuche und Sitten in den Nordlanden" abgebildet.

Ist Ihnen auch schon aufgefallen, daß das Brod, besonders von kleiner Form für den täglichen Gebrauch, in den allermeisten Fällen an den weiblichen Geschlechtstheil erinnert, den Ort der Fruchtbarkeit, des Segens, der Wärme etc.? Ein gerade vor mir liegendes „Brödchen", wie es bei uns heißt, hat diese Form:

von der Seite:  von oben gesehen:

diese Aehnlichkeit kann kein Zufall sein, sondern Absicht!

Correspondenz-Karte.

Karta korespondencyjna.

(Antwort — Odpowiedź.)

KAIS. KÖNIGL. OESTERR. POST 2 KREUZER 2

Nur für die Adresse
Wyłącznie na adres

Wpan
Michał Śmigrodzki
in
w Sucha.

93

(Poln.)

262

Posiedzenie Komisji archeologicznej
będzie dnia 3 Czerwca w So-
botę w mieszkaniu Przewodni-
czącego Dr. Łepkowskiego. (dworek
pod Kapucynami) o godzinie
6ej po południu. —

Móðruvellir,
Iceland. June 5th 1893

Dear Sir

I received your very interesting letter of April 18th 93, but I am sorry to say that I can add very little to the information which you have already had from Fraser's Magazine. In 1862 there was published at Leipzig by J. C. Hinrichs a collection of Icelandic folklore collected by Jón Arnason in 2 vols. On pp. 445 & 46 of volume I. of this work there are illustrations of some magic letters, and among them the Þórshamarr; there it is figured in this way ⚒. All these magic letters are modifications of the Cross, and one is a representation of the sun, which agrees with your theory that all these

were originally the symbols of the Dispenser of heat and life, as he is called in the Scandinavian Mythology. As far however as I know the use and meaning of all these signs are forgotten by our people, and the only sign still used (as a protection against the evil powers is the Cross in this shape †. I have seen it in several places painted on stable doors to protect sheep, cattle and horses against harm from magic and evil spirits.

I am, Dear Sir

Yours Truly

Jón A. Hjaltalín

BIBLIOTHECA
VNIV. IAGELL
CRACOVIENSIS